
German Dialogues for beginners

Dialog 1: Ein Taxi rufen

Brian ruft von seinem Handy aus das Taxiunternehmen an.

- Telefonist: Guten Tag, hier ist Thomas Meier vom FastCab-Taxiunternehmen. Wie kann ich Ihnen weiterhelfen?
- Brian: Guten Tag. Mein Name ist Brian und ich würde gerne ein Taxi bestellen.
- Telefonist: Ok, Brian. Momentan kann es allerdings zu Verspätungen im Taxibetrieb kommen, da die Nachfrage zu dieser Zeit sehr hoch ist.
- Brian: Kein Problem. Danke für die Info.
- Telefonist: Gerne. Wie lautet die Adresse, an die das Taxi gesendet werden soll?
- Brian: Ich bin grade am North Star Flughafen. Mein Flug ist vor ca. 20 Minuten gelandet und ich warte momentan darauf, mein Gepäck an der Gepäckausgabe abzuholen. Ich bräuchte ein Taxi, das mich in die Innenstadt bringen kann. Brauchen Sie jetzt auch schon die Zieladresse?
- Telefonist: Das hört sich doch gut an, Brian. Nein, die Zieladresse brauche ich jetzt noch nicht. Sie können die Info einfach Ihrem Fahrer geben, sobald er ankommt.
- Brian: Ok, danke. Können Sie mir ungefähr sagen, wann ein Taxi verfügbar sein wird? Es ist kein Problem für mich, ein bisschen am Flughafen zu warten, aber ich möchte ungerne das Abendessen mit meiner Frau um 18 Uhr verpassen.
- Telefonist: Das nächste Taxi wird um 17 Uhr verfügbar sein. Ist diese Zeit in Ordnung für Sie? Es tut mir leid, dass wir Ihnen kein früheres Taxi zur Verfügung stellen können.
- Brian: Ja, das passt, so sollte ich eigentlich pünktlich oder nur ein paar Minuten zu spät ankommen. Können Sie mir jetzt noch Ihre Preise mitteilen, bevor ich buche?
- Telefonist: Selbstverständlich. Es gibt eine Pauschalgebühr von 3 Euro, darüber hinaus kostet jeder km weitere 2,50 Euro. Die Zahlung ist mit Kreditkarte, Girokarte und bar möglich.

Brian: Ok, danke, dann würde ich das Taxi gerne buchen.

Telefonist: Ok, Brian. Dann brauche ich noch ein paar persönliche Informationen über Sie. Ihren Vornamen kenne ich bereits. Wie lautet Ihr Nachname?

Brian: Mein Nachname ist Wells, W-E-L-L-S.

Telefonist: Danke. Wie lautet Ihre Telefonnummer? Ich benötige sie, um Ihnen Bescheid zu geben, sobald Ihr Taxi angekommen ist. Leider müssen wir für jede 15 Minuten, die der Fahrer auf Sie warten muss, eine zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro berechnen.

Brian: Meine Nummer ist 07246 823 694. Ich werde darauf achten, pünktlich am Taxi zu sein.

Telefonist: Sehr gut, danke. Wo genau am Flughafen würden Sie gerne abgeholt werden?

Brian: Am internationalen Abholort wäre gut für mich, er befindet sich ja direkt am Eingang des Flughafens. Würde das gehen?

Telefonist: Ja, das geht. Ihr Taxi ist jetzt offiziell gebucht. Sie werden von uns benachrichtigt, sobald es da ist. Das Taxi ist leicht zu erkennen, da unser Firmenname und -logo aufgedruckt sind. Bitte warten Sie an dem von uns vereinbarten Treffpunkt, um sicherzustellen, dass Ihr Fahrer nicht auf Sie warten muss.

Brian: Danke sehr, ich warte dann auf Ihren Anruf.

Telefonist: Gerne. Ich wünsche Ihnen noch eine gute restliche Zeit am Flughafen. Auf Wiedersehen.

Brian: Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen.

Brian beendet das Gespräch mit dem Telefonisten und begibt sich an den vereinbarten Treffpunkt. Nach einer halben Stunde erhält er einen Anruf vom Taxiunternehmen.

Telefonist: Guten Abend, ich rufe vom FastCab-Taxiunternehmen an. Spreche ich mit Brian Wells?

Brian: Guten Abend, ja, das bin ich.

Telefonist: Das von Ihnen gebuchte Taxi ist am Treffpunkt angekommen. Bitte halten Sie Ausschau nach dem Kennzeichen AJ98ZEP. Danke, dass Sie über FastCab gebucht haben.

Brian: Danke, ich kann das Taxi von hier aus draußen sehen. Schönen Abend Ihnen noch.

Telefonist: Ihnen auch. Auf Wiedersehen.

Brian: Auf Wiedersehen.

Brian begibt sich zu dem Taxi mit dem passenden Kennzeichen.

Taxifahrer: Guten Abend, Brian. Mein Name ist John, ich bin heute Abend Ihr Fahrer. Wie geht es Ihnen?

Brian: Hallo John. Danke, gut. Ich freue mich, wieder zuhause zu sein. Und wie geht es Ihnen?

Taxifahrer: Danke, auch gut. Heute ist ein sehr stressiger Tag mit vielen Buchungen. Darf ich Ihnen Ihr Gepäck abnehmen und es in den Kofferraum legen?

Brian: Ja, das wäre nett, danke.

Taxifahrer: Sehr gerne. Sie können gerne schon Platz nehmen.

Brian wartet auf dem Rücksitz, während der Fahrer das Gepäck in den Kofferraum packt und sich dann in den Fahrersitz setzt.

Taxifahrer: Also, wo soll es hingehen, Brian? Ich werde die Adresse in mein Navigationssystem eingeben.

Brian: Bitte einmal zur Oakville-Straße 32.

Taxifahrer: Ok, wir brauchen voraussichtlich 25 Minuten für die Fahrt, je nach Verkehrsaufkommen. Ich werde Sie auf schnellstmöglichem Weg nach Hause bringen. Bitte lassen Sie es mich wissen, falls Sie die Fenster heruntergelassen oder die Klimaanlage angeschaltet haben möchten.

Brian: Danke, John.

Taxifahrer: Bevorzugen Sie einen bestimmten Radiosender während der Fahrt?

Brian: Nein, das, was gerade läuft ist gut, danke.

Taxifahrer: Ok, dann geht es jetzt los. Ich starte nun den Zähler.

Brian und der Taxifahrer kommen an der Zieladresse an.

Taxifahrer: Da sind wir, Oakville-Straße 32.

Brian: Super, danke.

Taxifahrer: Die Gesamtkosten betragen 34, 50 Euro. Wie möchten Sie zahlen?

Brian: Mit Kreditkarte, bitte.

Brian bezahlt für die Fahrt und gibt 15 % Trinkgeld.

Taxifahrer: Danke, Brian. Es war mir ein Vergnügen, heute Ihr Fahrer gewesen zu sein.

Brian: Danke an Sie, John, es war mir ebenfalls ein Vergnügen, mit Ihnen zu fahren. Schönen Restabend noch.

Taxifahrer: Wünsche ich Ihnen auch. Bis dann!

Brian: Auf Wiedersehen!

VOCABULARY

- 1: Guten Tag= Good afternoon
- 2: würde(n) gerne = would like
- 3: Verspätung(en) = delay(s)
- 4: die Nachfrage ist hoch= this is a very busy time
- 5: Danke (sehr)/(Ihnen)= Thank you
- 6: der Flug = flight
- 7: die Gepäckausgabe= the baggage claim
- 8: das Ziel = the destination
- 9: verfügbar = available
- 10: Es tut mir leid= I apologize
- 11: ankommen = arrive
- 12: Preis(e) = price(s)
- 13: buchen= to book
- 14: Telefonnummer= phone number
- 15: zusätzlich/e = additional
- 16: (Taxi)Fahrer= (taxi) driver
- 17: offiziell= officially

18: Abholort= pick-up location
20: draußen = outside
21: grade= right now
22: Gesamt...= total
23: Vergnügen= pleasure
24: bis dann= take care

Dialog 2: Zeit mit Freunden verbringen

Brian und seine Frau Sally treffen ihre Freunde Robert und Lisa im Park.

Brian: Hallo zusammen! Endlich sind wir da.

Sally: Es tut uns leid, dass wir ein bisschen zu spät sind. Wir hatten anfangs leider Probleme, das Auto zu starten.

Robert: Kein Problem! Schön, euch beide mal wiederzusehen.

Lisa: Finde ich auch! Wir haben uns viel zu lang nicht gesehen. Wann war das letzte Mal, dass wir Zeit zusammen verbracht haben?

Brian: Ich glaube, das war vor einem Monat.

Robert: Ja, Lisa und ich waren ziemlich beschäftigt damit, die Umzugskartons auszuräumen. Wir wohnen schließlich erst seit zwei Wochen in unserem neuen Haus.

Lisa: Es kommt mir ehrlich gesagt schon viel länger vor.

Sally: Ich freue mich so, dass ihr beide jetzt näher an uns wohnt. Wie ist der Umzug gelaufen?

Lisa: Der Umzug ist gut gelaufen! Roberts Bruder hat uns zum Glück seinen Transporter geliehen und auch den ganzen Tag beim Packen geholfen.

Brian: Sally und mir tut es wirklich leid, dass wir nicht helfen konnten.

Sally: Wir hätten sehr gerne geholfen, wenn wir in der Stadt gewesen wären! Schön, dass der Umzug gut gelaufen ist.

Robert: Kein Problem! Wie war euer Pärchenurlaub?

Sally: Er war fantastisch!

Brian: Dienstag sind wir zurückgekommen. So schön die tropischen Inseln auch waren, wir sind auf jeden Fall froh wieder hier zu sein. Wir haben euch vermisst!

Robert: Wir haben euch auch vermisst!

Lisa: Haben wir wirklich! Ihr seht beide super aus. Was hat euch am Urlaub am besten gefallen?

Sally: Schwer zu sagen. Mir hat das Schwimmen mit Delfinen am besten gefallen. Wir haben so viele von ihnen gesehen!

Robert: Hört sich gut an! Was hat dir am besten gefallen, Brian?

Brian: Mir hat definitiv das All-you-can-eat-Abendessenbuffet am besten gefallen. Es gab eine so große Auswahl! Wir haben Meeresfrüchte, Steak, Früchte, Eis und Hähnchenkebabs gegessen. Es war unglaublich!

Lisa: Das hört sich sehr lecker an! Ich bekomme schon Hunger beim Gedanken an all das Essen.

Robert: Lisa und ich laden euch zu einem schönen Abendessen bei uns ein, sobald unsere Küche fertig ist.

Sally: Sehr gerne! Wir kommen gerne zum Abendessen vorbei.

Brian: Auf jeden Fall!

Sally: Habt ihr beide noch spannende Pläne für den Rest des Sommers?

Lisa: Wir hoffen, dass wir vor Ende Juli noch einen kurzen Strandausflug machen können. Das Wetter soll in den nächsten Wochen schön und warm werden.

Robert: Wir waren bisher noch nicht am Strand auf dieser Seite der Stadt, aber haben gehört, dass es dort sehr schön sein soll! Lisa und ich würden gerne einen kleinen Gemüsegarten bei uns im Hinterhof anlegen. Wir wollten schon länger anpflanzen, aber hatten nie Platz dafür.

Brian: Welche Gemüsesorten würdet ihr gerne in eurem Garten anpflanzen?

Robert: Wir würden gerne Tomaten, Gurken, Paprika und Kürbis anpflanzen. Kennt ihr vielleicht einen Lebensmittelhändler in der Nähe, der Samen und Erde verkauft?

Brian: McLaney hat verschiedene Samen im Angebot. Er ist nur ein paar Blocks von diesem Park entfernt. Wir können gerne in den nächsten Tagen mal zusammen hingehen?

Robert: Das wäre super. Ich würde gerne so schnell wie möglich mit dem Garten anfangen.

Lisa: Das wird sicher spannend für euch, ein gemeinsames Heimprojekt zu haben. Habt ihr beide denn noch andere Pläne für den restlichen Sommer?

Sally: Nein, nicht wirklich. Brian und ich überlegen, uns ein neues Haustier zuzulegen!

Brian: Ich wollte eigentlich kein neues Haustier, seit Missy letzten Winter gestorben ist, aber Sally hat mich überzeugt, wenigstens nochmal darüber nachzudenken.

Lisa: Das ist ja aufregend! Möchtet ihr wieder eine Katze haben?

Brian: Wir sind uns noch nicht ganz sicher.

Sally: Ich glaube, ich hätte dieses Mal gerne einen Hund. Auch wenn das eine Menge mehr Arbeit für uns bedeuten würde, aber ich denke, es würde großen Spaß machen, mit ihm zu spielen und spazieren zu gehen.

Robert: Ich hatte früher einen Hund. Ich hatte viel Spaß mit ihm!

Brian: Ich denke, ich würde eine Katze vorziehen. Aber wir können schauen gehen, was für Hunde es in der Tierhandlung gibt.

Lisa: Das hört sich nach einer guten Idee an.

Roberts Telefon klingelt.

Robert: Tut mir leid. Mein Kollege ruft an. Wäre es ok, wenn ich kurz ans Telefon gehe?

Brian: Ja klar!

Sally: Kein Problem.

Robert entfernt sich von den anderen, um das Gespräch anzunehmen.

Lisa: Robert bekommt in letzter Zeit viele Anrufe. Das Kaffeeunternehmen, für das er arbeitet, benennt sich um. Er wird diese Woche in Kontakt mit verschiedenen Filialleitungen treten, um zu sehen, ob sie sein neues Produkt verkaufen möchten.

Brian: Das klingt nach einer spannenden Chance. Ich war zwar noch nie ein großer Kaffeetrinker, aber würde seinen Kaffee gerne trotzdem probieren.

Sally: Ich auch.

Robert beendet sein Telefongespräch und kommt zurück.

Robert: Es tut mir sehr leid, aber ich muss mich in einer halben Stunde mit meinem Kollegen treffen. Es hat wohl ein Problem mit unseren Beuteletiketten gegeben, welches wir unbedingt vor unserem ersten Kundengespräch morgen früh beheben müssen. Es tut mir leid, dass ich gehen muss, während wir Zeit zusammen verbringen.

Sally: Mach' dir keine Gedanken. Das hört sich nach etwas an, worum sich dringend gekümmert werden muss. Wir können uns definitiv ein anderes Mal treffen und plaudern.

Brian: Ja, es ist wirklich kein Problem. Vielleicht nächste Woche?

Robert: Das wäre super! Lisa und ich sprechen uns heute Abend bezüglich der Einzelheiten ab und rufen euch an.

Lisa: Ja, wir können einen gemeinsamen Abend planen!

Brian: Das klingt wunderbar.

Sally: Ich freue mich schon, euch dann zu sehen.

Robert: Wir auch!

Lisa: Bis dann!

Brian: Habt einen schönen restlichen Tag!

Robert und Lisa gehen zurück zu ihrem Auto.

VOCABULARY

- 1: hallo zusammen = hello everyone
- 2: kein Problem = No worries
- 3: zusammen = together
- 4: vor einem Monat = a month ago
- 5: Umzugskartons = storage boxes
- 6: der Umzug = the move
- 7: Stadt = town
- 8: Urlaub = vacation
- 9: fantastisch = fantastic
- 10: vermisst (vermissen) = missed (to miss someone)
- 11: Abendessen = dinner
- 12: Meeresfrüchte = sea food
- 13: warm = warm
- 14: der Platz = space
- 15: Samen = seeds
- 16: ein paar = a few
- 17: Haustier = pet
- 18: gestorben = passed away
- 19: Katze = cat
- 20: gute Idee = good idea
- 21: der Kollege = associate
- 22: klar = of course
- 23: plaudern = to chat
- 24: vielleicht = perhaps
- 25: Abend = evening

Dialog 3: Im Restaurant essen

Brian und Sally kommen zum Abendessen an einem Restaurant an.

Gastgeberin: Guten Abend. Haben Sie eine Reservierung?

Brian: Guten Abend. Leider nicht. Wie lang wird es ungefähr dauern, bis ein Tisch verfügbar sein wird?

Gastgeberin: Hätten Sie gern einen Tisch für zwei Personen?

Sally: Ja, bitte.

Gastgeberin: Es sollte nur ungefähr 15 Minuten dauern. Möchten Sie warten?

Brian: Ja, das ist ok.

Gastgeberin: Wunderbar! Auf welchen Namen soll die Reservierung sein?

Brian: Auf Wells. W-E-L-L-S.

Gastgeberin: Super. Bitte warten Sie dort drüben bei der Tür. Ich sage Ihnen Bescheid, sobald Ihr Tisch bereit ist.

Sally: Ok, klingt gut.

Brian und Sally stellen sich an die Seite und warten.

Gastgeberin: Zwei Personen auf Wells? Ihr Tisch ist bereit.

Brian: Super, danke.

Gastgeberin: Wenn Sie mir folgen würden, ich begleite Sie zu Ihrem Tisch.

Brian und Sally folgen der Gastgeberin und setzen sich an den Tisch.

Sally: Danke Ihnen.

Gastgeberin: Kein Problem. Ihre Bedienung für den Abend wird Shelly sein. Sie wird gleich mit der Getränkekarte zu Ihnen kommen.

Brian: Danke.

Bedienung: Guten Abend. Mein Name ist Shelly und ich werde Sie heute Abend bedienen. Hier ist die Getränkekarte. Brauchen Sie einen Moment, um sich zu entscheiden?

Sally: Ja, bitte.

Bedienung: Kein Problem. Geben Sie mir einfach ein Handzeichen, wenn Sie so weit sind.

Brian winkt Shelly ein paar Minuten später herüber.

Bedienung: Hallo nochmal. Haben Sie entschieden, was Sie trinken möchten?

Brian: Ja, haben wir. Ich hätte gerne eine Cola Zero.

Lisa: Ich hätte gerne eine Limonade.

Bedienung: Wunderbar. Ich bringe die Getränke sofort rüber. Möchten Sie auch schon Essen bestellen?

Brian: Ich habe mich gefragt, ob Sie uns die Spezialitäten der Tageskarte und möglicherweise aktuellen Angebote nennen könnten?

Bedienung: Selbstverständlich. Die Spezialitäten der heutigen Tageskarte sind würzige Linsensuppe und Ahorn-Barbecue-Rippchen. Die Linsensuppe wird aus frischen Linsen, Karotten, Zwiebeln, Paprika und Tomaten zubereitet. Wir geben noch Chiliflocken und eine weitere geheime Zutat hinzu, um der Suppe eine gewisse Würze zu verleihen. Die Rippchen sind eine etwas größere Portion als unsere normalen Prime Ribs. Sie werden in unserer speziellen süßen Ahorn-Soße mariniert. Die aktuellen Angebote sind Salate zum halben Preis sowie zwei mundgerechte Appetithäppchen für den Preis von einem.

Sally: Das klingt alles sehr ansprechend.

Brian: Danke. Wir brauchen einen Moment, um uns zu entscheiden.

Bedienung: Ich komme sofort mit Ihren Getränken zurück.

Die Bedienung bringt Brian und Sally die Getränke.

Brian: Danke. Ich glaube, wir wären dann auch bereit, Essen zu bestellen.

Bedienung: Was darf ich Ihnen bringen?

Sally: Als Vorspeise würden wir uns gerne die Blumenkohlhäppchen nach Buffalo-Art teilen. Außerdem würden wir uns einen normalgroßen Caesar-Salat teilen. Ich würde als Hauptspeise gerne das Clubsandwich mit Hähnchenfleisch bestellen.

Brian: Für mich als Hauptspeise bitte die Ahorn-Barbecue-Rippchen.

Bedienung: Sie haben mit beidem eine sehr gute Wahl getroffen. Ihr Essen wird in Kürze zubereitet. Darf ich Ihnen alles gleichzeitig an den Tisch bringen, oder hätten Sie die Blumenkohlhäppchen gern zuerst?

Sally: Es wäre gut, wenn Sie uns die Blumenkohlhäppchen zuerst bringen könnten.

Bedienung: Selbstverständlich. Ich bin gleich zurück.

Nach zwanzig Minuten ist immer noch kein Essen am Tisch angekommen.

Bedienung: Hallo nochmal. Es tut mir sehr leid, wir haben leider aktuell einen Personalmangel in der Küche, weshalb die Zubereitung der Speisen zurzeit länger dauert als sonst. Hätten Sie gerne nochmal die gleichen Getränke, während Sie warten?

Brian: Kein Problem. Ja, das wäre super, danke.

Sally: Ja, das fände ich auch gut.

Die Bedienung bringt die neuen Getränke und geht zurück an den Tresen, um nach dem Essen zu schauen.

Bedienung: Hier sind Ihre Blumenkohlhäppchen nach Buffalo-Art. Ich möchte mich nochmal für die Verspätung entschuldigen. Ich hoffe, es schmeckt! Der Salat und die Hauptspeisen sollten auch in Kürze fertig sein.

Brian: Danke Ihnen!

Die Bedienung bringt den Salat und die Hauptspeisen an den Tisch.

Bedienung: Ich glaube, das war alles. Wie waren die Blumenkohlhäppchen?

Sally: Sie waren sehr lecker!

Brian: Sie waren sehr gut! Der Schärfegrad war gerade richtig. Ich freue mich schon auf die Rippchen und den Salat.

Bedienung: Freut mich, zu hören. Ich räume nun Ihre leeren Teller ab und überlasse Sie Ihren Speisen.

Die Bedienung verlässt den Tisch.

Sally: Das Sandwich ist ausgezeichnet. Die Soße auf dem Brot schmeckt mir sehr gut.

Brian: Die Rippchen sind auch sehr gut. Das Fleisch schmeckt genau richtig. Der Koch hat es perfekt zubereitet, ohne die Ränder zu verbrennen.

Sally: Hast du schon den Salat probiert? Er ist frisch und lecker.

Brian: Ja, habe ich! Er hat einen einzigartigen Geschmack.

Brian und Sally essen auf.

Bedienung: Wie hat es Ihnen geschmeckt?

Brian: Wir haben nichts zu bemängeln. Es war wunderbar!

Sally: Da kann ich nur zustimmen. Wir kommen definitiv wieder.

Bedienung: Das freut mich. Möchten Sie gerne eine Nachspeise bestellen?

Brian and Sally: Ja, wir würden uns gerne die Dessertkarte ansehen.

Brian und Sally schauen sich die Dessertkarte an.

Brian: Wir würden uns gerne einmal den klassischen Karamell-Käsekuchen teilen.

Bedienung: Gerne! Ich nehme Ihre leeren Teller mit und bringe Ihnen den Käsekuchen, sobald er fertig ist.

Die Bedienung räumt den Tisch ab und kommt nach einigen Minuten mit dem Käsekuchen zurück.

Bedienung: Genießen Sie den Käsekuchen!

Brian und Sally: Danke!

Die Bedienung entfernt sich vom Tisch.

Brian: Der Käsekuchen ist so lecker! Er ist auch nicht zu süß.

Sally: Ich wünschte, das Restaurant könnte uns das Rezept mitgeben.

Brian und Sally essen ihr Dessert auf und winken die Bedienung zu sich.

Bedienung: Haben Sie aufgegessen?

Brian: Ja, haben wir. Der Käsekuchen hat ausgezeichnet geschmeckt!

Bedienung: Ich werde dem Küchenpersonal weitergeben, dass Ihnen alles sehr gut geschmeckt hat. Hätten Sie nun gerne die Rechnung?

Sally: Ja bitte, wir zahlen alles zusammen.

Die Bedienung bringt die Rechnung.

Bedienung: Wie möchten Sie zahlen?

Brian: Ich zahle mit Kreditkarte.

Die Bedienung reicht Brian das Kartenlesegerät.

Bedienung: Haben Sie noch Pläne für den restlichen Abend?

Sally: Wir wollten noch am Yachthafen spazieren gehen und uns ein paar der Boote ansehen.

Bedienung: Das ist eine sehr gute Idee! Zu dieser Jahreszeit sind dort viele Boote angebunden.

Brian bezahlt und gibt 20 % Trinkgeld.

Bedienung: Herzlichen Dank. Ich wünsche Ihnen beiden einen schönen Restabend.

Sally: Danke, das wünschen wir Ihnen ebenfalls.

Brian und Sally verlassen das Restaurant.

VOCABULARY

- 1: Reservierung = reservation
- 2: leider = Unfortunately
- 3: nur = only
- 4: wunderbar = fantastic
- 5: bereit = ready
- 6: Bedienung = waitress (or waiter)
- 7: Name = name
- 8: Getränke = drinks
- 9: Cola Zero = diet soda
- 10: Angebote = promotions
- 11: Paprika = peppers
- 12: Spezialität = special
- 13: Rippchen = ribs
- 14: Wahl = choice
- 15: Blumenkohlhäppchen = cauliflower bites
- 16: länger = longer
- 17: Hauptspeisen= main dishes
- 18: abräumen= clear away
- 19: Desserkarte= dessert menu
- 20: sobald = as soon as
- 21: Küche = kitchen
- 22: schön = lovely

Dialog 4: Ein Baseballspiel schauen

Brian und Robert betreten ein Baseballstadion.

Robert: Kannst du es fassen, dass die Baseballsaison endlich angefangen hat? Ich freue mich, dass wir es diesen Sommer zu einem Spiel geschafft haben.

Brian: Ich freue mich auch. Schade, dass wir letztes Jahr keins sehen konnten.

Robert: Ein Baseballspiel ist etwas Besonderes. All die aufgeregten Fans, das leckere Popcorn und die Erdnüsse, und die laute Stadionmusik. Es ist einfach perfekt.

Brian: Du hast es auf den Punkt getroffen.

Die Ticketkontrolle nähert sich Brian und Robert.

Ticketkontrolle: Guten Tag! Kann ich bitte Ihre Tickets sehen?

Brian: Natürlich.

Brian reicht der Ticketkontrolle die Tickets zum Scannen.

Ticketkontrolle: So, es kann losgehen! Welches Team feuern Sie an?

Robert: Wir sind Fans der Atlantic Rushers.

Ticketkontrolle: Ich auch! Ich hoffe, sie gewinnen dieses Spiel. Viel Spaß!

Brian: Danke! Hoffen wir auch.

Die Ticketkontrolle entfernt sich.

Robert: Würde es dich stören, wenn wir kurz beim Fanshop vorbeischaun? Ich würde gerne eine Baseballkappe kaufen.

Brian: Klar, das machen wir! Mal sehen, ob die Trikots reduziert sind. Heute Morgen, als ich auf der Website nachgesehen habe, waren sie ziemlich teuer.

Brian und Robert betreten den Fanshop.

Robert: Was denkst du, soll ich lieber eine weiße Kappe mit blauer Schrift oder eine blaue mit weißer Schrift nehmen?

Brian: Ich würde die blaue mit der weißen Schrift nehmen, da sie dem Originallogo des Teams am nächsten kommt.

Robert: Hört sich gut an! Hast du die Preise der Trikots gecheckt?

Brian: Ja, leider sind sie aber genauso teuer wie im Onlineshop.

Robert: Schade.

Brian: Ich halte ein Auge darauf, ob es im Onlineshop Angebote gibt.

Robert bezahlt seine Kappe und die beiden bewegen sich in Richtung der Essensstände.

Brian: Jetzt habe ich zwar kein Trikot bekommen, aber dafür werde ich definitiv Popcorn und Erdnüsse kaufen.

Robert: Da schließe ich mich an.

Kassierer: Guten Tag. Was hätten Sie gern?

Brian: Zwei kleine Popcorn und zweimal Erdnüsse, bitte.

Kassierer: Das macht insgesamt 4,61 Dollar.

Brian gibt dem Kassierer das Geld und bringt das Popcorn und die Erdnüsse zu Robert herüber.

Robert: Hm, das riecht fantastisch. Sollen wir jetzt zu unseren Plätzen gehen? Ich glaube, die Teams üben noch auf dem Platz. Wir können ihnen beim Aufwärmen zusehen.

Brian: Auf jeden Fall! Vielleicht schaffen wir es sogar, einen Baseball vom Schlagtraining des Teams zu fangen. Ich wollte schon immer mal einen fangen.

Robert: Wer weiß. Liam Salt spielt dieses Jahr. Ich habe gehört, dass er jede Menge Baseballs in die Menge wirft.

Brian: Ich stehe auf jeden Fall auf, wenn er mit Schlagen dran ist.

Brian und Robert bewegen kommen bei ihren Plätzen an.

Brian: Das sind sehr gute Sitze! Sie sind direkt hinter der Dritten Base, da wo all die spannende Action passiert.

Robert: Da stimme ich dir zu. Alle Plätze hinter der ersten oder dritten Base sind am besten.

Brian: Ich sehe den Schiedsrichter den Anpfiff geben. Das Spiel beginnt!

Robert: Los geht's. Die Atlantic Rusher sind zuerst dran mit Schlagen und die Pacific Storms sind im Außenfeld. Wer wirft?

Brian: Bradley Holmes. Ich glaube, das ist schon das dritte Jahr, das er für die Storms spielt. Er ist sehr talentiert. Glaubst du, dass er mit einem Fastball oder mit einem Curveball beginnen wird?

Robert: Mit einem Fastball, das ist sein Markenzeichen. Ich wünsche, die Rushers könnten ihn in ihrem Team haben.

Brian: Ja, ihr Werfer ist nicht der Beste.

Robert: Oh nein, ein Strike für die Rushers!

Brian: Das ist schon mal kein guter Anfang. Ich hoffe, Holmes macht nicht alle drei Spieler im ersten Inning out.

Robert: Ich glaube Jason Melbourne schlägt als nächstes. Ist er nicht neu bei den Rushers?

Brian: Ja, ist er.

Robert: Sehr gut! Er hat den Ball genau in die Mitte des Feldes befördert. Das sollte ein einfacher Lauf zur ersten Base werden.

Brian: Na also! Ich hoffe, wir sehen zumindest einen Home Run von den Rushers. Bis jetzt waren sie diese Saison nicht so erfolgreich.

Robert: Vielleicht können sie das in diesem Spiel wieder wettmachen.

Brian: Der nächste Schläger ist Manny Foresta. Er ist erfahrener als Melbourne, von daher schlägt er hoffentlich gut und schafft einen Double Run.

Robert: Der Werfer hat grade einen schrecklichen Fastball geworfen. Viel zu hoch. Keine Chance für Foresta, diesen Ball zu schlagen.

Brian: Der Schiedsrichter nennt es einen Strike!

Robert: Das macht keinen Sinn. Es war definitiv der Fehler des Werfers.

Das Spiel geht weiter. Nach zwei Stunden sind die Teams im letzten Inning.

Brian: Der große Moment ist gekommen. Den Rushers fehlen noch zwei Punkte und alle Bases sind belegt. Alles, was sie noch brauchen, ist ein Home Run und wir gewinnen das Spiel!

Robert: Foresta ist wieder mit Schlagen dran. Ich hoffe, dass er trifft!

Brian: Ja, er hat es geschafft! Ein Home Run!

Robert: Das war ein genialer Schlag. Der Ball ist so weit außerhalb des Feldes geflogen.

Brian: Ich war jederzeit kurz davor, aus meinem Sitz aufzuspringen.

Robert: Das Team sieht enthusiastisch aus.

Brian: Wir sollten wahrscheinlich versuchen, so schnell wie möglich zum Auto zu gelangen, bevor alle anderen versuchen, das Gelände zu verlassen. Die Parkplätze sind nach den Spielen oft sehr stressig und unübersichtlich.

Brian: Das ist eine gute Idee. Dann lass uns jetzt gehen. Ich bin froh, dass wir ein so erfolgreiches Spiel sehen konnten.

Robert: Ich auch!

Brian und Robert verlassen das Stadion.

VOCABULARY

- 1: es fassen = believe
- 2: Baseballspiel = baseball game
- 3: lecker = delicious
- 4: Tickets = tickets
- 5: Team = team
- 6: Spiel = game
- 7: Fanshop = merchandise store
- 8: Website = website
- 9: teuer = expensive
- 10: Angebote = sales
- 11: insgesamt = total
- 12: die Menge = crowd
- 13: aufstehen/stehe auf = stand up
- 14: Plätze = seats
- 15: Werfer = pitcher
- 16: schrecklich = terrible
- 17: außerhalb = outside

18: enthusiastisch = excited

19: Parkplätze = parking lots

20: erfolgreiches Spiel = winning game

Dialog 5: Im Einkaufszentrum shoppen gehen

Brian kommt am Westfield-Einkaufszentrum an und betritt ein Bekleidungsgeschäft.

Verkäufer: Guten Morgen der Herr. Haben Sie schon von unseren aktuellen Angeboten gehört?

Brian: Nein, noch nicht.

Verkäufer: Nur diese Woche gilt für all unsere Poloshirts drei für zwei, außerdem sind alle unsere Jeans-Produkte um 15 % reduziert. Des Weiteren erhalten Sie ab einem Einkaufswert von 80 Dollar einen Gürtel gratis dazu!

Brian: Super! Danke für die Info.

Verkäufer: Sind Sie auf der Suche nach etwas Bestimmten?

Brian: Ich brauche neue Kleidung für die Arbeit. Leider passen mir viele meiner alten Kleidungsstücke nicht mehr.

Verkäufer: Da kann ich Ihnen sicher weiterhelfen. Was machen Sie denn beruflich?

Brian: Ich arbeite im Verkauf in einem kleinen Technologieunternehmen. Ich brauche Oberhemden, elegante Hosen und schwarze Jeans.

Verkäufer: Natürlich. Unsere Oberhemden finden Sie auf der linken Seite und unsere eleganten Hosen auf der rechten. Soll ich Ihnen schonmal eine Umkleide vorbereiten?

Brian: Ja, gerne. Danke Ihnen.

Verkäufer: Ich lasse Sie sich umschauen. Wenn Sie irgendeine Frage haben, sprechen Sie jederzeit gerne mich oder einen meiner Kollegen oder Kolleginnen an.

Brian: Danke.

Brian schaut sich um, aber ruft den Verkäufer nach kurzer Zeit wieder zu sich.

Brian: Hallo nochmal. Ich kann diese blauen Shirts leider nicht in meiner Größe finden. Ich bräuchte eine Größe M.

Verkäufer: Ich schaue nach, ob wir sie noch im Lager haben. Brauchen Sie auch noch andere Größen für die anderen Shirts?

Brian: Leider gibt es auch keine Größe M von diesem weinroten und diesem kupferfarbenden Shirt. Könnten Sie da bitte auch im Lager nachsehen?

Verkäufer: Ja, natürlich. Ich bin gleich wieder da.

Brian: Danke sehr.

Der Verkäufer geht ins Lager und kommt kurz darauf zurück.

Verkäufer: Ich konnte das blaue Shirt und das weinrote Shirt in M finden. Leider haben wir von den kupferfarbenden kein M mehr auf Lager. Ich würde Ihnen raten, es eine Größe größer anzuprobieren und zu schauen, ob es Ihnen passt. Ansonsten können wir es Ihnen gerne bestellen.

Brian: Okay, danke für die Info. Könnten Sie mir die Shirts bitte in die Umkleide hängen? Ich schaue mich noch nach eleganten Hosen und dunklen Jeans um.

Verkäufer: Ja, selbstverständlich.

Brian schaut sich weiter um und bringt am Ende drei paar Hosen mit sich in die Umkleide.

Verkäufer: Sind Sie bereit, die Kleidung anzuprobieren?

Brian: Ja, danke.

Verkäufer: Super. Falls Sie irgendetwas brauchen, eine andere Größe oder einen anderen Stil, lassen Sie es mich wissen, ich bin in der Nähe.

Brian: Danke.

Brian probiert die Shirts an und tritt aus der Umkleide heraus, um in den Spiegel zu schauen.

Brian: An den Schultern fühlt es sich etwas enger an, als ich erwartet hatte. Ich glaube, wenn ich meine Arme zu schnell hebe, würde der Stoff reißen.

Verkäufer: Die größere Größe passt Ihnen wahrscheinlich besser. Probieren Sie doch mal das kupferfarbende Shirt an und schauen, ob es Ihnen einigermaßen passt.

Brian probiert das größere Shirt an.

Brian: Ah, das ist viel besser. Die Armlänge ist immer noch gut, aber an den Schultern fühlt es sich nicht mehr ganz so eng an. Letztendlich heißt das, dass ich vielleicht gar keine Bestellung aufgeben muss.

Verkäufer: Soll ich Ihnen ein weinrotes und ein blaues Shirt in Größe L holen?

Brian: Ja, bitte.

Der Verkäufer kommt mit den Shirts zurück, während Brian die Hose anprobiert.

Brian: Ich habe immer Probleme damit, die richtigen Hosen zu finden. Jetzt habe ich hier auch wieder ein Paar, das an der Hüfte zu weit ist, aber an den Beinen zu kurz.

Verkäufer: Ich schaue mal, ob ich für Sie ein Paar mit einer schmalen Hüftpassform und längeren Beinlänge finden kann.

Der Verkäufer kommt mit mehreren Paaren Hosen zurück.

Verkäufer: Ich habe hier drei verschiedene Größen für Sie. Zwei elegante Hosen und ein paar Jeans. Sie haben einen verschiedenen Sitz.

Brian: Ok, ich werde sie anprobieren und schauen, ob eines der Paare besser passt als das Paar, was ich gerade an habe.

Brian probiert das erste Paar Hosen an.

Brian: Die Länge dieser Hose ist perfekt, aber an der Hüfte fühlt sie sich etwas eng an. Ich mache mir Sorgen, dass der Knopf abreißt, wenn ich zu stark atme.

Verkäufer: Ok, dieses Paar scheint nicht das richtige zu sein. Wie sieht es mit dem zweiten Paar aus?

Brian probiert das zweite Paar Hosen an.

Brian: Diese Hose fühlt sich gut an! Sie lässt genau richtig viel Platz zum Atmen. Haben Sie sie vielleicht auch in dunkelbraun?

Verkäufer: Ja, haben wir. Ich gehe Ihnen ein Paar holen, während Sie die Jeans anprobieren.

Brian probiert die Jeans an.

Brian: Die Jeans sitzen gut, aber mir gefällt nicht wirklich, wie sie aussieht. Sie erscheint mir wenig professionell und ich möchte auf meine potenziellen Kunden einen guten Eindruck machen.

Verkäufer: Das verstehe ich natürlich und stimme Ihnen auch zu.

Brian: Ich denke, ich würde dann diese drei Shirts und diese zwei Hosen nehmen.

Verkäufer: Okay, hört sich gut an. Ich bringe sie dann schon mal zur Kasse, während Sie sich umziehen.

Brian zieht sich wieder an und geht zur Kasse.

Verkäufer: Das macht 83 Dollar. Sie können sich einen kostenlosen Gürtel dazu aussuchen.

Brian: Ich würde den schwarzen Gürtel nehmen.

Verkäufer: Wunderbar. Wie möchten Sie bezahlen?

Brian: Mit Kreditkarte bitte.

Verkäufer: Möchten Sie, dass ich Ihnen den Kassenzettel in die Tasche lege?

Brian: Ja, das wäre gut. Das war ein erfolgreicher Shoppingtag!

Verkäufer: Sie sind startklar! Ich wünsche Ihnen noch einen schönen restlichen Abend.

Brian: Danke für Ihre Hilfe! Ich wünsche Ihnen auch noch einen schönen restlichen Tag.

Brian verlässt das Geschäft mit seinen Einkaufstaschen.

VOCABULARY

- 1: Einkaufszentrum = shopping center, mall
- 2: nur = only
- 3: gratis = free
- 4: Arbeit = work
- 5: Technologieunternehmen = technology company
- 6: Jeans = jeans
- 7: sich umschauen= to browse
- 8: Verkäufer=staff
- 9: Lager= storage
- 10: Größe M= medium size
- 11: Kleidung = clothes
- 12: Größe= size
- 13: Stil= style
- 14: besser= better
- 15: einigermaßen= more or less
- 16: letztendlich= after all
- 17: gut = nice
- 18: erfolgreich/er= successful
- 19: restliche/r/n Abend = rest of the day
- 20: Hilfe=help

Dialog 6: Ein Besuch in der Tierhandlung

Brian betritt eine Tierhandlung.

Mitarbeiter: Guten Tag, der Herr. Wie kann ich Ihnen heute weiterhelfen?

Brian: Guten Tag. Meine Frau und ich überlegen, ein neues Haustier zu adoptieren. Seit unsere liebe Katze Missy gestorben ist, denken wir darüber nach. Meine Frau ist dieses Wochenende nicht vor Ort, hat mich aber darum gebeten, hier vorbeizuschauen und zu gucken, welche Tiere Sie hier im Moment haben.

Mitarbeiter: Es tut mir leid, vom Tod Ihrer Katze Missy zu hören. Natürlich stelle ich Ihnen gerne einige unserer Tiere vor, die wir momentan haben. Hätten Sie gerne wieder eine Katze oder möchten Sie lieber die anderen Tierarten sehen, die wir momentan hier in der Tierhandlung haben?

Brian: Ich würde gerne alle Haustierarten sehen, die Sie momentan dahaben, auch die Katzen. Solange es keine Schlangen, Ratten oder Spinnen sind, bin ich an allem interessiert. Diese Tierarten sind mir persönlich nämlich etwas zu beängstigend, um sie bei mir zuhause zu haben.

Mitarbeiter: Okay, das hört sich doch gut an. Ich werde Ihnen zuerst die Katzen zeigen. Ein Wurf Babykatzen ist gerade Anfang der Woche reingekommen. Sie sind alle Tigerkatzen.

Der Mitarbeiter führt Brian zu den Babykatzen.

Brian: Sie sind so klein! Wie alt sind sie?

Mitarbeiter: Sie sind erst 8 Wochen alt.

Brian: Sie sind auch ganz schön verspielt! Ihre Krallen sehen allerdings scharf aus. Diese Babykatze zerreißt gerade das Stück Karton.

Mitarbeiter: Interessiert Sie eine der Babykatzen?

Brian: So süß und lustig sie auch sind, meine Frau und ich haben lange Vorhänge an all unseren Fenstern und ich habe so ein Gefühl, dass die Kätzchen diese ziemlich schnell zerstören würden.

Mitarbeiter: Ah, das wäre natürlich nicht so gut. Vielleicht zeige ich Ihnen dann die Kaninchen?

Brian: Ja, das wäre super.

Der Mitarbeiter führt Brian zu den Kaninchen.

Mitarbeiter: Im Moment haben wir zwei Kaninchen. Das sind Milly und Bobby. Beide sind Langohr-Zwergkaninchen, also werden sie nicht mehr viel größer werden, als sie jetzt sind. Ich würde sie, wenn möglich, gerne nur zusammen abgeben.

Brian: Ihre wackelnde Nase ist süß. Machen Kaninchen sehr viel Arbeit?

Mitarbeiter: Ungefähr so viel wie eine Katze. Sie können teilweise auch sehr verspielt sein, vor allem mit anderen Kaninchen zusammen. Diese beiden haben sich, seit sie hier bei uns sind, sehr gut benommen.

Brian: Okay, gut zu wissen. Ich behalte die Kaninchen im Hinterkopf. Allerdings hätte ich schon gerne ein aktives Haustier. So sehr ich unsere alte Katze auch geliebt habe, hat sie doch im Großen und Ganzen nicht viel gemacht.

Mitarbeiter: Das hört sich so an, als ob ein Hund eventuell das Richtige für Sie sein könnte. Hunde machen definitiv mehr Arbeit als Katzen oder Kaninchen, aber sie sind gleichzeitig auch aktiver und verspielter. Ich habe verschiedene Rassen, die ich Ihnen zeigen kann.

Brian: Die würde ich sehr gerne sehen!

Der Mitarbeiter und Brian gehen zu den Hunden.

Mitarbeiter: Die ersten Hunde, die ich Ihnen zeigen kann, sind Golden Retriever. Ich habe zwei von Ihnen da. Sie sind beide weiblich und drei Jahre alt.

Brian: Sie sind ziemlich groß. Werden sie noch mehr wachsen?

Mitarbeiter: Eher nicht.

Brian: So niedlich diese Hunde auch sind, denke ich doch, dass meine Frau und ich eher nach einem kleineren Tier suchen. Wir haben nicht so viel Platz zuhause.

Mitarbeiter: Okay, das ist eine wichtige Information. Dann denke ich eher nicht, dass die Huskies oder Schäferhunde etwas für Sie sind. Ich kann

Ihnen die Mopswelpen zeigen. Möpse sind etwas kleiner als Golden Retriever.

Brian: Gerne! Ich glaube, ich habe noch nie einen Mops in einer Tierhandlung gesehen.

Der Mitarbeiter führt Brian zum am weitesten entfernten Gehege.

Mitarbeiter: Hier sind die Möpse. Ich habe aktuell vier Welpen da und in ein bis zwei Wochen kommt ein neuer Wurf von fünf weiteren Welpen nach. Von diesen sind drei männlich und eins weiblich.

Brian: Wow! Dieser hier ist so verspielt.

Mitarbeiter: Das ist das Weibchen, sie ist erst 9 Wochen alt.

Brian: Sie ist so süß! Wie sie mit dem Schwanz wackelt und versucht, die Seite des Geheges hochzuklettern.

Mitarbeiter: Möchten Sie sie auf den Arm nehmen?

Brian: Ja, bitte.

Brian hebt den Mops hoch.

Mitarbeiter: Es sieht so aus, als ob sie Sie direkt mag! Sie versucht, Ihnen kleine Küsschen zu geben.

Brian: Aw, ich finde sie so süß. Ich wünschte, meine Frau könnte sie heute direkt auch treffen.

Mitarbeiter: Wir haben tatsächlich noch ein anderes Pärchen das Interesse bekundet hat, sie zu adoptieren. Sie waren gestern hier im Geschäft.

Brian: Oh nein! Ich möchte meine Chance eigentlich nicht verpassen, sie zu adoptieren. Wäre es ok, wenn ich meine Frau kurz anrufe?

Mitarbeiter: Ja, selbstverständlich. Ich setze den Welpen so lange wieder ins Gehege.

Brian ruft seine Frau Sally an und der Mitarbeiter bringt den Welpen zurück in sein Gehege.

Brian beendet das Gespräch und kommt zurück zum Mitarbeiter.

Brian: Meine Frau ist zwar nicht begeistert von der Idee, einen Hund zu adoptieren, ohne ihn vorher gesehen zu haben. Aber sie sagt, dass sie

mir vertraut. Ich habe ihr gesagt, dass dieser kleine Hund etwas ganz Besonderes ist.

Mitarbeiter: Das sind großartige Neuigkeiten. Ich bin mir sicher, dass dieser Welpe eine große Bereicherung für Ihr Zuhause sein wird. Ich gehe davon aus, dass Sie keinen Tragekorb mitgebracht haben?

Brian: Nein, habe ich nicht.

Mitarbeiter: Kein Problem! Ich kann das alles für Sie vorbereiten. Wie wäre es, wenn ich Sie vorerst mit einer Hundehütte, Spielzeug, einem Hundebett, einer Leine und einigen Tüten Hundefutter nach Hause schicke und Sie den Welpen morgen abholen kommen?

Brian: Das hört sich nach einer guten Idee an! So habe ich ein bisschen mehr Zeit, zuhause alles vorzubereiten und sicherzustellen, dass alles bereit für sie ist.

Mitarbeiter: Fantastisch. Dann suchen Sie sich gerne Spielzeug und eine Leine aus, und ich kümmere mich um den Rest.

Brian sucht drei verschiedene Spielzeuge und eine Leine aus und bringt sie zur Kasse. Er bezahlt alles und bringt es in den Kofferraum seines Autos.

Mitarbeiter: Ich hoffe, Sie haben Spaß dabei, alles für Ihren Welpen vorzubereiten. Ich sehe Sie dann morgen, wenn Sie sie abholen kommen.

Brian: Danke! Wir sehen uns dann.

Brian fährt nach Hause.

VOCABULARY

- 0: Tierhandlung = pet store
- 1: heute = today
- 2: Tiere = animals
- 3: natürlich= certainly
- 4: Schlangen = snakes
- 5: klein = small
- 6: verspielt = playful
- 7: Gefühl= feeling
- 8: Babykatzen = kittens
- 9: Zwergkaninchen = dwarf rabbits
- 10: wackelnde Nase = twitching nose
- 11: weiblich/Weibchen= female
- 12: Frau = wife
- 13: Mops=pug
- 14: Welpen = puppies
- 15: Küsschen = little kisses (Kuss=kiss)
- 16: wünschen/Ich wünschte= wish/ I wished
- 17: Tragekorb= carrier
- 18: ein bisschen mehr = some extra
- 19: Spielzeug= toys
- 20: morgen= tomorrow
- 21: sie abholen= to pick her up
- 22: wir sehen uns = see you

Dialog 7: In einem Hotel übernachten

Brian betritt die Hotellobbey und geht zur Rezeption.

Concierge: Guten Tag, der Herr. Wie kann ich Ihnen weiterhelfen?

Brian: Guten Tag. Haben Sie noch freie Zimmer?

Concierge: Haben Sie eine Reservierung?

Brian: Leider nicht. Das Hotel, in dem ich ursprünglich reserviert hatte, musste wegen Bettwanzen evakuiert werden. Nehmen Sie spontane Buchungen an?

Concierge: Das tut mir leid. Wir akzeptieren spontane Buchungen, vorausgesetzt wir haben freie Zimmer. Glücklicherweise haben wir einige verfügbar.

Brian: Super! Ich bräuchte ein Zimmer mit einem Einzelbett und einem Bügelbrett, da ich auf Geschäftsreise hier bin und die meisten meiner Kleidungsstücke bügeln muss.

Concierge: Okay, der Herr. Bleiben Sie nur eine Nacht?

Brian: Nein, ich würde gerne vier Nächte bleiben.

Concierge: Okay, ich kann ein Zimmer für Sie heraussuchen. Ich habe ein Zimmer mit einem normalgroßen Einzelbett und einem Bügelbrett und ein anderes mit einem extragroßen Einzelbett und einem Bügelbrett. Welches bevorzugen Sie?

Brian: Wie viel würde das extragroße Bett kosten?

Concierge: Es würde zusätzlich 10 Euro pro Nacht kosten, der Herr.

Brian: Okay, das ist kein Problem. Ich würde dann gerne dieses Zimmer für vier Nächte buchen.

Concierge: Okay, der Herr. Dann bräuchte ich Ihren Namen, Telefonnummer und eine Kreditkarte für die Reservierung und mögliche Zusatzkosten.

Brian: Mein Name ist Brian Wells. Meine Nummer ist 07246 823 694. Hier ist meine Kreditkarte.

Concierge: Danke, der Herr. Sie bezahlen dann beim Auschecken.

Brian: Okay, das klingt gut.

Concierge: Ihr Zimmer wird in einer Stunde fertig sein. Sie können Ihr Gepäck gerne hier bei mir lassen, falls Sie gerne ein wenig die Stadt erkunden gehen möchten, während Sie warten. Ich werde Sie anrufen, sobald ihr Zimmer fertig ist.

Brian: Das wäre perfekt, danke. Ich warte dann auf Ihren Anruf.

Brian lässt sein Gepäck beim Portier und verlässt die Lobby.

Eine Stunde später erhält er einen Anruf und kehrt ins Hotel zurück.

Concierge: Hallo nochmal, der Herr. Ihr Zimmer ist für Sie bereit. Ihr Gepäck wurde auch bereits hochgebracht. Ihr Zimmer ist in der fünften Etage, Zimmer 574. Der Check-out ist um 11:00 Uhr am 17. Hier ist der Zimmerschlüssel.

Brian: Danke sehr!

Concierge: Kein Problem. Möchten Sie noch Informationen zu unseren vielfältigen Services während Ihres Aufenthaltes hier bei uns haben?

Brian: Ja bitte. Ich habe gehört, es gibt einen Pool?

Concierge: Das ist korrekt, wir haben einen für alle Gäste verfügbaren Pool hier im Hotel. Beim Pool gibt es außerdem Saunas, Umkleidekabinen und Duschen. Wir haben außerdem einen Fitness- und einen Gymnastikraum, beide sind mit verschiedenen Kardio- und Trainingsmaschinen ausgestattet. Zusätzlich zum Pool haben wir noch einen Businessraum mit High-Speed-Internet. WLAN haben Sie auch in Ihrem Zimmer.

Brian: Das hört sich alles sehr gut an. Ich freue mich schon darauf, den Pool auszuprobieren. Danke für die Infos.

Concierge: Kein Problem, der Herr. Falls Sie noch Hilfe mit irgendetwas brauchen, finden Sie die Nummer der Rezeption auch an Ihrem Zimmerschlüssel. Wir haben auch On-Call-Zimmerservice und Massagetherapeuten verfügbar. Die dazugehörigen Nummern finden Sie in dem kleinen Büchlein in Ihrem Zimmer.

Brian: Großartig, danke nochmal.

Brian nimmt den Aufzug und begibt sich in sein Zimmer. Später am Abend ruft er bei der Rezeption an.

Brian: Guten Abend, hier ist Brian aus Zimmer 574. Ich würde gerne etwas beim Zimmerservice bestellen, aber ich kann die richtige Nummer nicht finden.

Concierge: Guten Abend, der Herr. Wenn Sie möchten, kann ich Sie an den Zimmerservice weiterleiten?

Brian: Ja gerne, danke.

Der Concierge leitet den Anruf weiter.

Servicepersonal: Guten Abend, hier ist Linda vom Zimmerservice. Wie kann ich Ihnen weiterhelfen?

Brian: Guten Abend, Linda. Ich rufe vom Zimmer 574 an. Ich würde gern etwas zum Abendessen bestellen.

Servicepersonal: Selbstverständlich, der Herr. Ich nehme Ihre Bestellung gerne an. Was hätten Sie gern?

Brian: Darf ich einmal das Zitronenhähnchen haben, bitte?

Servicepersonal: Ja klar. Hätten Sie als Beilage gerne einen Caesar salad oder einen Gartensalat?

Brian: Bitte einen Gartensalat mit Balsamico-Dressing.

Servicepersonal: Ok, das klingt gut. Haben Sie noch einen weiteren Wunsch?

Brian: Das ist alles, danke sehr.

Servicepersonal: Sehr gerne. Ihre Bestellung wird in ungefähr 20 Minuten auf Ihr Zimmer gebracht.

Zwanzig Minuten später hört Brian ein Klopfen an seiner Zimmertür.

Servicepersonal: Guten Abend, der Herr. Hier ist, wie von Ihnen bestellt, Ihr Zitronenhähnchen mit einem Gartensalat mit Balsamico-Dressing dazu.

Brian: Vielen Dank. Einen schönen Abend noch.

Servicepersonal: Danke, der Herr. Ihnen auch.

Vier Tage später begibt sich Brian an die Rezeption, um auszuchecken.

- Concierge: Guten Morgen, der Herr. Fühlen Sie sich gut erholt und bereit, nach Hause zu fliegen?
- Brian: Guten Morgen, ja, in der Tat. Ich freue mich, nach Hause zu meiner Frau und unserem Hund zu kommen.
- Concierge: Hat Ihnen Ihr Aufenthalt bei uns gefallen?
- Brian: Ja, auf jeden Fall. Ich habe es sehr genossen, jeden Abend im Pool zu schwimmen. Gestern habe ich auch den Fitnessraum ausprobiert und war sehr zufrieden mit der Ausstattung.
- Concierge: Das freut mich zu hören. Hier ist Ihre Rechnung. Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um sich den Betrag anzusehen und geben Sie mir Bescheid, wenn Sie irgendwelche Fragen haben.
- Brian: Das sieht alles gut aus.
- Concierge: Fantastisch. Hier ist das Kartenlesegerät.
- Brian: Danke.
- Brian bezahlt mit Kreditkarte.*
- Concierge: Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise und danke nochmal, dass Sie bei uns übernachtet haben.
- Brian: Danke Ihnen, der Herr.

Brian verlässt das Hotel.

VOCABULARY

- 1: jemandem weiterhelfen= to be of service to sb
- 2: ursprünglich = originally
- 3: Bettwanzen= bed bugs
- 4: spontane Buchungen = walk-in bookings
- 5: glücklicherweise= fortunately
- 6: Einzelbett= single bed
- 7: Geschäftsreise= business trip
- 8: Zimmer= room
- 9: Bügelbrett=iron board
- 10: extragroß= queen-sized
- 11: Kreditkarte= credit card
- 12: auschecken= to check-out

- 13: während = while
- 14: Gepäck/Taschen= bags
- 15: fünfte Etage= fifth floor
- 16: Zimmerschlüssel= room key
- 17: Massage= massage
- 18: nochmal= again
- 19: Zimmerservice= room service
- 20: bestellen= to order
- 21: Dressing= dressing
- 22: in der Tat=indeed
- 23: sich freuen/ich freue mich= looking forward to/I'm looking forward to
- 24: Rechnung=bill
- 25: Gerät= machine
- 26: der Herr= sir

Dialog 8: Einen neuen Computer einrichten

Brian betritt das Elektronikfachgeschäft.

Mitarbeiterin: Hallo, der Herr. Wie kann ich Ihnen heute weiterhelfen?

Brian: Hallo! Ich habe hier vor ein paar Wochen einen Laptop bestellt. Heute habe ich eine E-Mail erhalten, die mich darauf hingewiesen hat, dass er bereit zur Abholung ist. Würden Sie mir dabei helfen, ihn einzurichten?

Mitarbeiterin: Ja, natürlich! Unter welchem Namen liegt die Bestellung vor?

Brian: Brian Wells.

Mitarbeiterin: Ah, ja! Ich habe hier einen brandneuen, fünfzehn Zoll silbernen TechYes-Laptop für Sie. Haben Sie vorher bereits einmal einen Computer dieser Marke besessen?

Brian: Ja, mein alter Computer war auch von TechYes. Leider ist der Akku dieses Computers kaputtgegangen und ich habe viele wichtige Dokumente verloren. Ich möchte daher dieses Mal sicherstellen, dass meine Dateien sicher sind.

Mitarbeiterin: Wir können zusammen ein Sicherheitslaufwerk für Sie einrichten.

Brian: Das wäre super!

Mitarbeiterin: Da Sie vorher schon einmal einen Computer von TechYes hatten, sollten Sie in der Lage sein, sich auf Ihrem neuen Computer in Ihren bereits bestehenden TechYes-Account einzuloggen. Auch wenn ihre Dateien so leider nicht automatisch übertragen werden, so brauchen Sie wenigstens nicht alle Ihre Informationen erneut einzugeben.

Brian: Ok, das ist gut. Ich bin mir nur nicht sicher, ob ich mich noch an das Passwort zu diesem Account erinnere.

Mitarbeiterin: Ok, ich packe den Computer mal für Sie aus, aber lasse Sie zunächst selbst versuchen, ihn einzurichten. Ich bin hier, falls Sie Hilfe dabei benötigen.

Brian: Ok, danke Ihnen.

Die Mitarbeiterin klappt den Laptop auf und reicht Brian das Gerät herüber. Brian drückt den Startknopf.

Mitarbeiterin: Der Startbildschirm ist fertig geladen. Jetzt können Sie die Sprache auswählen, auf der Sie Ihren Computer bedienen möchten.

Brian: Ok, ich würde ihn gerne auf Englisch einstellen.

Mitarbeiterin: Perfekt. Jetzt wird sich eine Seite öffnen, und Sie werden gefragt werden, ob Sie bereits einen TechYes-Account besitzen. Da Ihr alter Computer auch von TechYes war, klicken Sie auf ‚ja‘.

Brian: Ok. Als nächstes werde ich nach meiner E-Mail-Adresse und dem Passwort gefragt.

Mitarbeiterin: Irgendwo im unteren Bereich der Seite sollte es ein kleines Feld geben, das fragt: „Haben Sie Ihr Passwort vergessen?“. Wenn Sie daraufklicken, sollten Sie Ihre Emailadresse eingeben können.

Brian: Ist das die richtige Seite?

Mitarbeiterin: Ja, das ist sie. Geben Sie die E-Mail-Adresse ein, die Sie für die Erstellung Ihres TechYes-Accounts verwendet haben.

Brian: Ich glaube, das war meine E-Mail von der Arbeit. Ich werde es mal ausprobieren.

Mitarbeiterin: Können Sie über Ihr Handy auf diesen Account zugreifen? Um das Passwort zu ändern, müssen Sie nämlich auf den Link, den ich Ihnen zugesendet habe, klicken.

Brian: Ja, darauf kann ich zugreifen.

Mitarbeiterin: Super! Dann loggen Sie sich jetzt über Ihr Telefon in Ihren Account ein und setzen Sie Ihr TechYes-Passwort zurück, indem Sie ein neues Passwort auswählen. Stellen Sie nur sicher, dass es etwas ist, an das Sie sich später erinnern werden.

Brian: Ich werde dazu aufgefordert, ein Passwort mit mindestens einem Großbuchstaben, einem Kleinbuchstaben, einer Zahl und einem Sonderzeichen auszuwählen. Ist ein Ausrufezeichen ein Sonderzeichen?

Mitarbeiterin: Ja. Ich würde Ihnen empfehlen, Ihr Passwort an einer sicheren Stelle aufzuschreiben.

Brian: Ich werde es mir auf meinem Handy notieren.

Mitarbeiterin: Perfekt.

Brian: Okay, ich habe mein Passwort jetzt zurückgesetzt.

Mitarbeiterin: Jetzt müssen Sie das neue Passwort auf Ihrem neuen Laptop eingeben. Sobald Sie das getan haben, sollten Sie in Ihrem TechYes-Account eingeloggt sein.

Brian: Ja, das hat funktioniert! Jetzt bin ich beim Startbildschirm angelangt. Kann ich das Design meines Laptops nach meinem Geschmack einstellen?

Mitarbeiterin: Das ist super. Wenn Sie später etwas mehr Zeit haben, können Sie ein Profilbild zu Ihrem Account hinzufügen und das Hintergrundbild ändern. Der wichtigste Schritt, auf den wir uns jetzt fokussieren sollten, ist sicherzustellen, dass Ihre Dateien gesichert werden.

Brian: Ja, es wäre mir wirklich wichtig, dass ich meine Dokumente nicht wieder verliere, falls mein Computer nochmal abstürzen sollte.

Mitarbeiterin: Das Gute an einem TechYes-Account ist, dass es so einfach ist, in Ihrem Account Sicherheitskopien Ihrer wichtigen Dateien abzulegen.

Brian: Wie kann ich das machen?

Mitarbeiterin: Sie gehen in die Einstellungen Ihres Accounts, diese finden Sie, wenn Sie das kleine Häkchen unten rechts auf Ihrem Bildschirm anklicken. So gelangen Sie zu den Account-Einstellungen. Dort müssen Sie nach den Sicherheitskopie-Einstellungen schauen.

Brian: Ist das hier die richtige Schaltfläche?

Mitarbeiterin: Ja, das ist sie. Gut, scrollen Sie auf der Seite nach unten, bis Sie das Feld sehen, das „Virtuelles Laufwerk“ sagt.

Brian: Was sehe ich auf dieser Seite?

Mitarbeiterin: Da Sie angegeben haben, dass Sie einen Account haben möchten, in dem es die Möglichkeit eines virtuellen Laufwerks für eine Sicherheitskopie gibt, hat der Account Sie nun zum Dateispeicher weitergeleitet, auf den Sie alle Dateien importieren können, die Sie sichern möchten.

Brian: Ok. Also jedes Mal, wenn ich eine neue Datei sichern möchte, speichere ich Sie hier?

Mitarbeiterin: Ja genau! Gibt es noch etwas anderes, bei dem Sie meine Hilfe für die Einrichtung brauchen, während Sie noch hier sind?

Brian: Ich müsste noch eine gute Schreibsoftware herunterladen, da ich vor Kundenmeetings Angebote verfassen und ausdrucken muss.

Mitarbeiterin: Welches Schreibprogramm haben Sie bisher genutzt?

Brian: Ich glaube, es war das kostenlose Programm, das man automatisch zu dem TechYes-Account erhält. Es war in Ordnung, aber nicht das Beste.

Mitarbeiterin: Wenn Sie in den App-Store gehen und nach Schreibsoftware suchen, sollten mehrere Programme angezeigt werden. Unter jedem Programm sollte es eine ausführliche Beschreibung dazu geben, die Sie sich in Ruhe durchlesen können.

Brian: Wow! Es gibt so viele Suchergebnisse! Ich denke, ich brauche etwas Zeit, um mir sie alle in Ruhe anzusehen. Sobald ich mich für ein Programm entscheide, muss ich dann nur noch auf „Installieren“ klicken?

Mitarbeiterin: Wenn es eine kostenlose Software ist, ja. Wenn sie kostenpflichtig ist, müssen Sie Ihren Kauf mit einem Passwort bestätigen. Falls Sie momentan keine Kreditkarte mit Ihrem Account verbunden haben, sollten Sie das auch noch erledigen.

Brian: Ok, hört sich gut an! Ich werde Sie anrufen, falls ich noch Schwierigkeiten mit irgendetwas haben werde. Danke für Ihre ausführliche Hilfe!

Mitarbeiterin: Kein Problem. Wir haben unter der Woche immer von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Viel Spaß mit Ihrem neuen Computer!

Brian: Danke, werde ich bestimmt haben.

Brian verlässt das Geschäft.

VOCABULARY

- 1: Laptop= laptop
- 2: Bestellung=order
- 3: brandneu= brand new
- 4: viele= a lot of
- 5: Dateien=files
- 6: Account=account
- 7: (sich) erinnern= remember
- 8: Passwort=password
- 9: einrichten=to set up
- 10: Seite= page
- 11: ein Passwort erstellen=to create a password
- 12: Zugriff= access
- 13: zurücksetzen= reset
- 14: Sonderzeichen=special character
- 15: eingeloggt= logged in
- 16: Dokument= document
- 17: passiert= happens
- 18: herunterscrollen= scrolling down
- 19: Programm= program
- 20: Apps= applications
- 21: Schwierigkeiten = trouble
- 22: unter der Woche= during the week
- 23: neu= new

Dialog 9: Wandern gehen

Brian und Sally fahren in Richtung eines Wanderweges.

Brian: Wo sollen wir parken? Ich glaube, der Wanderweg beginnt dort drüben bei dem großen Holzschild.

Sally: Ja, ich glaube, du hast recht. Wir sollten vielleicht am besten auf dem zweiten Parkplatz parken, denn er ist näher am Wanderweg als der erste. Hier ist es heute voll! Hoffentlich finden wir schnell einen Parkplatz.

Brian: Heute ist so gutes Wetter. Daher überrascht es mich nicht, dass so viele Menschen hier draußen unterwegs sind.

Sally: Da drüben ist ein freier Parkplatz!

Brian parkt. Brian und Sally laufen in Richtung des Wanderweges.

Sally: Lass uns versuchen, die Route mit dem Aussichtspunkt zu finden. Ich habe gehört, dass der Ausblick vom Gipfel aus atemberaubend sein soll.

Brian: Ich denke, du meinst den gelb markierten Wanderweg. Ich schaue nochmal kurz auf der Karte nach, um sicherzugehen.

Brian sieht auf der Karte nach.

Brian: Ja genau, es ist der gelb markierte Weg. Wir müssen einfach den gelben Markierungen an den Bäumen folgen. Die erste Markierung sehe ich bereits dort drüben an der Pinie.

Sally: Super!

Brian: Haben wir alles, was wir aus dem Auto brauchen, bevor wir mit dem Wandern beginnen? Die Wanderung wird ungefähr zwei Stunden dauern.

Sally: Ich glaube schon. Ich habe hier unsere Wasserflaschen, Müsliriegel, Sandwiches, Vogelfutter und Verbandszeug.

Brian: Hört sich gut an! Dann lass uns losgehen.

- Sally: Es wird so ein gutes Gefühl sein, endlich wieder zu wandern. Wir haben das viel zu lange nicht zusammen gemacht. Erinnerst du dich noch an unsere erste gemeinsame Wanderung?
- Brian: Ja, wir waren so jung. Ich erinnere mich daran, dir nicht von den Blasen an meinen Knöcheln zu erzählen, weil ich dich beeindrucken wollte. Ich wollte es bis ganz ans Ende des Wanderweges schaffen, ohne anzuhalten.
- Sally: Oh ja, das war niedlich von dir. Wir haben allerdings definitiv unsere Lektion gelernt, Verbandszeug mitzunehmen und Pausen einzulegen. Es war so hart anzusehen, wie du am Ende der Wanderung einen Hitzekollaps erlitten hast.
- Brian: Mach dir dieses Mal um mich keine Gedanken. Wir werden einen fantastischen Morgen haben!
- Sally: Ich hatte ganz vergessen, wie steil der Weg werden kann. Zum Glück gibt es so viele stabile Äste, an denen man sich festhalten kann, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.
- Brian: Hier, nimm meine Hand. Ich helfe dir auf diesem Stück.
- Sally: Danke!
- Brian: Hast du die bunten Vögel gesehen, die gerade vorbeigeflogen sind? Ich glaube, das waren Distelfinken!
- Sally: Ich habe keine Vögel gesehen, ich habe sie wohl verpasst. Hoffentlich sehen wir noch mehr auf dem Weg nach oben. Ich bin etwas enttäuscht, dass ich unser Fernglas zuhause auf der Küchentheke vergessen habe.
- Brian: Ist doch nicht so schlimm. Beim nächsten Mal denken wir daran. Pass auf, dort ist eine Wurzel im Boden. Ich bin fast darüber gestolpert. Auch wenn ich Wurzeln grundsätzlich interessant finde, übersieht man sie doch leicht. Sie sind vom Rest des Bodens kaum zu unterscheiden.
- Sally: Danke für die Warnung. Ich habe mich gefragt, wie alt dieser Baum hier wohl ist. Vielleicht um die fünfzig Jahre alt? Oder hundert?
- Brian: Der Stamm ist unglaublich dick. Ich würde behaupten, er ist mindestens hundert Jahre alt. Manche Äste sind so lang, dass sie bis an die anderen Bäume heranreichen.

Sally: Es ist eine verrückte Vorstellung, dass dieser Baum älter ist als wir. Millionen von Menschen müssen schon an ihm vorbeigekommen und fast über seine Wurzeln gestolpert sein.

Brian: Das ist beeindruckend. Ich liebe die Natur.

Sally: Ich auch.

Brian: Würde es dir etwas ausmachen, wenn wir eine kurze Trinkpause machen? Mein Hals fühlt sich schon trocken an.

Sally: Gar nicht. Ich könnte tatsächlich auch einen Schluck Wasser gebrauchen.

Brian und Sally halten an der Seite des Weges an und nehmen Ihre Wasserflaschen heraus.

Sally: Was sind drei Dinge, die du auf dieser Wanderung gerne sehen würdest?

Brian: Ich persönlich würde gerne einen Hirsch, ein Eichhörnchen und eine Eichel sehen.

Sally: Das wäre unglaublich, wenn wir einen Hirsch sehen würden. Ich habe noch nie einen von Nahem gesehen.

Brian: Und was sind drei Dinge, die du auf dieser Wanderung gerne sehen würdest?

Sally: Die Blüte eines Hasenglöckchens, ein Kaninchen und auch einen Hirsch.

Brian: Gute Wahl! Der Wald soll um dies Jahreszeit voll mit Wildleben sein. Ich hoffe, dass wir jeweils mindestens zwei der drei Dinge sehen, die wir aufgezählt haben.

Sally: Sollen wir dann weitergehen?

Brian: Ja, lass uns weitergehen.

Sally und Brian wandern weiter. Nach einer Stunde kommen sie am Gipfel an.

Sally: Wir haben es geschafft, Brian! Das ist der Aussichtspunkt.

Brian: Der Ausblick ist wunderschön. All die Autos und Gebäude in der Ferne sehen so winzig aus. Ich frage mich, auf welcher Höhe wir uns befinden.

Sally: Meine Beine schmerzen und mein Herz rast vom Aufstieg, aber für diesen Moment war es das wert. Dieser Ausblick ist definitiv die beste Belohnung.

Brian: Sollen wir uns einen Moment auf die Bank setzen? Vielleicht ist jetzt auch ein guter Zeitpunkt, um unsere Sandwiches zu essen. Wir brauchen immerhin neue Energie für den Rückweg.

Sally: Das ist eine gute Idee.

Brian und Sally essen ihre Sandwiches.

Brian: Hast du für diese Sandwiches Zitronenpfeffer verwendet? Sie sind sehr lecker!

Sally: Ja, habe ich, danke. Ich weiß, dass du sie so am liebsten magst.

Brian: Das ist sehr nett von dir. Lass uns mal schauen, was wir bis jetzt an Fotos gemacht haben. Wir haben Fotos von einem Eichhörnchen, einer Eichel und ein paar Hasenglöckchen. Gar nicht schlecht!

Sally: Wer weiß, was wir auf dem Rückweg noch sehen werden.

Brian: Ich wünschte, wir könnten für immer hier oben bleiben.

Sally: Ich auch.

Brian: Könntest du dich dort drüben hinstellen? Ich möchte ein Foto von dir vor dem Ausblick machen.

Sally: Hier?

Brian: Ja, perfekt.

Brian macht mit seiner Kamera ein Foto von Sally.

Brian: Das ist ein schönes Foto geworden. Morgen drucke ich es aus.

Sally: Ja, das Foto ist dir gut gelungen, Brian.

Brian: Bist du bereit, den Rückweg anzutreten?

Sally: Ja, ich bin so weit. Lass uns noch weiter Ausschau nach einem Hirsch halten.

Brian und Sally beginnen, am Wanderweg entlang zurückzulaufen. Am Ende gelangen sie wieder zurück zum Parkplatz.

Brian: Danke, dass du heute mit mir wandern gegangen bist, ich habe es sehr genossen. Heute habe ich auch keine Blasen bekommen.

Sally: Mir hat die Wanderung auch gut gefallen, auch wenn wir keinen Hirsch gesehen haben. Wir sollten bald wieder herkommen. Wandern und die entsprechende Bewegung tut immer so gut. Die frische Luft fühlt sich auch so angenehm an.

Brian: Ja, wir kommen auf jeden Fall wieder!

Brian und Sally steigen ins Auto und fahren nach Hause.

VOCABULARY

- 1: parken = to park
- 2: zweite/r = second
- 3: Parkplatz = parking spot
- 4: Aussichtspunkt = lookout point
- 5: Wanderweg = hiking trail
- 6: bevor = before
- 7: Müsliriegel = granola bar(s)
- 8: Verbandszeug = bandages
- 9: weil = because
- 10: Lektion = lesson
- 11: Gleichgewicht = balance
- 12: hoffentlich = Hopefully
- 13: aufpassen = to watch out
- 14: Natur = nature
- 15: unglaublich = incredible
- 16: Dinge = things
- 17: Blüte= flower plant
- 18: mindestens = at least
- 19: lass uns = let's go
- 20: Ferne = distance
- 21: Energie = energy
- 22: Foto = photo
- 23: sehen/keinen... gesehen haben= to see/ did not see a...
- 24: frische Luft= fresh air
- 25: wiederkommen= to come back

Dialog 10: Eine Party organisieren

Brian organisiert eine Geburtstagsfeier für seine Frau Sally.

Brian: Guten Morgen, meine Liebe. Freust du dich schon auf deinen Geburtstag nächste Woche?

Sally: Guten Morgen. Ja, ich freue mich sehr. Hast du die Gästesliste gesehen, die ich dir gestern Abend auf den Tisch gelegt habe?

Brian: Ja, habe ich. Gibt es sonst noch jemanden, der nicht auf der Liste steht, aber den ich einladen soll?

Sally: Nein. Ich denke, die Liste sollte alle Personen beinhalten. Ich habe Sarah nicht hinzugefügt, weil ich weiß, dass sie für zwei Wochen in Florida ist.

Brian: Okay! Ich schaue, dass ich die Einladungen heute noch rausschicke.

Sally: Das hört sich gut an! Es war sehr lieb von dir, violett als Farbe für die Einladungen auszusuchen. Ich dachte schon, dass du vergessen hättest, was meine Lieblingsfarbe ist.

Brian: Na klar! Wie könnte ich das vergessen?

Sally: Dann überlasse ich dir die Partyplanung! Ich freue mich schon darauf, zu sehen, was du organisiert hast.

Brian: Ich freue mich, es dir zu zeigen.

Sally verlässt den Raum, um sich mit ihrer Freundin Lisa zu treffen.

Brian ruft beim Blumenladen an.

Florist: Guten Morgen! Hier ist Benny von Lovely Florals. Wie kann ich Ihnen weiterhelfen?

Brian: Hallo Benny. Hier ist Brian, Ich würde gerne einen Strauß Schwertlilien für nächsten Freitag bestellen, bitte. Sie sind für den Geburtstag meiner Frau.

Florist: Ja, selbstverständlich. Das ist eine gute Wahl. Hätten Sie sie gern geliefert oder kommen Sie sie am Freitagmorgen abholen?

Brian: Ich komme Freitag vorbei, um sie abzuholen. Kann ich dann zahlen?

Florist: Ja, Sie können dann zahlen. Ich freue mich, Sie nächsten Freitag zu sehen.

Brian: Vielen Dank.

Florist: Auf Wiedersehen.

Brian: Auf Wiedersehen.

Brian sendet die Einladungen ab und fährt zu einem Partygeschäft.

Mitarbeiter: Hallo, der Herr. Wonach halten Sie heute Ausschau?

Brian: Hallo! Ich organisiere eine Party für meine Frau. Ich suche Luftschlangen, Ballons, Pappteller, Papierservietten und eine Tischdecke.

Mitarbeiter: Bevorzugen Sie eine bestimmte Farbe?

Brian: Dunkles Violett, falls es möglich ist. Welche Farben würden Ihrer Meinung nach dazu passen?

Mitarbeiter: Ich würde Silber und Weiß dazu empfehlen. Wie wäre es mit violetten Luftschlangen, weißen und silbernen Ballons, einer violetten Tischdecke und silbernen Servietten? Wir haben sowieso nur weiße Pappteller, also würde das gut passen.

Brian: Das hört sich super an! Könnten Sie mir bitte sagen, in welchem Gang ich die Artikel finden kann?

Mitarbeiter: Ja, natürlich. Die Luftschlangen und Ballons sind im 4. Gang. Die Sachen für den Tisch sind im sechsten Gang. Hier ist ein Tragekorb für Sie.

Brian: Danke!

Brian findet alles, was er braucht und bringt es zu Kasse.

Mitarbeiter: Das macht dann insgesamt 22,50 Dollar.

Brian: Ich möchte bitte bar zahlen.

Mitarbeiter: Ihr Beleg ist in der Tüte. Ich hoffe, Ihre Frau freut sich über die Party!

Brian: Danke!

Brian verlässt das Geschäft und geht weiter zur Bäckerei.

Bäcker: Guten Tag, der Herr. Möchten Sie gerne etwas aus der Auslage probieren?

Brian: Guten Tag! Normalerweise würde ich sehr gerne etwas von den Teilchen probieren, aber ich bin heute hier, um einen personalisierten Kuchen zu bestellen. Meine Frau hat nächste Woche Geburtstag.

Bäcker: Das ist wunderbar! Sehr aufmerksam von Ihnen, dass Sie die Feier für sie planen. Ich kann gerne ein Bestellformular für Sie ausfüllen. Was für eine Größe und Form hätten Sie gerne?

Brian: Ich hätte gerne einen großen, runden Kuchen.

Bäcker: Wie viele Schichten soll er haben?

Brian: Ich denke, drei Schichten wären gut.

Bäcker: Was für einen Geschmack hätten Sie gern? Wir haben Vanille, Schokolade, Erdbeere, Zitrone, Himbeere, Mokka, Lavendel, Kaffee und Zimt. Sie können den gleichen Geschmack für alle drei Schichten auswählen oder aber für jede Schicht einen anderen.

Brian: Wow, so eine große Auswahl! Ich denke, ich würde für die untere und obere Schicht Vanille nehmen und Erdbeere für die Mitte.

Bäcker: Gute Wahl! Darf ich Ihnen Erdbeerbuttercreme als Glasur und Erdbeermarmelade als Füllung vorschlagen?

Brian: Das wäre perfekt. Könnten Sie die Oberseite und die Seiten mit frischen Erdbeeren dekorieren?

Bäcker: Selbstverständlich. Hätten Sie gerne etwas auf der Oberseite des Kuchens geschrieben?

Brian: Ja, bitte. Könnten Sie „Alles Gute zum Geburtstag Sally“ obendrauf schreiben?

Bäcker: Na klar! Wann soll der Kuchen fertig sein?

Brian: Der Kuchen soll nächsten Freitag fertig sein. Ich kann morgens vorbeikommen und ihn abholen.

Bäcker: Das ist mehr als genug Zeit. Bis dahin wird er ohne Probleme fertig sein.

Brian: Großartig, vielen Dank.

Bäcker: Dann sehen wir uns Freitag!

Brian: Bis Freitag.

Brian verlässt die Bäckerei und geht nach Hause.

Eine Woche vergeht. Es ist der Tag vor Sallys Geburtstag.

Sally: Wer hat für die Feier morgen zugesagt?

Brian: Alle außer dein Onkel und deine Tante. Wir werden ein volles Haus haben!

Sally: Ich wollte mich nochmal bedanken, dass du diese ganze Sache für mich organisiert hast. Das bedeutet mir viel.

Brian: Jederzeit, Sally. Du bedeutest mir viel!

*Brian verbringt den Abend vor Sallys Geburtstag damit, das Haus zu dekorieren.
Am nächsten Tag im Blumenladen.*

Florist: Guten Morgen! Sie müssen Brian sein?

Brian: Ja genau, das bin ich. Ich bin hier, um die Schwertlilien abzuholen.

Florist: Perfekt. Ich habe sie zu einem schönen Strauß zusammengebunden. Ich würde Ihnen empfehlen, sie aus dem direkten Sonnenlicht herauszuhalten und das Wasser täglich zu wechseln.

Brian: Okay, das werde ich machen.

Brian bezahlt die Blumen und geht zur Bäckerei.

Bäcker: Morgen, Brian! Möchten Sie Ihren Kuchen sehen?

Brian: Ja.

Bäcker: Hier ist er, Ihr Vanille-Erdbeer-Kuchen!

Brian: Das haben Sie großartig hinbekommen! Der Kuchen sieht absolut hinreißend aus. Er wird Sally so gut gefallen!

Bäcker: Das hoffe ich!

Brian bezahlt den Kuchen und geht zurück nach Hause. In der Zwischenzeit sind die Gäste eingetroffen.

Sally: Brian, alles sieht so schön aus! Die Blumen riechen so gut und der Kuchen ist wunderschön verziert. Das hast du alles großartig hinbekommen!

Brian: Ich freue mich, dass es dir gefällt. Alles Gute zum Geburtstag, Sally.

Brian und Sally feiern den Tag mit ihren Freunden und Familie.

VOCABULARY

- 1: Geburtstag = birthday
- 2: gestern Abend = last night
- 3: Einladungen=invitations
- 4: Farbe= color
- 5: Blumen= flowers
- 6: Freitag= friday
- 7: Feier/Party= party
- 8: Pappteller= paper plates
- 9: Tragekorb=basket to carry things
- 10: probieren = to sample
- 11: Schichten = layers
- 12: rund = circular
- 13: Vanillekuchen= vanilla cake
- 14: obendrauf= on top
- 15: Tante = aunt
- 16: Onkel= uncle
- 17: müssen... sein= must be
- 18: hinreißend = stunning
- 19: riechen= smell
- 20: Alles Gute zum Geburtstag = happy birthday

Dialog 11: Im Buchladen

Verkäufer: Guten Morgen, der Herr. Wie kann ich Ihnen heute weiterhelfen?

Brian: Guten Morgen. Könnten Sie mir bitte sagen, wo Ihre Abteilung mit den Horror Büchern ist?

Verkäufer: Sie ist am Ende des Ladens ganz weit rechts in der Ecke, neben der Science-Fiction-Abteilung. Bitte lassen Sie mich wissen, wenn ich Ihnen noch mit etwas anderem weiterhelfen kann.

Brian: Hallo nochmal, es tut mir leid, Sie nochmal zu stören. Aber ich suche Romane eines bestimmten Autors und ich kann sie in den Regalen nicht finden.

Verkäufer: Gar kein Problem, wenn Sie mir den Namen des Autos sagen, kann ich in unserem Computersystem nachsehen, ob wir Bücher von ihm auf Lager haben.

Brian: Der Autor heißt Graham Masterton.

Verkäufer: Ok, mal sehen. In unserem System taucht der Name mehrmals und bei verschiedenen Genres auf. Sind Sie vom Genre her nur an Horror interessiert?

Brian: Ich sammle seine Bücher und habe bis jetzt 57, und sie sind alle aus dem Horror-Genre. Was für andere Genres werden für ihn denn noch angezeigt?

Verkäufer: Also, es sieht so aus, als seien sie dem Genre der politischen Thriller zugeordnet. Davon haben wir zwei Bücher aktuell hier im Laden, das eine heißt *Ikon* und das andere *Sacrifice*.

Brian: Oh, diese beiden habe ich schon. Welche Horror Bücher haben Sie von ihm?

Verkäufer: Davon haben wir vier da. Eines davon ist eine Sammlung von Kurzgeschichten und heißt „Flights of Fear“. Es scheint das neuste einer Reihe zu sein. Außerdem haben wir noch „Prey“ und zwei seiner „Katie MacGuire“-Bücher da.

Brian: Von dieser „Katie MacGuire“-Reihe habe ich noch nicht gehört, gibt es in Ihrem System vielleicht ein paar mehr Informationen zu der Handlung dieser Reihe?

- Verkäufer: Hier steht nur, dass sie von einer Detektivin in der irischen Garda handelt - das ist der Name der Polizei in Irland, wenn ich mich nicht irre. Die Titel sind „White Bones“ und „Red Lights“ und sie sind jeweils das erste und das dritte Buch aus der Reihe. Außerdem sieht es so aus, als ob er noch weitere Bücher unter den Pseudonymen *Ian Blackwood* und *Thomas Luke* verfasst hat.
- Brian: Das erste Buch, das Sie erwähnt haben, „Prey“, habe ich bereits, und auch die, die er unter den Pseudonymen verfasst hat. Aber ich interessiere mich sehr für sowohl die Kurzgeschichtensammlung als auch die „Katie MacGuire“-Reihe.
- Verkäufer: Angeblich stehen die Bücher alle in den Regalen, ich komme also kurz mit Ihnen und wir gucken zusammen nach.

Zurück an der Kasse:

- Brian: Ok, ich nehme diese drei Bücher.
- Verkäufer: Das macht dann 35,98 Dollar, bitte.
- Brian: Kann ich mit Kreditkarte zahlen?
- Verkäufer: Kein Problem. Bitte halten Sie die Karte hier auf das Kartenlesegerät. So, schon erledigt. Soll ich Ihnen den Beleg in die Tüte legen?
- Brian: Ja das wäre super, vielen Dank. Ich hätte noch eine andere Frage, wenn das in Ordnung ist.
- Verkäufer: Sicherlich, wie kann ich Ihnen noch helfen?
- Brian: Wäre es möglich, das zweite Buch der Detektivserie zu bestellen? Hier steht, dass es *Broken Angels* heißt.
- Verkäufer: Klar, kein Problem. Ich bräuchte dazu nur ein paar Informationen von Ihnen.
- Brian: Natürlich.
- Verkäufer: Ok, könnten Sie mir bitte Ihren kompletten Namen und eine Telefonnummer geben?
- Brian: Mein Name ist Brian G. Gray und meine Telefonnummer ist 07246823694.

- Verkäufer: Super, vielen Dank, Herr Gray. Wir rufen Sie dann an, sobald das Buch eingetroffen ist.
- Brian: Was denken Sie, wie lange es ungefähr dauern wird?
- Verkäufer: Also, normalerweise dauert es ungefähr eine Woche. Aber es sieht so aus, als ob dieses Buch aus Australien versandt wird, und es ist ja die Woche vor Weihnachten. Es sollte am 29. Dezember da sein, ich hoffe, das ist in Ordnung für Sie?
- Brian: Kein Problem. Ich wusste bereits, dass seine Bücher im Vereinigten Königreich nicht mehr gedruckt werden, daher überrascht es mich nicht, dass es aus Australien versendet wird.
- Verkäufer: Falls Sie uns Ihre E-Mail-Adresse hinterlassen möchten, könnten wir Ihnen eine Benachrichtigung senden, sobald weitere Bücher von Graham Masterton bei uns in der Buchhandlung vorrätig werden.
- Brian: Das wäre wunderbar, meine E-Mail-Adresse ist bggray72@gmail.com, alles kleingeschrieben.
- Verkäufer: Ok, das habe ich so eingespeichert und wir melden uns dann bei Ihnen, sobald Ihr Buch eingetroffen ist. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten!
- Brian: Vielen herzlichen Dank, Sie haben mir heute sehr weitergeholfen. Und Ihnen auch ganz frohe Weihnachten!

VOCABULARY

1. Abteilung= section
2. (es) tut mir leid=I'm sorry
3. System = system
4. mehrmals = several
5. verschiedene=various
6. interessiert=interested
7. Titel =titles
8. Sammlung= compilation
9. Kurzgeschichten=short stories
- 10.neueste/s/r= newest
- 11.Bücher= books

12. handeln von/handelt von= to be about/is about
13. Detektiv/in= detective
14. Polizei= police force
15. Regale= shelves
16. natürlich=certainly
17. zweite/s/r= second
18. ungefähr= Approximately
19. Weihnachten= Christmas
20. Emailadresse= email address
21. sobald= as soon as
22. weiterhelfen=to be helpful
23. Frohe Weihnachten = Merry Christmas

Dialog 12: Einen Urlaub buchen

Jane: Hi Anna! Sollen wir mal über unseren Urlaub für den Sommer sprechen?

Anne: Hi! Ja, das ist eine gute Idee. Ich habe viele verschiedene Ideen, die ich mit dir besprechen wollte.

Jane: Ok, lass uns zuerst absprechen, ob wir im Juni Urlaub machen können.

Anne: Juni klappt auf jeden Fall, ich habe vom 10. bis zum 26. Juni auf der Arbeit Urlaub genommen. Könntet ihr im gleichen Zeitraum Urlaub nehmen?

Jane: Also Chris und ich sind jetzt ja beide selbstständig, daher sollten diese Daten definitiv funktionieren. Wo würdest du gerne Urlaub machen?

Anne: Super! Gregg arbeitet von zuhause aus, also sollten diese Daten für ihn auch passen. Ich dachte, wir könnten dieses Jahr mal woanders Urlaub machen. Wie wäre es mit Zypern?

Jane: Da wollte ich schon immer mal hin. Sollen wir direkt online buchen?

Anne: Klar, warum nicht! Lass uns mit den Flügen beginnen. Wir müssen von London nach Paphos fliegen und danach können wir eine Unterkunft buchen.

Jane: Ok, hier ist eine gute Internetseite für Flüge.

Anne: Wir brauchen viermal Hin- und Rückflüge von London, Gatwick zum Flughafen Paphos.

Jane: Es gibt einen Flug am 10. Juni und der geht um 7 Uhr morgens. Damit würden wir um 12 Uhr mittags zu der dortigen Ortszeit ankommen. In Zypern geht der Rückflug am 24. Juni um 14 Uhr und wir würden dann um 17 Uhr unserer Zeit wieder in London ankommen.

Anne: Hört sich gut an. Kannst du uns Plätze im vorderen Teil des Flugzeugs buchen?

Jane: Diese Plätze hier sind in der 7. und 8. Reihe, ein Mittel- und ein Fensterplatz. Insgesamt würden alle Flüge 800 Dollar kosten, das heißt 400 Dollar pro Paar.

Anne: Perfekt, dann buche sie doch gerne!

Jane: Es kämen noch 40 Dollar pro Paar für Gepäck dazu, ist das ok?

Anne: Definitiv, wir brauchen Aufgabegepäck und Handgepäck.

Jane: Hast du irgendeinen bestimmten Ort im Kopf, den du gerne besuchen würdest?

Anne: Ich weiß nicht genau, und du?

Jane: Also Chris hat immer gesagt, dass er gerne mal direkt in Paphos Urlaub machen würde, weil es dort die Königsgräber von Nea Paphos gibt. Du weißt ja, wie sehr er sich für Geschichte interessiert.

Anne: Das ist in Ordnung, schau doch auf booking.com nach Hotels. Wir brauchen zwei Doppelzimmer, am liebsten Nichtraucher-Zimmer.

Jane: Dieses hier ist günstig, es ist ganz in der Nähe von Paphos in einem Ort namens Protaras, es heißt „The Chrysland Cove“. Man bekommt zwei Zimmer mit Blick auf den Pool und Halbpension für nur 300 Dollar pro Person, das ist ein sehr guter Preis.

Anne: Was genau bedeutet Halbpension?

Jane: Hier steht, es bedeutet, dass im Preis Frühstück und Abendessen inbegriffen ist.

Anne: Großartig, das würde perfekt passen, da wir so tagsüber entweder zum Strand gehen oder Ausflüge machen können, ohne uns Gedanken darüber zu machen, etwas zum Abendessen suchen zu müssen. Wie ist das Hotel sonst so ausgestattet?

Jane: Es gibt einen Lagunenpool, zwei Bars und Abendunterhaltung. Es gibt außerdem tagsüber ein Sportprogramm. Das Hotel hat drei Sterne. Hier steht, dass es sehr

gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden ist und dass Tagesausflüge direkt über das Hotel gebucht werden können, mit einem Rabatt von 10%.

Anne: Das hört sich alles genau nach dem an, was wir suchen. Bitte buche es. Was steht dort über die Umgebung?

Jane: Es gibt einen Strand in der unmittelbaren Nähe und viele lokale Geschäfte und Bars. Es gibt sogar einen Wochenmarkt, von dem wir Souvenirs mit nach Hause bringen können.

Anne: Ich liebe Märkte und griechisches Essen, von daher freue ich mich, ein paar traditionelle regionale Gerichte auszuprobieren. Wir müssen definitiv verschiedene Ausflüge buchen oder Chris und Gregg auf welche schicken, während wir ein Spa besuchen. Gibt es sonst noch etwas, das wir vergessen haben?

Jane: Wir brauchen noch einen Transfer zurück zum Flughafen Gatwick und von und zum Flughafen in Paphos.

Anne: Uns macht es nichts aus, uns alle zum Flughafen Gatwick zu fahren. Und die Kosten für den Parkplatz für 2 Wochen können wir uns teilen.

Jane: Perfekt. Hier steht, dass unser Auto am Flughafen Gatwick abgeholt wird, zum Parkplatz gebracht wird und bei Rückkehr zu uns zurückgebracht wird. Das kostet 110 Dollar, also 55 pro Paar.

Anne: Und was ist mit dem Transfer in Zypern?

Jane: Darüber habe ich gerade etwas gelesen und hier steht, dass es viel günstiger ist, am Flughafen einfach ein Taxi zu nehmen. Am Abreisetag kann uns das Hotel auch einfach ein Taxi rufen.

Anne: Dann haben wir alles gebucht, was wir brauchen, oder? Wieviel Geld bekommst du von mir?

Jane: Insgesamt kommen wir auf 1095 Dollar pro Paar.

Anne: Ok kein Problem! Online selbst zu buchen erscheint mir tatsächlich günstiger als über ein Reisebüro! Alles was wir jetzt noch brauchen ist Sonnencreme und die Sonnenbrille und es kann losgehen!

VOCABULARY

1. Urlaub = holiday
2. dieses Jahr = this year
3. gleicher/gleichen= same
4. selbstständig= self-employed
5. von zuhause aus= remotely
6. Flüge= flights
7. Flughafen= airport
8. Sitze= seats
9. Gepäck= baggage
10. Geschichte= history
11. Preis= price
12. Halbpension= half-board
13. Frühstück= breakfast
14. drei Sterne= three stars
15. direkt= directly
16. Geschäfte= shops
17. Souvenirs= souvenirs
18. Griechisches Essen= Greek food
19. Ausflüge=excursions
20. teilen= share
21. Auto= car
22. günstiger= cheaper
23. Tag= day
24. pro Paar= per couple
25. Sonnenbrille= sunglasses

Dialog 13: Mir geht es nicht gut

Emma: Mama, ich fühle mich nicht so gut. Ich glaube nicht, dass ich heute zur Uni gehen kann. Ich habe zu starke Schmerzen und fühle mich sehr müde.

Emmas Mutter: Arme Emma, was hast du denn? Warum fühlst du dich nicht gut?

Emma: Ich fühle mich einfach schrecklich und habe letzte Nacht schlecht geschlafen, weil ich starke Halsschmerzen habe.

Emmas Mutter: Hast du auch Husten?

Emma: Nein, aber es tut einfach beim Schlucken weh. Ich habe gestern schon Halstabletten genommen, aber sie haben gar nicht geholfen.

Emmas Mutter: Hast du noch woanders Schmerzen?

Emma: Nein, nicht wirklich. Aber ich hatte ja gerade erst eine Erkältung und vielleicht hat es noch etwas damit zu tun. Ich habe auch keine Lust etwas zu essen, weil es so wehtut.

Emmas Mutter: Ich glaube nicht, dass es etwas mit der Erkältung zu tun hat, die du hattest. Es ist einfach die Jahreszeit, in der alle ständig alle möglichen Krankheiten haben. Wahrscheinlich hast du dich bei anderen Studenten in der Uni angesteckt. Ich schaue mal in deinen Hals. *(nachdem sie in Emmas Hals geschaut hat)* Dein Hals sieht wirklich rot aus, aber ich bin keine Expertin. Ich denke, du solltest zum Arzt gehen. Ruf am besten dort an und versuche, so schnell wie möglich einen Termin zu bekommen. Ich mache dir in der Zwischenzeit Haferschleim und Orangensaft, denn du solltest wirklich etwas zu dir nehmen.

Emma: Guten Morgen, kann ich für heute einen Termin bekommen?

Sprechstundenhilfe: Guten Morgen, ich schaue mal nach was wir heute zur Verfügung haben. Wofür genau brauchen Sie den Termin?

Emma: Ok. Ich habe starke Halsschmerzen und kann nicht vernünftig schlucken, weil es so wehtut.

Sprechstundenhilfe: Ok. Wir haben eine Terminabsage für 9 Uhr, wenn das für Sie passen würde?

Emma: Ja, danke. Heute früh wäre perfekt.

Sprechstundenhilfe: Können Sie mir bitte Ihren kompletten Namen und Ihre Telefonnummer mitteilen?

Emma: Mein Name ist Emma Smith und meine Telefonnummer ist 01875 622 835.

Sprechstundenhilfe: In Ordnung, ich habe Sie dann für 9 Uhr eingetragen. Bis später, Emma.

Arzt: Guten Morgen, nehmen Sie gerne Platz. Sie sind Emma Smith, oder? Darf ich Sie Emma nennen?

Emma: Guten Morgen, ja das ist in Ordnung.

Arzt: Gut, Emma. Ich bin Doktor Phillips. Wie kann ich dir heute weiterhelfen?

Emma: Danke. Ich war die ganze Nacht wach, weil mein Hals wehtut. Es tut besonders weh, wenn ich versuche, etwas zu essen oder zu trinken. Wenn ich schlucke, fühlt es sich an, als hätte ich einen Kloß im Hals. Ich habe schon Halstabletten ausprobiert, aber sie haben gar nicht geholfen.

Arzt: Wie lange fühlst du dich schon so schlecht?

Emma: Mein Hals tut ehrlich gesagt schon seit 2 oder 3 Tagen weh, aber das Problem mit der Schwellung habe ich erst seit heute Nacht.

Arzt: Hast du auch Husten oder Fieber?

Emma: Husten habe ich gar keinen, aber ich hatte vor ungefähr einer Woche eine Erkältung. Heute Nacht habe ich viel geschwitzt und gleichzeitig war mir etwas kalt, aber mehr nicht.

Arzt: Ok, Emma. Ich werde jetzt mal in deinen Hals und deine Ohren schauen und deine Temperatur messen.

Arzt: *(nach der Untersuchung)* Alles klar, Emma. Ich habe mir das mal angesehen und kann sagen, dass dein Hals deutlich rot aussieht und die Drüsen angeschwollen sind. Das deutet darauf hin, dass du tatsächlich eine Halsentzündung haben, die die Schmerzen und Schluckbeschwerden verursacht. Zum Glück ist deine Temperatur normal. Ich verschreibe dir Antibiotika und etwas gegen die Schmerzen. Du solltest auch darauf achten, viel zu trinken.

Emma: Was sollte ich am besten trinken?

- Arzt: Also warme Getränke sind am besten. Honig und Zitrone beruhigen die Schleimhaut, und viel Wasser. Grundsätzlich ist aber alles, was du gerne trinken möchtest in Ordnung. Nur keinen Alkohol, solange du das Antibiotikum nimmst.
- Emma: Wie nehme ich die Tabletten ein?
- Arzt: Die Tabletten müssen dreimal am Tag zum Essen genommen werden, und du musst sie bis zum Packungsende nehmen. Das Schmerzmittel muss mit einem halben Glas Wasser eingenommen werden und kann auch bis zu dreimal am Tag genommen werden. Falls du Fieber bekommst, nimm bitte Paracetamol. Solltest du dich nach dem Ende der Antibiotikapackung nicht besser fühlen, komm bitte wieder zu mir.
- Emma: Danke.
- Arzt: Sehr gerne Emma, auf Wiedersehen.
- Emma: Auf Wiedersehen, Doktor Phillips.

VOCABULARY

1. Mir geht es nicht gut = I don't feel well
2. zu starke Schmerzen= too much pain
3. Husten= coughing
4. Schlucken= swallowing
5. gestern= yesterday
6. essen= eat
7. Erkältung = cold
8. Krankheiten= illnesses
9. Hals= throat
10. Arzt, Doktor= doctor
11. Termin = appointment
12. Orangensaft= orange juice
13. zur Verfügung= available
14. vernünftig= properly
15. Problem= problem
16. Fieber= fever
17. heute Nacht= last night

- 18. Entzündung = infection
- 19. Temperatur= temperature
- 20. verschreiben= prescribe
- 21. Antibiotika= antibiotics
- 22. warm= warm
- 23. außer= except
- 24. Tabletten = tablets
- 25. Glas= glass
- 26. sich besser fühlen = feeling better

Dialog 14: Picknick

Lisa: Hi Dave, wie geht es dir?

Dave: Mir geht es fantastisch, und dir? Es tut mir leid, dass ich ein bisschen zu spät bin, aber ich hatte heute Morgen einfach so viel zu tun.

Lisa: Kein Problem, ich habe ehrlich gesagt selbst verschlafen. Ich habe wohl vergessen, meinen Wecker zu stellen.

Dave: Bist du denn jetzt bereit, loszugehen?

Lisa: Ja, ich bin bereit. Aber ich frage mich, was die Überraschung sein soll, von der du gestern Abend am Telefon gesprochen hast.

Dave: Wenn ich dir das verraten würde, wäre es keine Überraschung mehr, oder?

Lisa: Und was ist das in deiner Hand?

Dave: Also gut, das ist deine Überraschung. Es ist ein Picknickkorb, den ich selbst zusammengestellt habe! Ich dachte, wir könnten einen Spaziergang in den Park machen und dann zusammen picknicken.

Lisa: Ja, das ist eine wunderbare Idee, lass uns gehen! Denkst du, ich brauche eine Strickjacke, eine Regenjacke oder sogar einen Regenschirm?

Dave: Nein, ich denke, es sollte so gehen. Ich habe gestern Abend nach dem Wetter geschaut und dort stand, dass es den ganzen Tag warm und sonnig sein würde.

Im Park

Dave: Hier, das sieht doch nach einem perfekten Platz für ein Picknick aus. Schau mal, wir sind sogar so nah am See, dass wir nach dem Essen die Enten füttern können. Die Wiese hier ist auch schön und üppig.

Lisa: Du hast recht, dieser Platz ist perfekt geeignet. Wir bekommen sogar Schatten von den Bäumen, sodass wir nicht zu viel Sonne abbekommen.

Dave: Könntest du mir die Picknickdecke herüberreichen und mir helfen, sie auf dem Boden auszubreiten? Wir können auf der Decke sitzen und auch das Essen daraufstellen.

Lisa: Ok, bitte sehr. Ich bin sehr gespannt zu sehen, was du für uns zum Essen eingepackt hast. Ich hätte niemals mit so einer schönen Überraschung gerechnet.

Dave: Ich dachte, ich bringe alle deine Lieblingsspeisen und -getränke. Ich reiche dir das Essen herüber und du kannst es auf der Decke verteilen, ja?

Lisa: Ok, ich habe schon so Hunger!

Dave: Also zunächst habe ich hier knuspriges französisches Baguette, weil ich mich daran erinnert habe, dass du es so gerne gegessen hattest, als wir in Paris waren. Hier sind geschälte Garnelen, weil ich weiß, dass du das nicht gerne machst. Ich habe sogar Mayonnaise mitgebracht, weil ich weiß, dass du die pinke Cocktailsoße nicht magst. Hier ist noch Parmaschinken italienischer Art und dieser Weichkäse Brie, den du gerne isst.

Lisa: Wow, du hast dich wirklich an alles erinnert, was ich gerne esse. Du hast buchstäblich alle meine Lieblingsspeisen dabei.

Dave: Das war noch nicht alles. Zum Nachttisch habe ich frische Himbeeren dabei, weil ich weiß, dass du keine Erdbeeren essen kannst, und Kuchen mit Schokoladenfondant. Dazu habe ich noch eine Flasche Sprühsahne mitgebracht.

Lisa: Es ist sehr süß von dir, dass du dich daran erinnert hast, dass ich eine Erdbeerallergie habe. Du hörst mir wirklich aufmerksam zu.

Dave: Und zu guter Letzt haben wir noch trübe Limonade dabei, ich weiß ja, dass du keinen Alkohol trinkst. Daher dachte ich, dass das ein spezielles Getränk sein könnte.

Lisa: Das ist wirklich alles perfekt. Wir haben so viel Essen, wir sollten besser anfangen, zu essen. Hast du auch daran gedacht, Teller und Besteck mitzubringen?

Dave: Hier, Pappteller. So können wir sie danach einfach wegschmeißen. Oh nein! Ich habe Plastikmesser vergessen, wir haben nur Löffel. Aber dafür habe ich an Servietten gedacht!

Lisa: Haha, das ist schon in Ordnung, wir können einfach unsere Hände benutzen. Abgesehen vom Schokokuchen, den müssten wir dann mit den Löffeln essen. Du hast an so viel gedacht, da ist das wirklich kein Problem.

Dave: Ok, sollen wir dann loslegen? Kannst du mir bitte das Brot herüberreichen?

Lisa: Ja auf jeden Fall, ich bin so hungrig.

Nach ungefähr 15 Minuten

Dave: Lisa, ist dir auch aufgefallen, dass die Sonne hinter der Wolke dahinten verschwunden ist?

Lisa: Ja, das ist mir auch aufgefallen und der Wind ist auch etwas stärker geworden. Ich wünschte, ich hätte eine Strickjacke mitgebracht, mir wird jetzt doch etwas kalt.

Dave: Oh, was war das? Ein Tropfen? Und noch einer, und noch einer, kann das sein?

Lisa: Ja, das sind Regentropfen. Lass uns alles zusammenpacken, bevor das ganze Essen nass wird.

Dave: Ja, und wir müssen schnell sein, denn der Regen wird grade immer stärker.

Lisa und Dave packten schnell ihren Picknickkorb und rannten nach Hause.

Lisa: Also das ist mal eine neue Art von Picknick. Wir können alles auf dem Wohnzimmerboden aufbauen.

Dave: Ja, lass uns das machen.

Lisa: Weißt du was? Ich finde ein Picknick zuhause sogar fast besser.

Dave: Warum?

Lisa: Weil wir nicht permanent Enten und Fliegen vertreiben müssen. Außerdem müssen wir uns keine Gedanken über das Wetter machen.

Dave: Ich bin trotzdem ein bisschen traurig, weil ich etwas richtig Spaßiges und Romantisches für dich organisieren wollte.

Lisa: Es ist doch immer noch Spaßig und romantisch. Ich habe alles, was ich brauche, direkt hier. All meine Lieblingsspeisen und -getränke und meinen Freund. Mir ist außerdem warm und vor allem bin ich trocken geblieben! Ich könnte nicht zufriedener sein. Danke!

Dave: Gerne.

VOCABULARY

1. Wecker= alarm
2. bereit= ready
3. Telefon= phone
4. Hand= hand
5. Park= park
6. Regenjacke= raincoat
7. Regenschirm= umbrella
8. Enten= ducks
9. üppig= lush
10. Essen/Speisen= food
11. Garnelen= prawns
12. Lieblings...= favourites
13. Sprühsahne= can of squirty whipped cream
14. Besteck= cutlery
15. Löffel= spoons
16. hinter= behind
17. Regentropfen= raindrops
18. besser= better
19. Wetter= weather
20. romantisch= romantic
21. vor allem= importantly
22. gerne= You're welcome

German Stories

Short Story no. 1 - Die Familie Lopez

Die Familie Lopez ist eine große Familie. Sie besteht aus der Mutter Mary, dem Vater Pedro und den Kindern Sophie, Marc, Charles und Lucy.

Familie Lopez lebt in der Vorstadt von Lyon in Frankreich. Sie wohnen in einem weißen Haus mit Garten.

Der Vater Pedro ist 38 Jahre alt. Er ist Spanier. Er ist groß, hat dunkle Haut, braune Augen und eine Glatze. Er ist Spanischlehrer an einer High School. Er kocht gerne, spielt mit seinen Kindern und sieht mit seinen Freunden Fußballspiele an.

Die Mutter Marie ist 35 Jahre alt. Sie ist Französin. Sie ist klein, hat helle Haut, blondes Haar und grüne Augen. Sie ist Krankenschwester und arbeitet in einem Krankenhaus. Sie liebt es zu lesen, ihren Kindern Gutenachtgeschichten zu erzählen und sich mit ihren Freundinnen auf ein Glas Wein zu treffen.

Sophie ist das älteste Kind der Familie Lopez. Sie ist elf Jahre alt. Sie hat dunkles Haar, braune Augen und dunkle Haut. Sie liebt es, auf ihre jüngeren Brüder und ihre kleine Schwester aufzupassen. Bei jeder Gelegenheit sieht sie sich mit ihrem Vater Fußballspiele an. Ihre Lieblingsmannschaft ist Real Madrid, aber sie mag auch Olympique de Lyon. Sie kommt in die weiterführende Schule und freut sich schon darauf, neue Freunde kennenzulernen.

Marc ist das zweite Kind. Er ist neun Jahre alt. Er sieht seiner Mutter sehr ähnlich, denn er hat helle Haut, grüne Augen und blondes Haar. Er liest und lernt gerne und mag es, Vögel zu beobachten. Er geht gerne zur Schule und kommt in die fünfte Klasse.

Charles ist das dritte Geschwisterkind. Er ist fast sieben. Sein Vater und er gleichen sich wie ein Ei dem anderen, nur dass Charles noch braunes Haar hat. Er ist sehr aktiv. Er liebt es, draußen zu spielen, mit seinen Geschwistern Baumhäuser zu bauen und auf Bäume zu klettern. Er geht in die dritte Klasse, aber er ist nicht scharf darauf, zur Schule zu gehen. Er fährt lieber in den Ferien zu seinen Großeltern.

Lucy ist die Jüngste. Sie ist fünfeinhalb Jahre alt. Sie ist dunkelhäutig, hat kastanienbraunes Haar und grüne Augen. Sie ist sehr klein, aber hat ein starkes Temperament. Sie liebt es zu tanzen, zu malen und mit ihren Brüdern und Schwestern zu spielen. Nach dem Sommer kommt Lucie endlich in die erste Klasse. Sie kann es kaum erwarten, nicht mehr in den Kindergarten zu gehen.

Familie Lopez liebt Haustiere. Sie haben zwei Hunde, Apricot und Lana. Außerdem haben sie einen Kater, der Felix heißt. Die Kinder haben den Haustieren Namen gegeben. Sie haben auch eine Menge Fische. Jedes Mal, wenn ein Markt stattfindet, besteht Lucie darauf, einen neuen Fisch mit nach Hause zu bringen. Sie haben mehr als zehn!

Zum Glück ist der Garten groß, sodass Apricot, Lana und Felix frei spielen, rennen und herumlaufen können.

Apricot ist das letzte Haustier, das die Familie Lopez adoptiert hat. Er ist ein Welpe, der ständig in Bewegung ist. Er ist sechs Monate alt und kann nicht an Ort und Stelle bleiben. Es macht ihm Spaß, Lana zu ärgern. Er spielt gerne mit Sophie, Marc, Charles und Lucie, aber Charles ist derjenige, mit

dem er am meisten Quatsch macht. Lana ist älter. Sie ist fast zwölf Jahre alt. Marie und Pedro haben sie adoptiert, bevor sie Kinder bekamen. Sie bewegt sich nicht mehr viel, aber sie liebt es, geknuddelt zu werden, besonders von Lucie.

Felix ist wilder. Anfangs war er der Kater der Nachbarn, aber nach und nach hat er seinen Platz im Haus der Lopez' gefunden. Er ist nicht leicht einzufangen, aber sobald er hört, dass sein Katzenfutter serviert wird, erscheint er wie von Zauberhand! Ansonsten verbringt er die meiste Zeit damit, die Vögel zu jagen, die Marc so sehr liebt. Oder er nimmt ein Sonnenbad im Garten.

Das Haus der Lopez' ist groß genug, dass alle Kinder ihr eigenes Zimmer haben können. Aber sie haben beschlossen, dass Charles und Lucie sich ein Zimmer teilen, so dass das letzte Zimmer ein Spielzimmer sein kann.

Wenn sie in den Urlaub fahren, vertrauen die Lopez ihre Haustiere ihrer Nachbarin Patricia an. Patricia ist eine 75-jährige Rentnerin. Trotz ihres Alters ist sie voller Energie und liebt es, Überraschungen für ihre Nachbarn zu planen. Einmal organisierte sie eine Schatzsuche für die Lopez! Das ist eine von Marcs schönsten Erinnerungen, denn er liest viele Bücher über Piraten und ihre Schätze.

Patricia hat eine Schwäche für die Lopez. Sie hilft ihnen gerne, indem sie sich um Lana, Apricot und Felix kümmert. Manchmal denkt Sophie, dass Felix die Nachbarin lieber mag als sie, weil er immer mit ihr kuschelt.

In den Ferien fahren die Lopez zu ihren Großeltern. Maries Eltern leben im Norden Frankreichs, in der Nähe von Paris. Sie lieben es, ihre Enkelkinder zu Besuch zu haben. Anne, Maries Mutter, sorgt immer dafür, dass sie Süßigkeiten für die Kinder da hat. Die Kinder freuen sich immer auf den Besuch bei ihren Großeltern, weil sie dort Tim und Julie treffen. Tim und Julie sind die Kinder von Maries Schwester. Sie leben in Lille und kommen immer zu ihren Großeltern, wenn ihre Cousins dort sind. Zusammen spielen sie gerne Verstecken.

Wenn die Lopez nicht in den Norden Frankreichs fahren, um Maries Familie zu besuchen, fahren sie nach Spanien, nach Bilbao. Dort besuchen sie die Eltern von Pedro. Es ist immer eine sehr große Reise, um diesen Teil der Familie zu besuchen. Es ist eine fast zehnstündige Fahrt! Am Tag vorher haben Marie und Pedro Angst vor der Reise, aber die Kinder können es kaum erwarten, dort zu sein.

Carmen und Juan, Pedros Eltern, freuen sich, die Familie ihres Sohnes zu sehen. Sie sehen sich nicht oft: einmal im Sommer und manchmal zu Weihnachten. Sie bereiten immer gute Mahlzeiten und lustige Aktivitäten für die Kinder vor. Im Sommer macht Carmen Gazpacho, weil sie weiß, dass Marc und Lucie es lieben. Und Juan bringt ihnen mit seinem Akkordeon neue Lieder bei.

Die Lopez lieben es, Zeit mit ihrer Familie zu verbringen!

Vocabulary

- Gutenachtgeschichte – bed time story
- Bei jeder Gelegenheit – at every chance
- Weiterführende Schule – secondary school

- Geschwisterkind – sibling
- sich wie ein Ei dem anderen gleichen – to be like two peas in a pod
- auf etwas bestehen – to insist on something
- knuddeln, geknuddelt werden – cuddle, to be cuddled
- wie von Zauberhand – as if by magic
- jemandem etwas anvertrauen – entrust something to someone
- eine Schwäche für etwas haben – to have a soft spot on something
- Verstecken spielen – to play hide and seek

Short Story no. 2 - Meine Freundin Sara

Vor einem Monat habe ich mein erstes Jahr an der High School begonnen und an meinem ersten Schultag hatte ich natürlich Angst. Der erste Schultag bedeutet, eine neue Umgebung, neue Lehrer und neue Mitschüler kennen zu lernen.

Nach einer ersten Woche allgemeiner Schüchternheit begannen diese, sich zu öffnen und einander kennen zu lernen. Ich fing auch damit an und konnte feststellen, dass es an meiner Schule wirklich einige interessante Leute gibt. Vom ersten Tag an war ich jedoch neugierig auf Sara, ein Mädchen, das am letzten Tisch sitzt und nicht viel redet. Ehrlich gesagt, hat sie sich noch nie jemandem vorgestellt.

In den Pausen ist Sara immer die Einzige, die an ihrem eigenen Schreibtisch sitzt, als hätte sie Angst, mit anderen zu sprechen. Die ersten paar Tage dachte ich, sie bräuchte Zeit, um aufzutauen. Dann dachte ich mir, dass sie dazu vielleicht jemanden braucht, der auf sie zukommt und mit ihr zu plaudern beginnt. Das tat ich. Und ich hatte Recht.

Sara gehört wirklich zu den Menschen, die man entdecken und näher kennen lernen muss. Sie ist jemand, der einem jeden Tag eine neue Seite von sich zeigt. Man hört nie auf, sie kennen zu lernen.

Sara ist 13 Jahre alt. Sie ist blond und hat langes, glattes Haar. Sie ist groß, sehr schlank und hat grüne Augen. Ihre Haut ist hell. Sie ist sehr einfach gekleidet und hat ihr Haar meist zu einem Pferdeschwanz oder Zopf gebunden. Sie lässt es nur selten offen, und ich habe herausgefunden, dass sie das tut, wenn sie wirklich fröhlich ist.

Wie Du aus einer ersten Beschreibung vielleicht schon erraten hast, ist Sara charakteristisch sehr schüchtern. Oder besser gesagt, sie ist schüchtern, wenn sie die Person, die vor ihr steht, nicht kennt. Wenn sie jedoch jemanden kennenlernt, ist Sara plötzlich der direkteste Mensch der Welt.

Sie mag die Natur, sie mag Pferde, und sie fotografiert sehr gerne. Sie liebt es zu zeichnen, obwohl sie nicht sehr gut darin ist. Sie liest gerne, vor allem Science-Fiction-Bücher. Sie mag Musik und würde gerne lernen, selbst Klavier und Gitarre zu spielen. Eigentlich würde sie gerne alle Instrumente spielen können. Und auch singen. Denn sie ist wirklich unmusikalisch.

Sie liebt das Meer und mag es, wenn sie braun wird. Sie schreibt gerne, vor allem ihre Gedanken. Sie hat immer ein Tagebuch bei sich, das sie hervorholt, wenn sie das Bedürfnis hat zu schreiben. Bei unseren Spaziergängen kommt es oft vor, dass sie plötzlich stehen bleibt, ihr Tagebuch und ihren üblichen schwarzen Stift herausnimmt und alles aufschreibt, was ihr in diesem Moment durch den Kopf geht. Sie erklärte mir, dass sie dies tut, weil sie gerne aus der Distanz ihre Gedanken an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Zeit liest. Sie glaubt, dass sie auf diese Weise Momente wiedererleben kann, die bereits vergangen sind.

Sie ist ein sehr tiefgründiger und nachdenklicher Mensch, obwohl sie erst dreizehn Jahre alt ist. Sara ist nicht wie andere in ihrem Alter. Sara ist anders. Sie ist reif. Es ist, als hätte sie ihre Teenagerjahre bereits hinter sich und stünde nun vor den Jahren des Erwachsenwerdens.

Ich wusste sofort, dass Sara und ich irgendwie eine Verbindung haben. Ich wusste es schon, bevor wir miteinander sprachen. Ich hatte das Gefühl, dass ich sie auf jeden Fall kennen lernen muss. Ich wusste, dass sie eine wichtige Figur in meinem Leben werden würde. Sara und ich sind jetzt Freundinnen. Unzertrennlich. Wir kennen uns erst seit drei Wochen, aber es ist, als würden wir uns schon ewig kennen.

Ihre Persönlichkeit passt perfekt zu meiner. Dass wir unterschiedlich sind, schafft ein Gleichgewicht, das unsere Freundschaft magisch macht.

Ich habe keine Geheimnisse vor ihr, und sie hat keine Geheimnisse vor mir. Wir reden immer miteinander über alles. Über jedes Detail unserer Tage. Wir sind sogar Tischnachbarn geworden, und sehr oft werden wir von unseren Lehrern ermahnt, weil wir im Unterricht beim Plaudern oder Lachen erwischt werden. Wir wissen, dass wir das nicht dürfen, aber wenn wir zusammen sind, können wir einfach nicht schweigen.

Nach der Schule essen wir oft zusammen zu Mittag. Entweder kommt sie zu mir nach Hause, oder ich gehe zu ihr. Nachmittags lernen wir zusammen, sehen uns Filme an oder gehen spazieren. Wir gehen sehr gerne in den Park, sitzen im Gras, essen Eis und unterhalten uns. Wir nehmen auch oft unsere kleinen Hunde, Spike und Nala, mit. Auch sie sind inzwischen unzertrennlich geworden.

Sara ist ein Einzelkind, und zum ersten Mal hat sie das Gefühl, eine Schwester zu haben, denn das sind wir füreinander. Sie hat mir gesagt, dass sie sich nie mit jemandem so wohl gefühlt hat oder so frei war, sie selbst zu sein, weil sie sich sonst immer außerhalb des Geschehens fühlte. Sie fühlte sich immer zu anders als ihre Mitschüler, weil sie nicht die gleichen Interessen oder Gedanken hatte wie diese, weil sie als zu reif für sie angesehen wurde oder manchmal als zu langweilig. Aber Sara ist nicht langweilig, ganz und gar nicht. Sara ist einer der witzigsten Menschen, die ich je getroffen habe. Ich lache wirklich laut mit ihr, über alles. Sie ist ein wirklich inspirierender Mensch, kein bisschen oberflächlich und sehr einfühlsam. Sie weiß, wie man sich in jeder Situation verhält. Sie fällt nie aus dem Rahmen. Sie ist jemand, von dem man viel lernen kann, der einen in alles, was sie tut, mit einbezieht und einem das Gefühl gibt, ein Teil davon zu sein.

Sara ist ein ganz besonderer Mensch und das meine ich ganz ernst. Sie hat etwas, das einen fesseln kann, und sie ist sehr klug. Sie ist selbstlos und sehr positiv. Ab und zu wünscht sie sich, einige Tage in der Einsamkeit zu verbringen. Sie sagt mir immer, sie findet, dass das jeder tun sollte. Man muss etwas Zeit mit sich selbst verbringen. Das ist etwas, was ihr Vater ihr beigebracht hat. Und jetzt hat sie es mir beigebracht.

Dank ihr lerne ich mich selbst besser kennen. In nur drei Wochen habe ich mich sehr verändert, und ich weiß, dass Sara ein Teil dieser Veränderung ist.

Ich weiß nicht, ob wir für immer Freundinnen sein werden, aber wir werden sicherlich immer "Schwestern" sein.

Vocabulary

- plötzlich - suddenly
- unmusikalisch – tone-deaf
- reif – mature
- unzertrennlich – inseparable
- Gleichgewicht – balance
- schweigen – to be silent
- zu Mittag essen – to eat lunch
- Geschehen – happening (around you)
- oberflächlich – superficial
- aus dem Rahmen fallen – to be out of line
- fesseln – to capture
- selbstlos - selfless

Short Story no. 3 - Der erste Schultag

Es ist der erste Schultag. Lukas ist nervös. Er ist elf Jahre alt. Er geht zum ersten Mal in die Mittelschule. Er freut sich, seine Freunde wiederzusehen, aber er ist auch besorgt. Der Unterricht wird anders sein. Er wird für jedes Fach einen eigenen Lehrer haben. Außerdem weiß er nicht, ob er in der gleichen Klasse wie seine Freunde sein wird. Sie könnten alle einen anderen Stundenplan haben. Er hofft, dass er wenigstens mit seinem besten Freund Henry zusammen sein wird.

Sein großer Bruder Christopher sagt ihm, er solle sich keine Sorgen machen. Er ist bereits in der High School. Er beruhigt ihn und sagt, dass die Mittelschule, auf die er gehen wird, eine gute Schule ist. Er kennt viele Lehrer und ist sich sicher, dass es Luke dort gefallen wird.

Helen, Christopher und Lukes Mutter teilen ihnen mit, dass es Zeit ist, sich auf den Weg zu machen. Sie wollen am ersten Tag nicht zu spät kommen!

Und los geht's. Lukas steht auf dem Schulhof. Er wartet darauf, dass der Schulleiter seinen Namen aufruft, um zu erfahren, in welche Klasse er kommen wird. Der Schulleiter ruft Henry und nicht Lukas für Klasse B auf. Lukas ist enttäuscht, aber er hat noch Freunde, die noch nicht aufgerufen worden sind. Der Schulleiter ruft Lukas für die Klasse C auf und auch Lisa und Sebastian. Lukas ist glücklich, weil er sich mit Sebastian gut versteht und Lisa mag.

Lukas, Lisa, Sebastian und der Rest der Gruppe folgen ihrer Klassenlehrerin in ein Klassenzimmer. Im Klassenzimmer setzt sich Lukas neben Sebastian. Ihre Klassenlehrerin ist Frau García. Sie ist eine Spanischlehrerin. Sie scheint sehr nett und lustig zu sein. Sie erklärt ihren Schülern die Organisation der Schule, informiert sie über die wichtigsten Regeln, sagt ihnen, wo die Cafeteria ist und wie sie zu ihrem Büro kommen. Dann teilt sie die Stundenpläne aus.

Luke kann es kaum erwarten, zu erfahren, ob er einige der Lehrer haben wird, von denen Christopher ihm erzählt hat. Er möchte auch wissen, wann er jeden Morgen aufstehen muss, wie lange er Mittagspause hat und wann der Unterricht am Nachmittag endet.

Montags beginnt er um 8 Uhr mit zwei Stunden Geografie und zwei Stunden Mathematik. Dann hat er eine Stunde Zeit zum Essen, und danach hat er den ganzen Nachmittag Sport. Er kennt den Namen des Mathematiklehrers, Herrn Smith. Christopher meint, Herr Smith sei ein ausgezeichneter Lehrer. Er kann streng sein, aber er ist fair. Das ist eine gute Nachricht, denn Luke liebt Mathematik!

Donnerstags beginnt er um 9 Uhr mit einer Stunde Musik und einer Stunde Kunst. Er hat eine Stunde Mittagspause und dann zwei Stunden Englisch und eine Stunde Spanisch.

Mittwochs hat er von 8 bis 10 Uhr Französisch und dann eine Stunde Naturwissenschaften. Danach hat er zwei Stunden Zeit zum Essen und dann drei Stunden Wirtschaft. Frau Johnson, die Wirtschaftslehrerin, ist dafür bekannt, dass sie sehr streng ist. Lukas weiß, dass er nicht zu spät zu ihrem Unterricht kommen darf, sonst wird er nicht hineingelassen.

Donnerstags beginnt er um 8 Uhr und hat zwei Stunden Mathematik und zwei Stunden Geschichte. Von mittags bis 13 Uhr kann er sein Mittagessen einnehmen, danach hat er eine Stunde Spanisch und zwei Stunden Informatik. Lukas hat noch nie Informatikunterricht gehabt. Er fragt sich, was er dort wohl lernen wird.

Freitage sind seine entspanntesten Tage. Er beginnt um 10 Uhr mit Geschichte und Naturwissenschaften. Nach seiner Mittagspause hat er eine Stunde Englisch und eine Stunde Französisch. Das bedeutet, dass er um 15 Uhr wieder nach Hause gehen kann.

Er ist mit seinem Stundenplan zufrieden. Frau García erklärt, dass jeder Lehrer entscheidet, ob er einen bestimmten Sitzplan will oder ob die Schüler sitzen können, wie sie wollen. Die Bücher müssen sie sich in der Bibliothek abholen. In den meisten Fächern ist es möglich, ein Buch mit dem Klassenkameraden zu teilen, der neben einem sitzt. Frau García besteht jedoch darauf, dass die Schüler verantwortungsbewusst und organisiert sind. Wenn sich zwei Schüler ein Buch teilen, müssen sie wissen, welches Buch sie mitbringen müssen und in welcher Woche sie dafür zuständig sind. Sie müssen auch darauf achten, dass sie ihrem Partner mitteilen, wenn sie krank sind.

Luke weiß, dass Sebastian seine Sachen immer vergisst, also beschließt er, Lisa zu fragen, ob sie ihre Bücher mit ihm teilen möchte. Sie willigt ein und sie beschließen, das später zu klären.

Um 14:30 Uhr läutet es zur Pause. Die drei Freunde gehen auf den Schulhof und suchen nach dem Rest ihrer Freundesgruppe. Lukas sieht Henry. Sobald sie zusammen sind, vergleichen sie ihre Mittagspausen, um zu sehen, wann sie zusammen essen können. Henry und Luke haben dienstags, mittwochs und freitags die gleiche Mittagspause! Luke ist glücklich, denn er wird seinen besten Freund jeden Tag in der Pause sehen und an drei Tagen der Woche mit ihm essen. Henry und Luke gehen zurück zu ihren Freunden.

Die Glocke läutet erneut. Alle Schüler gehen zurück in ihr Klassenzimmer. Diesmal erklärt Frau García der Klasse, dass sie einen Klassensprecher wählen müssen. Der Klassensprecher ist der Schüler, der die Klasse vor den Lehrern vertritt. Sie kündigt an, dass die Wahl in zwei Wochen stattfinden wird, damit die Schüler sich vorher kennen lernen können. Sie fragt sie, ob jemand Klassensprecher werden möchte. Lukas hebt seine Hand. Er ist sich nicht sicher, was er tut, aber die Idee, derjenige zu sein, dem die anderen vertrauen, erscheint ihm ehrenwert. Außerdem scheint Lisa von seinem Mut beeindruckt zu sein.

Zwei andere Schüler heben die Hand, und Frau García kündigt an, dass es in der nächsten Woche eine Diskussionsrunde geben wird, um zu erfahren, wofür die Kandidaten stehen.

Es ist 16 Uhr. Der erste Tag der Mittelschule ist vorbei. Lukas sieht Christopher und seine Mutter am Tor. Helen fragt ihn, wie sein Tag war. Lukas erzählt alles bis ins kleinste Detail. Er schildert Frau Garcías bunte Kleidung. Er erzählt von seinen gemeinsamen Mittagspausen mit Henry und verkündet stolz, dass er als Klassensprecher kandidiert.

Helen lächelt. Sie denkt an heute Morgen zurück, als Luke besorgt wirkte. Jetzt weiß sie, dass er die Mittelschule lieben wird.

Vocabulary

- besorgt sein - to worry
- sich auf den Weg machen - to set off
- sich mit jemandem gut verstehen - to get along with someone
- ausgezeichnet - excellent
- streng - strict
- verantwortungsbewusst - responsible
- ehrenwert - noble
- kandidieren - to run for

Short story no. 4 - Meine Reise nach Rom

Ich werde diese Woche in Rom sein. Ich bin gestern angekommen. Ich mache Urlaub mit meinen Freunden. Schon seit vier Jahren wollte ich diese wunderschöne Stadt besuchen, und es scheint wie ein Traum, dass es nun endlich gelungen ist. Mit mir sind Giulia, Tony, Federico und Roberto. Ich hatte sie seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen, und als wir beschlossen, gemeinsam in den Urlaub zu fahren, überlegten wir keinen Augenblick, als wir das Ziel wählten: das ewige Rom.

Wir sind gestern Morgen um 10 Uhr angekommen, haben unser Gepäck im Hotel untergebracht und sind gleich danach durch die Straßen Roms losgezogen. Unser Hotel liegt an der Piazza di Spagna und von unseren Zimmern aus hat man einen wunderbaren Blick. Wir sind den ganzen Vormittag herumgelaufen, haben die Gassen Roms erkundet und sind dann natürlich in ein typisch römisches Restaurant gegangen, um eine leckere Carbonara zu essen.

Den ganzen Nachmittag verbrachten wir damit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu besuchen: den Trevi-Brunnen, das Kolosseum, die Piazza di Spagna, die Piazza Venezia und die Piazza del Popolo. Wir sind viel gelaufen, aber die Schönheit dieser Monumente hat uns nicht einen Moment lang müde gemacht.

Heute werden wir einige Museen besuchen. Wir möchten gerne in das Vatikanische Museum gehen. Es wird sehr gut bewertet, man sagt, es sei atemberaubend. Und am Abend treffen wir einige unserer Freunde aus Rom, die ebenfalls die nächsten Tage mit uns verbringen werden. Ich bin sehr aufgeregt, weil wir sie schon lange nicht mehr gesehen haben und sie uns einige tolle Orte zeigen werden. In Rom sind selbst die verstecktesten oder weniger bekannten Orte von unbeschreiblicher Schönheit.

Ich glaube, heute Abend werden sie uns in ein kleines typisch römisches Restaurant in Trastevere führen. Trastevere ist voller Bars und Restaurants, voller junger Leute, und ich habe mir sagen lassen, dass dort eine magische Atmosphäre herrscht. Außerdem haben wir mit unseren Freunden von hier immer eine Menge Spaß und verbringen unvergessliche Tage, wenn wir alle zusammen sind.

Die Temperaturen hier sind so hoch. Es ist sehr heiß und das bringt uns dazu, ein Bad im Trevi-Brunnen nehmen zu wollen, wenn wir nur könnten.

In jeder Straße Roms gibt es Straßenkünstler, die unsere Spaziergänge noch angenehmer machen. Man kann ihre Gemälde und Kunstwerke bewundern oder stehen bleiben um den Musikern oder Sängern zuhören.

Ich weiß nicht genau, wie wir die nächsten Tage gestalten werden, aber ich weiß sicher, dass wir Rom nicht verlassen können, ohne einen Sonnenuntergang in der Villa Borghese oder im Gianicolo zu erleben. Von dort aus hat man einen atemberaubenden Blick über die ganze Stadt.

Wir würden auch gerne eine Messe des Papstes im Vatikan besuchen.

Uns wurde auch der Giardino degli Aranci empfohlen, ein Park, von dem aus man einen tollen Blick auf die Stadt hat und von dem aus man dem Trubel des Stadtzentrums entfliehen kann. Von dort aus herrscht eine ruhige und friedliche Atmosphäre und man kann die Aussicht durch das Schlüsselloch der Tür des Priorats der Malteserritter betrachten. Es ist ein Muss, das Auge auf dem großen Portal ruhen zu lassen und den Blick auf die Kuppel des Petersdoms zu genießen. Man sagt, dass der Anblick nachts noch magischer ist.

Dies ist erst unser zweiter Urlaubstag, und doch habe ich das Gefühl, dass die Zeit schon viel zu schnell vergeht. Wir werden eine Woche hier sein, es gibt viel zu sehen, und sieben Tage scheinen mir nicht genug Zeit zu sein. Ich wünschte, wir könnten für immer hier bleiben oder die Zeit würde anhalten oder einfach langsamer vergehen.

Die Menschen hier sind großartig. Sie sind sehr unkompliziert und sehr gesellig. Gestern Abend haben wir ein paar Leute getroffen, die uns zum Essen eingeladen haben. Ich fand das surreal, wir hatten noch nie Fremde getroffen, mit denen man einfach stehen bleibt und plaudert und die einen dann noch zum Essen einladen. Wir hoffen, sie noch einmal zu treffen, damit diesmal wir sie einladen können. Das war eine wirklich nette Geste.

Ich weiß nicht, ob es an der Magie Roms liegt und daran, dass ich hier Urlaub mache, aber ich überlege ernsthaft, für eine Weile hierher zu ziehen. Vielleicht suche ich mir einen Sommerjob oder setze mein Studium hier fort. Ich fühle mich wirklich wohl in dieser Stadt. Das habe ich schon immer gedacht, auch wenn ich noch nie hier gewesen bin. Und jetzt, wo ich hier bin, bin ich noch mehr davon überzeugt.

Ich habe schon eine Menge Fotos gemacht und kann es kaum erwarten, noch mehr zu machen. Einige von ihnen sind wirklich schön, andere sind wirklich lustig. Ich habe meine professionelle Kamera mitgebracht, um die Schönheit jeder Ecke Roms auszunutzen und einige künstlerische Fotos zu machen.

Wir haben auch Glück, denn diese Woche findet im Vittoriano-Komplex eine Ausstellung von Monets Kunstwerken statt. Außerdem zahlt man als Student den halben Preis, wie in vielen anderen Museen hier.

Ich möchte viele Souvenirs kaufen, bevor ich nach Hause fahre. Ich möchte meinen Großeltern, Schwestern und Eltern etwas mitbringen. Ich glaube, sie werden sich freuen. Und dann natürlich ein paar Postkarten für mich. Ich mag es, sie zu sammeln. Ich kaufe immer Postkarten, wenn ich auf Reisen bin, und bewahre sie dann in einem speziellen Notizbuch auf.

Ich hoffe, dass ich auch in der Via del Corso ein bisschen einkaufen kann. Ich bin sicher, Giulia hat das auch vor.

In Rom finden auch viele Konzerte statt, es wäre also toll, eines zu besuchen. Ich liebe es, auf Konzerte zu gehen. Dort herrscht immer eine tolle Atmosphäre, und ich denke, es wäre ein unvergessliches Erlebnis, das hier in Rom zu tun.

Ich habe beschlossen, alles, was wir im Laufe des Tages gemacht haben, in ein Notizbuch zu schreiben, weil ich es toll finde, mich später daran zu erinnern. Ich behalte gerne jede kleine Erinnerung an jeden Urlaub, also schreibe ich, fotografiere ich, kaufe Souvenirs, sammle Postkarten und bewahre jeden Gegenstand auf, der mit dem Ort, an dem ich bin, in Verbindung gebracht werden kann.

Giulia, Tony, Federico und Roberto schlafen noch, während ich hier sitze, frühstücke und schreibe. Jetzt muss ich sie wecken, denn, wie gesagt, die Zeit vergeht viel zu schnell und es ist wichtig, jede einzelne Minute zu nutzen, um diese magische und riesige Stadt zu besuchen: das ewige Rom.

Vocabulary

- seit Ewigkeiten - for ages
- losziehen - to set off
- atemberaubend - breath-taking
- unbeschreiblich - indescribable
- unvergesslich - unforgettable
- bewundern - to admire
- Muss - must
- vergehen - to pass by
- gesellig - sociable
- etwas vorhaben - to have planned something
- aufbewahren - to store

Short story no. 5 - Ein Date

Es ist 16 Uhr, Louise macht sich bereit für ihre Verabredung mit Thomas um 16:30 Uhr. Sie hat schon viel von ihm gehört, aber sie hat ihn noch nie gesehen. Ihr Freund Lucas hat die Verabredung arrangiert, weil er glaubt, dass Louise und Thomas sich gut verstehen werden. Und Lucas hört, wie Louise oft sagt, dass sie jemanden kennenlernen möchte. Doch Louise ist nervös. Es ist das erste Mal, dass sie zu einem Date geht, ohne die andere Person zu kennen. Thomas schlägt vor, dass sie sich in einer kleinen Kneipe in der Altstadt treffen. Louise freut sich, ihn endlich kennenzulernen, aber sie fürchtet sich vor der Verabredung. Sie denkt, dass sie sich vielleicht nichts zu sagen haben werden oder dass es peinliches Schweigen geben wird.

Außerdem weiß Louise nicht, was sie anziehen soll. Es ist schon lange her, dass sie mit einem Mann ausgegangen ist. Sie schwankt zwischen einer Bluse mit Bluejeans oder ihrem blauen Kleid. Da es draußen heiß ist, entscheidet sie sich für das Kleid. Es ist fast so weit. Sie will nicht zu spät kommen, also nimmt sie ihr Fahrrad, verlässt ihr Haus und macht sich auf den Weg zum Pub.

Louise ist zuerst da. Sie sucht sich einen Tisch auf der Terrasse aus. Bald gesellt sich ein Mann zu ihr. Er ist groß, hat braunes Haar und braune Augen, und er hat das gleiche Lächeln wie auf seinen Fotos. Sie erkennt Thomas wieder. Er grüßt sie herzlich. "Hallo, wie geht es dir? Entschuldige die Verspätung, es ist viel Verkehr im Stadtzentrum. Aber ich glaube, die Fahrt hat sich gelohnt! Lucas hat mir viel von dir erzählt. Ich war gespannt darauf, dich endlich kennenzulernen!"

Louise gefällt Thomas' Einstellung: er wirkt gelassen und nett, und das beruhigt sie sofort. Sie bestellen beide ein Bier und beginnen, sich kennen zu lernen. Louise erzählt ihm, dass sie Lucas schon seit Jahren kennt, denn sie sind seit der High School befreundet. Thomas kennt ihn seit dem College, und sie arbeiten seit drei Jahren zusammen.

Thomas und Lucas sind Archäologen und sie reisen viel, um Entdeckungen zu machen. Thomas erzählt ihr von seiner letzten Reise nach Ägypten. Louise ist fasziniert von dem, was er erzählt. Sie vergisst schnell, dass sie Thomas vor einer Stunde noch nicht kannte und beinahe das Date abgesagt hätte.

Thomas fragt sie, was sie beruflich macht, und Louise antwortet, dass sie Lehrerin an einer Schule ist. Sie erzählt ihm, dass sie ihren Job liebt, dass ihre Schüler bezaubernd sind und dass sie sie jeden Tag zum Lachen bringen.

Thomas kann erkennen, wie sehr sie ihre Arbeit liebt und wie glücklich sie wirkt. Dann fragt er sie, warum sie sich auf ein Date eingelassen hat, ohne ihn zu kennen. Louise zögert und sagt ihm dann, dass ihre Schüler, ihre Familie und ihre Freunde sie sehr glücklich machen, sie aber gerne ihren Alltag mit jemandem teilen würde. Sie erzählt ihm, dass es fast zwei Jahre her ist, dass ihr Ex-Freund und sie sich getrennt haben. Die Trennung war hart und sie brauchte Zeit, um darüber hinwegzukommen. Aber Louise beruhigt Thomas, indem sie ihm sagt, dass sie sich endlich bereit fühlt, jemanden kennenzulernen.

Sie befürchtet, dass diese Offenbarungen Thomas abschrecken könnten, aber er scheint auf das, was sie sagt, einzugehen. Er erzählt ihr, dass er eine lange Zeit ohne ernsthafte Beziehungen verbracht hat und dass er nach diesen langen Jahren auch jemanden kennenlernen möchte, mit dem er sein Leben langfristig teilen kann.

Obwohl sie sich einig sind, ist es Louise und Thomas peinlich, was sie einander gerade anvertraut haben. Um die Stimmung aufzulockern, beschließen sie, einen weiteren Drink zu bestellen. Diesmal bestellt Louise einen Mojito. Sie fühlt sich wohler und weiß, dass sie, selbst wenn es mit Thomas nicht klappt, immer noch Freunde sein können.

Thomas fragt sie, warum sie Lehrerin geworden ist. Louise erzählt ihm, dass sie drei jüngere Brüder und eine kleine Schwester hat und dass sie sich ihr ganzes Leben lang um sie gekümmert hat, mit ihnen gespielt hat, ihnen beim Lesenlernen geholfen hat usw. Als sie dann an die Universität musste, entschied sie sich für ein Lehramtsstudium für Kinder, und sie hat ihre Entscheidung nicht bereut.

Sie fragt Thomas, ob er auch Geschwister habe, und er sagt, dass er ein Einzelkind sei und dass sich seine Eltern getrennt hätten, als er noch klein war. Er erzählt ihr, dass seine Kindheit etwas einsam war und dass er Lucas wahrscheinlich deshalb enge Freunde geworden sind und er ihn jetzt als Bruder betrachtet. Er erzählt ihr die Geschichte, wie sie sich kennengelernt haben. Sie waren beide am ersten Tag der Universität in die falsche Lehrveranstaltung gegangen. Es war ihnen so peinlich, dass sie in der dreistündigen Vorlesung über Medizin im fünften Jahr blieben, ohne etwas zu verstehen, anstatt zu ihrem Archäologie Einführungskurs zu gehen. Seitdem waren die beiden Freunde unzertrennlich.

Diese Geschichte zauberte ein Lächeln auf Louises Gesicht. Sie denkt, dass das typisch für Lucas ist und wundert sich, dass er ihr die Geschichte nie erzählt hat.

Das Gespräch geht munter weiter. Louise und Thomas sprechen darüber, was sie in ihrer Freizeit gerne tun. Sie stellen fest, dass sie beide gerne schwimmen und lesen, aber Louise versteht nicht, wie Thomas romantische Filme so sehr lieben kann. Er erzählt ihr, dass er alle romantischen Klassiker mindestens zehnmal gesehen hat und dass er jedes Mal eine Träne vergießt. Louise ist überrascht, zumal sie sich fast nie welche ansieht. Als sie ihm mitteilt, dass sie Titanic nie gesehen hat, schlägt Thomas vor, dass sie sich den Film beim nächsten Treffen gemeinsam ansehen. Er ist sich sicher, dass sie auch weinen wird und sagt ihr, dass er die Pizza bezahlen wird, wenn sie es nicht tut. Louise willigt ein und sagt ihm, dass sie am nächsten Freitag Zeit hat.

Um 22 Uhr beschließen Thomas und Louise, nach Hause zu gehen. Sie verabschieden sich und bedanken sich gegenseitig für den schönen Abend, den sie hatten. Louise nimmt ihr Fahrrad und fährt nach Hause. Sie ist sehr zufrieden mit dem Date und freut sich schon auf das nächste.

Vocabulary

- zwischen zwei Dingen schwanken - to torn between two things
- sich lohnen - to be worth
- beinahe - almost, nearly
- bezaubernd - adorable
- jmd. zum Lachen bringen - to make someone laugh
- zögern - hesitate
- über etwas hinwegkommen - to get over something
- auf etwas eingehen - to deal with something
- langfristig - on a long term basis
- sich wohlfühlen - to feel comfortable
- Einführungskurs - introduction course
- munter - lively
- Tränen vergießen - to shed tears

Short Story no.6 - Du gehst heute nicht aus

Anna macht sich fertig. Sie wählt ein schickes Kleid und beginnt sich zu schminken. Heute ist der Tag der Party, die von ihrer Schule organisiert wird. Sie will gerade das Haus verlassen, als sie das Rufen von ihrer Mutter Esther hört:

"Anna! Was glaubst du, wo du hingehst?"

"Zu der Party, von der ich dir schon seit Tagen erzähle, Mama."

"Du gehst nirgendwo hin. Du gehst heute nicht aus."

Anna beginnt sich zu fragen, was sie falsch gemacht hat, dass ihre Mutter so wütend ist und ihr verbietet, das Haus zu verlassen. Esther ist nie so streng mit ihren Kindern. Natürlich schimpft sie ab und zu mit ihnen, wie jede andere Mutter auch, aber es kommt wirklich selten vor, dass sie ihnen verbietet, rauszugehen. Dieses Mal ist Esther sehr wütend. Sie fühlt sich von ihren Kindern nicht gehört, aber sie stellt auch nicht viele Forderungen an sie. Sie will nur, dass das Wenige, was sie verlangt, respektiert wird, so wie es ihr Mann tut.

"Mama, was meinst du? Warum bist du wütend?"

Anna grübelt weiter und versucht, den Grund für ihre Strafe zu verstehen.

"Ach, du verstehst es wirklich nicht? Was ist es, das ich dich seit über einer Woche jeden Tag frage?"

Plötzlich versteht Anna, warum ihre Mutter so wütend ist: Annas Zimmer ist immer total unordentlich, aber vor etwa einem Monat hat sie ihrer Mutter versprochen, dass sie sich bemühen wird, es sauber und ordentlich zu halten. Esther hat bemerkt, dass sie dieses Versprechen seit mehr als einer Woche nicht eingehalten hat, und sie bittet Anna jeden Tag, ihr Zimmer aufzuräumen. Doch Anna hört nicht auf sie. Anna weiß, dass ihre Mutter sehr viel Wert auf Ordnung und vor allem auf Versprechen legt. Wenn ihr ein Versprechen gegeben wird, akzeptiert sie nicht, dass dieses Versprechen nicht eingehalten wird.

"Es tut mir leid, Mama. Ich habe es total vergessen, und außerdem hatte ich keine Zeit, aufzuräumen. Ich verspreche, dass ich morgen alles gründlich aufräumen werde. Aber lass mich jetzt auf die Party gehen."

"Nein, Anna. Ich glaube dir nicht mehr. Du weißt, wie viel mir an Versprechen liegt, und du bist nicht in der Lage, sie zu halten. Also gehst du heute Abend nirgendwo hin."

"Mama, bitte! Du weißt doch, wie lange ich auf diese Party gewartet habe. Ich habe zwei Wochen lang überlegt, welches Kleid ich anziehen soll, das kannst du mir nicht antun."

"Du weißt, wie leid es mir tut, dass ich diese Entscheidung treffen muss, Anna. Aber du wusstest, wie ich darüber denke, und trotzdem hast du nichts getan, um mir zu zeigen, dass deine Worte ernst genommen werden können."

Anna schweigt ein paar Sekunden lang, dann:

"Ich hasse dich, Mama."

Esther beginnt sich schuldig zu fühlen, obwohl sie weiß, dass es ihre Aufgabe als Elternteil ist, ihre Kinder darauf hinzuweisen, wenn sie etwas falsch machen. Aber ist das die richtige Art und Weise, es zu tun? War sie zu streng? Oder kann diese Strafe ihren Kindern wirklich klarmachen, dass nicht nur die Worte ihres Vaters ein für alle Mal ernst genommen werden müssen? Warum hören ihre Kinder nie auf sie? Ist das der Dank dafür, dass sie immer sehr nachsichtig mit ihnen war?

Esther stellt sich weiterhin tausend Fragen und schwankt zwischen der Überzeugung, dass sie das Richtige tut, und dem Gedanken, dass sie die Situation vielleicht anders hätte handhaben können, ohne Anna dafür einen Tag zu nehmen, der so wichtig für sie ist.

Sie beginnt sich sogar zu fragen, was ein anderes Elternteil an ihrer Stelle tun würde. "Bin ich eine gute Mutter?" Diese Frage drängt sich immer wieder in ihren Kopf. Esther wollte nicht, dass Anna traurig ist. Sie wollte nur, dass ihre Tochter ihren Fehler einsieht, und dass Versprechen immer wichtig sind und eingehalten werden sollten und dass sie die Güte ihrer Mutter oder der Menschen im Allgemeinen nicht ausnutzen sollte. Das ist die Lektion, die Esther Anna mit auf den Weg geben wollte.

Währenddessen telefoniert Anna mit ihren Freundinnen. Sie erklärt ihnen die Situation und teilt ihnen mit, dass sie leider nicht mit ihnen auf die Party gehen kann. Anna weiß, dass ihre Mutter Recht hat und findet, dass sie ihre Strafe verdient hat, aber gleichzeitig ist sie sehr wütend, weil sie unbedingt zu dieser Party gehen wollte. Wie Esther beginnt sie, sich tausend Fragen zu stellen, um sich in ihre Mutter hineinzusetzen und zu verstehen, wie sie sich wohl fühlt. Anna weiß, dass ihre Strafe nicht nur darin besteht, dass sie ihr Zimmer nicht in Ordnung gebracht hat, sondern dass der Grund dafür viel umfassender ist. Sie beginnt, sich schuldig zu fühlen, weil sie die Worte gesagt hat, die ihre Mutter so sehr verletzten.

""Ich hasse dich!" Wie konnte ich das nur zu ihr sagen?"

Anna versucht zu überlegen, wie sie es wieder gutmachen kann. Plötzlich geht es ihr nicht mehr um die Party, sondern nur noch darum, ihrer Mutter zu zeigen, wie sehr sie sie liebt und wie sehr sie ihr Verhalten bereut.

Also beginnt Anna, ihr Zimmer aufzuräumen und gründlich zu reinigen, wobei sie auf jedes kleine Detail achtet. Zur gleichen Zeit beschließt Esther, mit ihrer Tochter zu sprechen. Als sie die Treppe hinaufsteigt und sich Annas Zimmer nähert, erblickt sie durch die Tür einen Blick auf ihre Tochter, die ihr Zimmer aufräumt. Esther hatte nicht erwartet, dass sie so reagieren würde. Sie dachte, sie würde die Treppe hinaufgehen und ihre Tochter im Bett liegend vorfinden, wütend auf sie und ohne das Bedürfnis, mit ihr zu sprechen.

Als Esther das Zimmer betritt, sagt Anna ihr sofort:

"Es tut mir leid, Mama. Ich wollte diese Dinge nicht zu dir sagen. Du weißt, dass es nicht wahr ist. Es tut mir leid, dass ich das Versprechen, das ich dir gegeben habe, nicht gehalten habe. Ich werde von jetzt an achtsamer sein."

"Anna, ich wollte mich auch entschuldigen. Ich weiß, wie sehr du zu dieser Party gehen willst, und vielleicht ist es nicht der richtige Weg, dir eine Lektion zu erteilen, wenn du nicht hingehst. Also räume dein Zimmer auf und mach dich fertig. Ich werde dich zur Party fahren. Ich weiß, dass du mich nicht noch einmal enttäuschen wirst."

"Danke, Mama! Das werde ich nicht. Ich liebe dich, du bist die beste Mutter der Welt!"

Esther brauchte diese Worte nur zu hören. Jetzt ist sie glücklich, und Anna ist es auch. Anna hat ihre Fehler eingesehen und wird hart daran arbeiten, sie nicht mehr zu machen. Esther vertraut ihrer Tochter voll und ganz und weiß, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hat, als sie ihr erlaubte, zu der Party zu gehen.

Vocabulary:

- schimpfen - to grumble
- verlangen - to demand something
- grübeln - to ponder, to brood
- ein Versprechen einhalten - to keep a promise
- auf etwas Wert legen - to attach great importance on something
- etwas ausnutzen - to take advantage of something
- etwas wieder gutmachen - to put something right
- eine Lektion erteilen - to teach somebody a lesson

Short Story no. 7: Die Augen des Schattens

Ben hat seinen Schatten, der jeden Tag hinter ihm herläuft. Er hört bei jedem Gespräch zu, obwohl er nichts davon versteht, worum es geht. Doch der Schatten kann Bens Gefühle verstehen. Er möchte, dass Ben jemand Besonderen trifft. Es ist viel Zeit vergangen, seit Ben das letzte Mal ein romantisches Treffen hatte. Bei ihren Spaziergängen behält der Schatten das im Hinterkopf. Er hält an, um an den Rosen zu riechen. Wenn der Schatten glaubt, dass Ben eine Person vielleicht mag, bleibt er in der Nähe. Für ihn ist es manchmal schwierig, Orte ohne Ben zu besuchen. Also wartet der Schatten noch länger als normalerweise.

Auch wenn Ben nicht traurig zu sein scheint, hat der Schatten eine Mission. Wenn Ben an anderen vorbeiläuft, bleibt der Schatten gerne stehen. Manchmal bleibt er auch einfach sitzen. Der Schatten weiß es besser. Gelegentlich widerspricht Ben und der Schatten folgt ihm dann weiter.

Er versteht nicht, warum Ben nicht auf ihn hört. Eines Tages hat der Schatten einen Golden Retriever-Welpen gesehen. Der Schatten interessiert sich normalerweise nicht für Welpen, aber er nähert sich dem kleinen Hund trotzdem. Die Besitzerin ist davon überrascht und der Schatten wartet darauf, dass Ben die Handlung bemerkt. Ben geht hinüber, um mit der Besitzerin des Hundes zu sprechen. Ihr Name ist Bea und sie hat den Hund, der eine Hündin ist, adoptiert. Ihre Hündin hat sie Emma genannt.

Bea erzählt Ben, dass sie Probleme damit hat, Emma stubenrein zu bekommen. Er gibt ihr einige Ratschläge, die helfen sollen. Die meiste Zeit seines Lebens hatte Ben einen Hund. Zu den Ratschlägen gehört zum Beispiel, einen konkreten Raum zu haben, in dem der Hund sein Geschäft verrichten kann. Ben hat auch vorgeschlagen, Zeitungspapier in die Nähe der Tür zu legen. Wenn das Zeitungspapier dort liegt, weiß Emma nämlich, dass sie dort hingehen soll. Bea hat zugestimmt, diesen Ratschlag auszuprobieren.

Der Schatten stupst Ben an. „Möchtest du meine Nummer haben, falls es nicht funktionieren sollte und du weitere Hilfe brauchst?“

„Ja, gerne“, antwortet Bea. Sie holt ihr Handy hervor und tippt Bens Nummer ein. Dann bemerkt sie, dass sie seinen Namen gar nicht kennt. „Mein Name ist Bea. Wie ist dein Name?“

„Mein Name ist Ben“, antwortet er. Sie schreibt den Namen Ben in ihr Handy und speichert die Nummer ab. „Ich sollte dich jetzt gehen lassen. Ich weiß, dass Welpen eine Menge Arbeit machen“, sagt Ben.

„Ich muss auch nach Hause. Es war schön dich kennenzulernen, Ben“, sagt Bea zu ihm. Sie zieht sanft an der Leine. Emma steht auf und die beiden gehen davon.

Ben winkt zum Abschied, als Bea sich umdreht, um sich ebenfalls zu verabschieden. „Ich hätte sie auch nach ihrer Nummer fragen sollen“, murmelt Ben vor sich hin. Auf seinem Heimweg hofft er, dass sie anrufen wird. Der Schatten steht auf und folgt ihm.

Als die beiden zu Hause angekommen sind, wartet der Schatten, bis Ben die Tür öffnet. Er rennt vor seinem Besitzer hinein und dreht sich zu ihm um. Der Schatten ist sehr zufrieden mit sich, da er es geschafft hatte, die Nummer seines Besitzers in die Hände eines tollen Mädchens zu geben. Ein Mädchen mit einem niedlichen Hund.

„Du bist überhaupt nicht schlau, wusstest du das?“ Der Schatten weiß das, aber er akzeptiert das Tätscheln auf seinem Kopf trotzdem. „Holen wir dir etwas zu essen“, mit diesen Worten folgt der Schatten Ben in die Küche.

Ben öffnet den Behälter und füllt etwas Trockenfutter in den Napf. Dann greift er in seinem Schrank nach einer Dose Nassfutter. Er öffnet die Dose und nimmt einen Löffel, um das Futter in die Schüssel zu geben. Gierig beginnt der Schatten sein Futter zu verschlingen, aber stoppt, als beide ein bekanntes Geräusch hören.

Bens Handy klingelt.

Der Schatten fängt an, aufgeregt um Ben herumzulaufen. Ben beginnt zu lachen und geht an sein Handy. Er erkennt die Nummer nicht. „Hallo?“

„Hallo, ist das die Nummer von Ben? Ich bin es, Bea von vorhin“, sagt eine Stimme, nachdem er gefragt hat, wer da ist.

„Ja, hier ist Ben! Ich hätte nicht gedacht, dass ich so schnell von dir höre“, gesteht Ben.

„Mir ist aufgefallen, dass ich dir meine Nummer nicht gegeben habe. Also wollte ich anrufen, damit du sie hast. Ich bin dabei die Zeitung im Badezimmer auszulegen. Und danach werde ich sie noch an allen Türen verteilen.“ Während Bea erzählt, wimmert Emma im Hintergrund.

„Spätestens heute Abend wirst du merken, ob es funktioniert oder nicht. Mit meinem Schatten wusste ich es sofort. Und wenn du siehst, dass sie auf dem Weg zum Badezimmer ist, bringst du sie an die richtige Stelle. So weiß sie, dass sie dorthin gehen muss, es sei denn du bist mit ihr im Park oder draußen.“ Ben fährt sich mit der Hand über das Gesicht. Warum erklärt er ihr das?

„Ich weiß deinen Rat zu schätze. Sie ist mein erster Hund“, gibt Bea zu.

„Sie ist dein erster Hund? Hattest du keine Haustiere als du jünger warst?“, fragt Ben.

„Nein, meine Eltern haben es nicht erlaubt. Als ich in meine Wohnung gezogen bin, wusste ich, dass ich sie haben muss. Und bis jetzt ist sie mir eine großartige Begleiterin“, erwidert Bea.

„Also wenn du irgendwelche Fragen hast, ruf mich ruhig jederzeit an. Ich hatte mein ganzes Leben lang Hunde. Meine Eltern hätten Esel und Hühner gehabt, wenn sie gekonnt hätten.“ Diese Idee bringt Ben zum Lachen und er kann am anderen Ende auch Bea lachen hören.

„Ben, darf ich dich nur dann anrufen?“

Ben ist es nicht gewohnt, dass Frauen ihm gegenüber so direkt waren. Er schüttelt den Kopf, anstatt ihr zu antworten. Sein Schatten stupst ihn an. „Nein, natürlich nicht. Ruf an, wann immer du möchtest.“

„Das ist gut zu wissen. Ich muss jetzt auflegen, aber wir bleiben in Kontakt. Einen schönen Abend dir noch, Ben“, sagt Bea.

„Dir auch. Gute Nacht und auf Wiedersehen“, sagt Ben zu ihr, was sie erwidert und dann auflegt.

Ben nickt sich selbst zu und sieht seinen Schatten an, der auf dem Rücken liegt. Er beugt sich hinunter und lacht, als er den Bauch des Hundes streichelt.

„Das hast du gut gemacht, Junge.“

Vocabulary

shadow = Schatten

emotions = Gefühle

romantic = romantisch

sad = traurig

puppy = Welp

potty trained = stubenrein

newspaper = Zeitungspapier

name = Name

leash = Lein

bathroom = Badezimmer

Short Story no. 8: Fremde

Als Celina diesen Morgen aufwachte, wusste sie, dass sie einen anstrengenden Tag vor sich hatte. Schnell zog sie sich ihre Kleidung an und eilte nach draußen. Als sie losfahren wollte, merkte sie jedoch, dass ihr Auto nicht anspringen wollte. Sie wusste nicht, warum und auch nicht, was sie jetzt tun sollte.

„Was ist los, ist das Auto kaputt?“

Die Frage kam von links und als Celina sich umdrehte, sah sie ihren Nachbarn John.

„Ich bin mir nicht sicher“, antwortete sie und sah ihn fragend an.

„Macht es dir was aus, wenn ich nachschaue? Kannst du die Motorhaube öffnen?“ fragte er, und sie nickte und öffnete diese.

„Ich vermute, dass die Batterie leer ist. Ich hole kurz mein Auto und mein Starthilfekabel. Sobald die Batterie ein bisschen aufgeladen ist, werde ich mehr wissen. Ich bin gleich wieder da“, rief John ihr zu, während er rüber zu seinem Haus lief.

Celina wartete und sah dann, als er wieder zurück war, zu, wie John sich an die Arbeit machte. Nachdem die Batterie etwas aufgeladen war, startete er ihr Auto. Es sprang sofort an und so bestätigte sich Johns Vermutung. Celina bedankte sich bei John und sie warteten vorsichtshalber noch 10 Minuten, bevor John anschließend in seinem Auto wegfuhr.

Jetzt wo das Auto wieder funktionierte, macht sie sich auf den Weg zur Arbeit. Auf der Fahrt dorthin bemerkte sie allerdings schnell, dass etwas immer noch nicht stimmte. Celina hielt am Straßenrand an. Ihr wurde klar, dass es wohl doch nicht die Batterie war, wie ihr Nachbar gedacht hatte.

Zum Glück hielt ein Abschleppwagen hinter ihr an. Ein Mann stieg aus und kam zu ihrem Fenster hinüber. „Kann ich Ihnen helfen? Wo liegt das Problem?“

„Ich bin mir nicht sicher. Mein Nachbar dachte, es sei die Batterie. Aber das Auto funktioniert schon wieder nicht“, erklärte Celina ihm.

„Es klingt so, als ob die Lichtmaschine Probleme macht. Ich hole mal mein Messgerät“, sagte der Mann und ging zurück zu seinem Wagen. Als er zurückkam, hatte er ein Gerät in der Hand. „Darf ich das anschließen?“

Celina nickte und stieg aus dem Auto. Das Messgerät bestätigte sofort, was der Fahrer gesagt hatte.

„Oh nein. Ich habe nicht das Geld, um das reparieren zu lassen.“

„Lass mich dich wenigstens zu einer Werkstatt bringen. Dann kann ich bei meiner Firma nach einem Rabatt fragen“, sagte der Fahrer zu Celina.

Sie nickte, allerdings in dem Wissen, dass sie wahrscheinlich trotzdem nicht genug Geld haben würde.

Der Mann ahnte das, schleppte das Auto aber dennoch ab und brachte es in die Werkstatt. Als sie dort ankamen, gelang es ihm, ihren Wagen zu parken. „Ich bin gleich wieder da.“

„Danke...“, Celina brach ab und merkte, dass sie seinen Namen gar nicht kannte.

“Michael“, sagte er.

“Danke, Michael.“

Michael betrat die Werkstatt und nannte den Mitarbeitern die Marke von Celinas Auto. Da er wusste, dass sie es sich nicht leisten konnte, bezahlte er die Lichtmaschine für sie. Nachdem er mit dem neuen Autoteil wieder herausgekommen war, baute er es in ihr Auto ein.

„Wie viel hat es gekostet?“, fragte sie. Sie hatte Angst vor der Antwort.

„Für dich: Gar nichts. Es ist mir eine Freude, Menschen in Not zu helfen. Du warst in Not, und jetzt bist du es nicht mehr“, versicherte Michael ihr.

Celina war geschockt und das sah man in ihrem Gesicht. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Danke. Ich danke Ihnen so sehr!“

„Gern geschehen. Ich hoffe, du hast einen schönen restlichen Tag, Celina“, sagte Michael zu ihr. Er wusste, dass sie in sicheren Händen war, jetzt, da ihr Auto wieder richtig lief.

Celina lächelte vor sich hin und konnte ihr Glück kaum glauben. Jetzt musste sie aber wirklich einkaufen gehen. Sie war dankbar für den nahegelegenen Supermarkt, in dem sie alles finden würde, was sie brauchte.

Sie parkte ihr Auto und ging hinein. Sie wusste, dass sie etwas bei der Bäckerei kaufen musste. Aber zuerst wollte sie sich in zwei anderen Bereichen des Ladens umsehen. Als sie sich umdrehte, stieß sie plötzlich mit einer Frau zusammen, die ihren kompletten Eiskaffee über Celina verschüttete.

Celina schnappte nach Luft. „Es tut mir so leid“, sagte die Frau, Jessica, zu ihr mit einem geschockten Gesichtsausdruck. „Ich möchte das wiedergutmachen.“

Celina schüttelte den Kopf, aber die Frau bestand darauf. Sie kaufte Celina komplett neue Kleidung, bevor sie ging. Jessica versicherte ihr auch, dass sie für die Reinigung ihrer Kleidung aufkommen würde. Schließlich gab sie Celina auch ihre Telefonnummer.

Celina wollte das alles gar nicht annehmen, aber Jessica versicherte ihr, dass es kein Problem sei.

Celina behielt die Tüte bei sich und war überrascht, wie nett die Leute heute zu ihr gewesen waren. Als sie die Bäckerei betrat, sah sie eine Torte. Sie war etwas größer, als Celina geplant hatte, aber sie war sich sicher, dass ihr Sohn sie lieben würde. Als sie jedoch den Preis sah, schaute sie sich nach anderen Möglichkeiten um.

Maria, eine andere Kundin, die sich ebenfalls in der Bäckerei befand, bemerkte ihr Problem und fragte die Verkäuferin hinter der Theke nach der Torte. „Können Sie Herzlichen Glückwunsch draufschreiben? Und genug Platz lassen für einen Namen, falls sie das möchte.“

Die Verkäuferin verzierte den Kuchen und Maria ging zu Celina. „Die Torte ist etwas größer als die, die du gerade anschaust. Aber so gibt es eben mehr Torte für alle.“

Celina starrte die Frau ungläubig an und konnte immer noch nicht fassen, wie gut ihr Tag verlaufen war. „Danke! Sie glauben gar nicht, wie viel mir das bedeutet.“

„Ich bin eine alleinerziehende Mutter und weiß, dass das Geld manchmal knapp wird. Ich hoffe, Sie können Ihrem Kind jetzt noch etwas anderes schönes schenken.“ Die beiden lächelten sich an und verabschiedeten sich dann. Celina wollte tun, was Maria ihr vorgeschlagen hatte. Sie würde ihrem Sohn ein Spielzeug zum Geburtstag schenken. Es sollte nichts Großes sein, aber dafür etwas von seiner Wunschliste.

Nachdem Celina zuhause angekommen war, erzählte sie ihrem Mann von dem verrückten Tag, den sie gehabt hatte. „Es ist ein Wunder und eines, das wir hoffentlich eines Tages weitergeben können.“

Die beiden lächelten, als sie zusahen, wie ihr kleiner Sohn die Kerzen auf dem Kuchen ausblies und sein Geschenk öffnete. Die kleine Geburtstagsfeier verlief viel besser, als beide es erwartet hatten. Und all das dank der Personen, die sie fortan als ihre Schutzengel bezeichnen würde.

Vocabulary

car = Auto

hood = Motorhaube

tow truck = Abschleppwagen

alternator = Lichtmaschine

shop = Werkstatt

discount = Rabatt

bakery = Bäckerei

iced coffee = Eiskaffee

happy birthday = Herzlichen Glückwunsch

single mom = alleinerziehende Mutter

guardian angel = Schutzengel

Short Story no. 9: Der ausgewählte Weg

Jack muss eine Entscheidung treffen, die sein Leben verändern wird.

Er hat schon vor längerer Zeit von diesen Türen gehört. Jeder, der mindestens 30 Jahre alt ist, kann diese Entscheidung treffen. Jack jedoch hat gewartet, bis er 35 ist, denn er möchte sein jetziges Leben verbessern. Das Problem mit den beiden Türen ist, dass Jack nicht weiß, welche er wählen soll. Was würde passieren, wenn er sich für die weiße Tür entscheiden würde? Was würde passieren, wenn er sich für die rote Tür entscheiden würde? Es gibt niemanden, den er fragen könnte. Denn niemand, der eine Entscheidung getroffen hat, kann jemals wieder zurückkommen.

Es gibt das Gerücht, dass eine von den beiden Türen besser ist als die andere. Jack wünscht sich, er könnte mit jemandem reden, bevor er eine Entscheidung treffen muss. Stattdessen starrt er abwechselnd auf die beiden Türen und entscheidet sich dann für die weiße Tür. Er öffnet die Tür und geht hindurch.

Er befindet sich nun in einem Gebäude, das er für ein Wohnhaus hält. Ein Mann namens Arthur kommt auf ihn zu und begrüßt ihn. Er erklärt ihm, dass alle Bewohner, die die weiße Tür gewählt haben, hier wohnen, so lange bis sie ihre wahre Liebe finden.

Jack ist schockiert, als er das hört. Will Arthur damit sagen, dass Jack die wahre Liebe finden wird? Es besteht kein Zweifel, dass es geschehen würde, Jack kann das spüren. Arthur sagt Jack außerdem, dass er auch keine Rechnungen mehr zahlen muss. Um die Miete muss er sich jetzt auch nicht mehr kümmern. Er braucht sich auch keine Sorgen um seinen Urlaub zu machen. Wenn er einen Antrag stellt, wird dieser auch bewilligt.

In vielerlei Hinsicht kann Jack nicht anders als zu glauben, dass er das alles nur träumt. Er muss zwar immer noch arbeiten, kann sich aber an jedem beliebigen Tag freinehmen. Die weiße Tür bedeutet also, dass die Leute auf der anderen Seite alle seine Rechnungen bezahlen. Jack kann also sein monatliches Einkommen für alles was er möchte ausgeben. Dieser Moment kommt ihm wie ein Traum vor. Dennoch stellt er nicht infrage, was Arthur ihm sagt.

Im Laufe der Zeit lernt Jack eine Frau namens Renee kennen. Er weiß sofort, dass sie seine Seelenverwandte ist. Noch nie zuvor hat er so starke Gefühle für jemanden empfunden. Ihr ganzes Geld geben sie für verschiedene Unternehmungen aus. Manchmal gehen sie an den Strand. Ein anderes Mal gehen sie ins Kino. Wohin auch immer sie gehen, die beiden gehen zusammen.

Bei einem ihrer Wochenendbesuche am Strand geht Jack auf die Knie. Er macht Renee einen Heiratsantrag. Renee sagt Ja, ohne auch nur zu zögern. Sie ist aufgeregt, da sie

endlich ihren Seelenverwandten gefunden hat. Bereits einen Monat später heiraten die beiden. Jack ist immer noch erstaunt, wie schnell das Leben verläuft, nachdem er die weiße Tür gewählt hat. Er hat immer erwartet, dass die Dinge langsamer ablaufen würden, aber so ist es nicht.

Nach vielen Jahren des Ehelebens beginnt Jack, sich zu fragen, was wohl hinter der roten Tür war. Wenn das Leben hier so gut ist, warum sollten die Leute dann die rote Tür wählen? Dieser Gedanke geht ihm nicht mehr aus dem Kopf. Er beginnt, darüber nachzudenken, ob er zurückgehen könnte. Vielleicht haben sich die Leute geirrt. Vielleicht gibt es doch eine Chance, die Tür zu wechseln.

Jack befürchtet, dass er Renee für immer verlieren wird, wenn er zurückgeht. Ein Teil von ihm hat aber trotzdem immer noch den Wunsch, es trotz seines Glücks zu versuchen. Das Unbekannte ruft nach ihm. In vielerlei Hinsicht vermisst er sein Leben, wie es vor der weißen Tür war. Früher war zwar nicht immer alles perfekt, aber immerhin war auch nicht alles so vorhersehbar. An manchen Tagen weiß er einfach, dass er etwas Ungeplantes tun muss.

Eines Nachts beschließt Jack, die weiße Tür zu suchen, durch die er hergekommen ist. Ein anderes Gerücht besagt nämlich, dass, wenn man zum Turm in der Stadt geht, man möglicherweise Zugang zu den Türen bekommen kann. Aber was würde geschehen, wenn das gar nicht stimmte? Könnte er in Schwierigkeiten geraten, wenn er dorthin gehen würde? Jack weiß es nicht, aber was er weiß ist, dass er es trotzdem versuchen muss.

Nachdem Renee eingeschlafen ist, geht Jack in die Stadt. Keiner hält ihn auf. Jack kann nicht anders, als von dieser Tatsache überrascht zu sein. Ein Teil von ihm war sich sicher gewesen, er würde Arthur oder jemand anderen treffen, der ihn zurückhalten würde. Stattdessen schafft es Jack ins Innere des Gebäudes. Als er sieht, auf welcher Etage sich die Türen befinden, geht Jack zum Aufzug. Er wartet, bis dieser ankommt und steigt ein.

Jack drückt die Nummer 340. Im Handumdrehen ist er im obersten Stockwerk des Gebäudes. Als sich die Aufzugstüren öffnen, sieht Jack die beiden Türen. Er bemerkt auch, dass sie dieses Mal Türklinken haben. Es gibt also einen Weg nach draußen. Er überlegt, ob er Renee zurücklassen soll, um alles zu erkunden und dann zu ihr zurückkommen soll. Als er näher an die Türen herantritt, springt er jedoch zugleich zurück, als eine Person durch die rote Tür kommt.

Die beiden Männer starren sich einen Moment lang an. Keiner von beiden will etwas sagen. Doch dann wird der andere Mann plötzlich wieder durch die rote Tür zurückgebracht. Er tritt um sich und schreit. Jack weiß nun, dass er nicht mehr zu wissen braucht.

Jack verlässt das Gebäude und geht nach Hause. Er räumt ein wenig auf, legt sich wieder zu Renee ins Bett und beugt sich vor, um sie auf die Stirn zu küssen. Jack macht es sich dann auf seiner Seite des Bettes bequem und schläft bald ein.

Sobald Renee sichergehen kann, dass er schläft, greift sie nach einem Gerät, das Sie in ihrer Nachttischschublade aufhebt.

„Jetzt ist alles gut.“

Vocabulary

decision = Entscheidung

door = Tür

rumour = Gerücht

rent = Miete

soulmate = Seelenverwandte

beach = Strand

proposal = Heiratsantrag

desire = Wunsch

unknown = Unbekannte

elevator = Aufzug

Short Story no. 10: Blütenblätter

Nachdem die Stadt beschlossen hatte, vor dem Nachrichtengebäude einen Blumengarten anzulegen, stellte sie einen örtlichen Gärtner ein, der sich um die Blumen kümmern sollte. Die Stadt wusste nicht, dass die Blumen unzufrieden waren, weil niemand vorbeikam, um sie zu betrachten. Die vielbeschäftigten Leute gingen lieber ins Gebäude, als sich mit den Blumen zu beschäftigen. Sie machten sich nicht einmal die Mühe, ein Foto zu machen, um es ihren Liebsten zu schicken. Einige der Blumen dachten sogar sehnsüchtig daran, dass jemand eine von ihnen pflücken würde. Vielleicht würden sie wegen ihnen auch versuchen, einen eigenen Rosenstrauch zu Hause anzupflanzen.

Niemand interessierte sich für sie. Die Rosen begannen sich zu fragen, ob sie ihr Aussehen ändern müssen. Würden die Menschen sie beachten, wenn sie eine andere Farbe als Rot hätten? Tage vergingen und die Rosen fingen an, durch reine Willenskraft ihre Farbe zu ändern. Endlich würden Ihnen die vorbeigehenden Menschen Aufmerksamkeit schenken!

Bald waren die Rosen rosa, gelb, weiß und rot. Einige von ihnen erblühten sogar in mehreren Farben gleichzeitig. Die Rosen wussten, dass sie mit ihren neuen Farbmischungen die Leute endlich dazu brachten, anzuhalten und sie zu bewundern.

Sie hatten nicht Unrecht. Die Leute beugten sich herunter und bewunderten sie. Einige setzten sich sogar auf den Zementblock, der neben dem Blumengarten stand. Dann gingen sie zum Mittagessen und unterhielten sich. Die Rosen fühlten sich besser als je zuvor, da die Menschen sie endlich bemerkten. Sogar die Bienen schenkten ihnen mehr Beachtung.

Eines Tages, als sich die Blumen unterhielten, sagte die Biene ihnen die Wahrheit:

„Ihr habt eure Farben nicht mithilfe eurer Willenskraft geändert. Ihr habt sie geändert, weil ihr eine Mischung aus alten und neuen Blumen seid. Der Gärtner hat mehr von euch gepflanzt, damit ihr den Kopf nicht mehr hängen lasst. Er hatte das Gefühl, dass einige von euch Trübsal bliesen. Er wollte, dass die Menschen euch genauso lieben wie er“, erklärte ihnen die Biene.

Die Blumen waren schockiert. Sie dachten, sie hätten das von ganz allein geschafft. Stattdessen war es jedoch ihr Freund gewesen, der immer für sie da gewesen war. Er kümmerte sich im Winter um sie. Er sorgte dafür, dass sie Wasser hatten, auch wenn es tagelang keinen Regen gab. Sie hätten wissen müssen, dass er ihnen bei der Veränderung geholfen hatte.

„Wir sind so froh, dass du uns das erzählt hast, Biene.“ Die Blumen bedankten sich, und die Biene flog weg.

Von diesem Moment an wollten die Blumen am meisten strahlen, wenn der Gärtner in ihrer Nähe war. Sie wollten ihm zeigen, dass all seine Mühe und harte Arbeit nicht umsonst war.

Auch der Gärtner bemerkte eine Veränderung an den Blumen. Sie strahlten heller als je zuvor. Er konnte sich den Unterschied nicht erklären, aber er war froh, dass sie nicht mehr so trübselig und verwelkt aussahen. Endlich hatte er das richtige Mittel gefunden, mit dem er sie jeden Frühling zum Blühen bringen konnte.

Eines Tages fanden die Blumen heraus, wie sehr der Gärtner sie liebte. Wieder war die Straße leer, als er kam, um sich um sie zu kümmern. Diesmal begann er, mit ihnen zu sprechen. „Wisst ihr“, begann er und hielt inne, als wolle er einen Moment nachdenken, bevor er ihnen seine Gedanken mitteilte, „ich wollte die Rosen hier pflanzen, weil ich das Gefühl hatte, dass mehr Leute stehen bleiben und es bemerken würden. Die Leute pflanzen auch ständig Tulpen vor ihre Häuser. Sie pflanzen auch Wildblumen. Aber nicht viele Leute pflanzen Rosen.“

Er begann, etwas Erde und die von ihm kreierte Düngermischung um sie herum zu verteilen. Für die Rosen war es so, als würde der Mann sie zudecken. Allein dafür liebten sie ihn. Ihre Stiele streckten sich genüsslich, als er dies tat. Auch die Blüten erblühten noch stärker. Sie wollten ihm zeigen, dass sie ihn genauso liebten.

„Aus irgendeinem Grund wollte euch niemand betrachten, als ihr nur eine Farbe hattet. Ich weiß nicht warum, aber ich bin froh, dass ich auf die Idee gekommen bin, noch mehr von euch zu pflanzen“, sagte der Gärtner zu den Blumen und ging weiter durch das Blumenbeet.

„Ich möchte, dass ihr wisst, dass ihr auch vorher genauso schön gewesen seid. Aber ich denke, dass euer Wachstum euch irgendwie noch besser gemacht hat. Ich weiß, es mag albern klingen für andere. Aber ich möchte euch wissen lassen, dass ihr auch in nur Rot schön ausgesehen habt.“ Der Mann beendete seine Arbeit für den Tag und betrachtete den wunderschönen Sonnenuntergang am Himmel.

Er holte sein Handy aus seiner Tasche und machte ein Foto von den Rosen und dem Sonnenuntergang, während er vor sich hinlächelte. „Perfekt. Wir sehen uns in zwei Tagen wieder. Vergesst nicht, was ich gesagt habe.“

Und die Blumen vergaßen nicht, was er sagte. Sie vergaßen auch nie, woher sie kamen, und sorgten immer dafür, dass der Gärtner sich geliebt fühlte, wenn er sich um sie kümmerte.

Vocabulary

flower garden = Blumengarten

gardener = Gärtner

rose = Rose

attention = Aufmerksamkeit

bee = Biene

truth = Wahrheit

wilted = verwelkt

soil = Erde

sunset = Sonnenuntergang

Short Story no. 11: Ihr Geist

Vor zwei Monate hatte Diana ihren Mann durch Krebs verloren. Ihre Einsamkeit spürte sie nun täglich. Monatelang hatte sie sich verloren und allein gefühlt. Eines Tages hörte Diana ein Klopfen an ihrer Tür. Sie ging zur Tür und öffnete sie. Ein junges Mädchen lächelte sie an. „Mein Name ist Sarah. Ich würde mich gerne mit dir unterhalten. Hast du einen Moment Zeit?“

Die ältere Frau war zunächst verwirrt. Warum wollte dieses junge Mädchen mit ihr sprechen? „Ja, ok, ich habe einen Moment Zeit.“ Sie wollte an diesem Nachmittag nicht länger allein sein. Diana ließ Sarah in ihre Wohnung. Sie kochte Tee für die beiden. Gemeinsam saßen sie auf dem Sofa und unterhielten sich den ganzen Tag. Diana war schockiert, dass das junge Mädchen den ganzen Tag blieb. Aber sie war auch dankbar.

Sarah drehte sich um, als sie Dianas Tür erreichte. „Darf ich morgen wiederkommen?“

Immer noch geschockt nickte Diana lächelnd. „Ja, du darfst.“

Das junge Mädchen verließ die Wohnung. Diana hatte bereits eine Idee, was sie am nächsten Tag zusammen tun könnten. Ihre alten Puzzles waren verstaubt, weil sie nur auf dem Regal lagen. Sie machte sie sauber und legte sie auf den Wohnzimmertisch, bereit für den nächsten Tag.

Sarah kam zur gleichen Zeit wie am Vortag. Sie freute sich über das Puzzle mit 500 Teilen. Auf dem Bild waren eine Scheune, eine Katze und Enten zu sehen. Diana hatte die einfache Szene in der Vergangenheit immer gefallen. Sarah stimmte ihr zu, während sie sich mit dem Puzzle die Zeit vertrieben.

Als sie mit dem ersten Puzzle fertig waren, fingen sie mit dem nächsten an. Die Puzzleteile waren diesmal deutlich kleiner und es hatte nur 300 Teile. Diesmal zeigte das Bild einen Hasen in einem Korb, umgeben von Gras und Tulpen. Schnell beendeten sie auch dieses Puzzle. Sarah sagte zu Diana, dass sie sich das nächste Puzzle für den nächsten Tag aufheben sollten.

„Warum möchtest du mich wieder besuchen?“ fragte Diana.

„Ich mag unsere Gespräche“, sagte Sarah. „Möchtest du, dass ich morgen wiederkomme?“

„Natürlich, Liebes.“ Dianas Antwort zauberte ein Lächeln auf Sarahs Gesicht, und auch Diana lächelte.

Die nächste Woche verlief fast genauso. Sarah kam jeden Tag zur gleichen Zeit vorbei, immer um 14:00 Uhr. Die beiden redeten viel miteinander und machten viele Puzzles.

Diana bestellte sogar neue Puzzles für die beiden im Internet und brachte Sarah bei, zu kochen. Sarah sah sich sogar den Film „Du sollst mein Glücksstern sein“ mit ihr an. Diana genoss jede Minute ihrer gemeinsamen Zeit.

In der darauffolgenden Woche erschien Sarah nicht. Diana war traurig. Sie zwang sich jedoch an einem Tag, nach unten zu gehen, um die Post zu holen. Ein älterer Mann, der am Ende des Flurs wohnte, war gerade dabei, einen Zettel aufzuhängen. Auf dem Zettel stand, dass ein junges Mädchen im Teenageralter gestorben sei. Das Mädchen auf dem Bild war Sarah.

Diana ging zu dem Mann hinüber. Sie tippte ihm auf die Schulter. „Entschuldigen Sie.“

Der Mann drehte sich um. „Ja?“

„Kannten Sie sie? Was ist passiert?“

„Sie ist heute Morgen nach einer Woche im Krankenhaus gestorben.“ Diana verstand das nicht. Sarah hatte sie doch die ganze Woche lang besucht. Wie konnte das sein? Aber diese Worte dachte sie nur und sprach sie nicht aus.

„Mein Beileid für Ihren Verlust.“ Diana streckte ihre Hand aus und lächelte den Mann freundlich an. „Mein Name ist Diana. Sarah war ein sehr nettes Mädchen.“

„Das war sie. Mein Name ist Tony. Ich bin ihr Großvater. Es freut mich dich kennenzulernen, Diana.“

„Es freut mich auch dich kennenzulernen, Tony.“

Die beiden unterhielten sich noch eine Weile. Diana holte ihre Post und sah, dass ein neues Puzzle angekommen war. „Tony, hast du einen Moment Zeit? Ich habe dieses neue Puzzle bekommen. Vielleicht können wir es zusammen puzzeln, wenn du Lust hast.“

Tony stimmte zu, in Dianas Wohnung zu kommen. Gemeinsam unterhielten sie sich und setzten dabei das neue Puzzle mit 500 Teilen zusammen. Das Puzzle war schwieriger als sonst. Diana hatte das Motiv „Sonnenuntergang am Meer“ bestellt. Tony fand das Puzzle großartig, aber die beiden unterhielten sich die meisten Zeit und vergaßen dabei fast, zu puzzeln.

Der ältere Mann sah dies als eine Gelegenheit, Diana wiederzusehen. „Möchtest du, dass ich morgen wieder vorbeikomme? Um 14.00 Uhr?“

Diana lächelte und nickte. „Ja.“

Am nächsten Tag kam Tony um 14.00 Uhr vorbei. Gemeinsam beendeten sie das Puzzle. Er erzählte Diana, dass er seine Frau vor sechs Monaten verloren hatte. Diana erzählte, dass ihr Mann ebenfalls vor zwei Monaten gestorben war. Tony und Diana hatten viele

Gemeinsamkeiten. Er mochte die gleichen Filme wie Diana. Sie scherzten, dass dies jetzt Klassiker seien.

In den nächsten Monaten besuchten sich die beiden regelmäßig gegenseitig. An manchen Tagen besuchte Diana Tony in seiner Wohnung. An anderen Tagen kam Tony in Dianas Wohnung. Sie begannen, gemeinsam zu kochen. Sie saßen zusammen auf der Couch und sahen sich Filme an. Sie wurden Freunde.

Eines Tages um 14 Uhr hörte Diana ein Klopfen an der Tür. Sie ging zur Tür und öffnete. Es war niemand da. Sie schaute nach links und nach rechts, den Flur hinunter. Dann sah sie nach unten und sah einen Zettel auf dem Boden vor ihrer Tür liegen. Sie beugte sich herunter und hob den Brief auf.

Diana öffnete den Brief und lächelte, als sie die Notiz las.

Ich bin froh, dass Sarah uns zusammengebracht hat. Ich bin heute etwas später dran, aber werde um 15:00 Uhr vorbeikommen. – Tony

Diana nickte und sah sich noch einmal im Flur um. Für einen kurzen Moment glaubte sie, Sarah am Ende des Flurs stehen zu sehen. Sie wusste, dass es nicht sein konnte, aber sie lächelte trotzdem.

„Ich bin einverstanden, Tony. Ich bin einverstanden.“ Diana schloss die Tür hinter sich und setzte sich. Sie wusste, dass ihre einsamen Tage vorbei waren.

Vocabulary

cancer = Krebs

loneliness = Einsamkeit

confused = verwirrt

living room table = Wohnzimmertisch

smile = Lächeln

sad = traurig

hospital = Krankenhaus

grandfather = Großvater

opportunity = Gelegenheit

hallway = Flur

Short Story no. 12: Pause

Antonias Mutter ging mit ihrer Tochter in den Zoo. Das kleine Mädchen war so aufgeregt, die vielen Tiere zu sehen. Die Elefanten brachten sie immer zum Kichern, wenn sie mit ihren großen Füßen aufstapften. Manchmal spritzten sie auch Wasser auf die Menschen! An heißen Tagen wollte sie immer mit Wasser bespritzt werden. Ebenso liebte sie es, die Affen, die Giraffen und die Eisbären zu sehen. Eines Tages würde sie mit den Eisbären schwimmen – das war ihr großer Traum. Aber ihre Mutter schärfte ihr immer ein, wie gefährlich das wäre.

Ein Teil von ihr wollte ihrer Mutter glauben. Der andere Teil hatte jedoch das Gefühl, dass die Menschen die Tiere nicht richtig verstanden. Gegen vier Uhr wollte ihre Mutter den Zoo verlassen. Antonia war wütend, denn sie wollte noch nicht nach Hause gehen. Wenn es für Antonia die Möglichkeit gäbe, hier im Zoo mit den Tieren zu leben, würde sie das sofort tun. Da sie aber nicht wusste, wie das funktionieren sollte, stampfte Antonia mit den Füßen auf und klatschte wütend in die Hände. Mit ihren sechs Jahren hatte sie das Gefühl, dass sie mit einem Wutanfall davonkommen konnte.

Aber als Antonia dies tat und dabei „NEIN!“ schrie, merkte sie, dass sich plötzlich niemand mehr bewegte. Was war passiert? Das kleine Mädchen zog an der Bluse ihrer Mutter und dann an ihrer Hand. Nichts. „Mama?“

Ihre Mutter antwortete ihr nicht, also ging Antonia auf die anderen Leute zu. „Verzeihung? Können Sie mir helfen? Hallo?“ Keiner antwortete ihr. Dann hörte sie ein Geräusch, das von den Giraffen kam. Sie ging zum Gehege hinüber, und eine der Giraffen hob einen Teil des Gitters an, so dass sie hineinklettern konnte.

Der Name der Giraffe war Lennart. Lennart erzählte ihr, dass sie besondere Kräfte hatte und mit Tieren sprechen konnte. Dank dieser Fähigkeit hatten sie weniger Angst vor ihr. Natürlich hätten einige immer noch Angst vor ihr, aber sie könne mit den meisten Tieren sprechen und mit ihnen spielen, wenn sie wolle. Er sagte ihr auch, dass sie, um die Zeit wieder in Gang zu setzen, „UND LOS!“ oder „JA!“ rufen müsse.

Für Antonia machte das zwar nicht viel Sinn, aber sie fand es gut, dass sie jetzt mit den Tieren sprechen konnte. Noch mehr freute sie sich darüber, dass sie mit ihr spielen wollten.

„Darf ich deinen Kopf streicheln?“ fragte sie Lennart, als die Giraffe ihren langen Hals herabsenkte und sie seinen Kopf streichelte. „Ich glaube, das wird mir gefallen.“

Antonia wusste nicht, wie lange sie schon im Giraffengehege war, aber sie stellte Lennart weiterhin viele Fragen. Es gab jedoch eine, die sie für wichtiger hielt als alle anderen. „Mit welchen anderen Tieren kann ich hier noch spielen?“

Lennart erklärte ihr, dass ihre Elefantenfreunde sie mit ihnen spielen lassen würden, außerdem die Affen und sogar die Eisbären. All denen, den sie viel Liebe und Zeit geben würde, die würden ihre Liebe und Zeit auch erwidern.

„Danke“, sagte sie zu Lennart, bevor sie sich auf den Weg zu den verschiedenen Gehegen machte. Als sie die Affen besuchte, fragte sie nach Hilfe, um von Baum zu Baum zu schwingen. Der ranghöchste Affe erklärte ihr allerdings, das sei zu gefährlich. Sie wollten schließlich nicht, dass sie sich verletzte. Antonia bat sie um ihr Versprechen, einen Weg zu finden, damit sie beim nächsten Besuch auch von Baum zu Baum schwingen konnte. Sie waren einverstanden.

Als Antonia zu den Elefanten ging, um mit ihnen zu spielen, stellte ihr die Elefantenmama ihr 2 Monate altes Baby vor. Das Baby war sogar in den Nachrichten gezeigt worden, war inzwischen aber viel größer als bei ihrem ersten Besuch. Der Name des Babys war Maja. Gemeinsam stampften Maja und Antonia durch die Gegend und Antonia machte ihr bestes Elefantengeräusch, um Maja zu beeindrucken. Maja fand das unglaublich.

Dann stellte Antonia ihre wohl wichtigste Frage „Werdet ihr mich mit Wasser bespritzen?“ Natürlich stimmte die Elefantenmama zu und bespritzte die beiden tanzenden Wesen mit Wasser, so als ob es regnen würde.

Antonia bedankte sich bei den Elefanten und machte sich dann auf den Weg zum letzten Gehege für heute. Nach diesem letzten Besuch, dachte sie sich, würde ihre Mutter wütend werden, wenn sie die Zeit nicht wieder weiterlaufen lassen würde.

Antonia fing an zu lächeln, als sie die Eisbären sah. Sie war sich nicht sicher, wie sie zu ihnen kommen konnte. „Hallo! Hallo! Darf ich mit euch schwimmen?“

In diesem Moment sprang einer der Eisbären ins Wasser und es spritzte in alle Richtungen. Antonia kicherte, als der Bär näherkam. Die Eisbärin hieß Bea und sagte ihr, wenn sie noch ein bisschen weiter nach oben kletterte, würde sie mit ihr eine Runde im Wasser schwimmen.

Antonia kletterte ein Stück weiter das Gehege hoch und stieg auf Beas Rücken. Sie war erstaunt, wie schnell der Bär durch das Wasser schwamm. Sie legte ihren Kopf an Beas Kopf, die Arme um ihren Hals und ihre Beine auf ihren Rücken. Auch die anderen Eisbären schwammen mit ihnen mit.

Nach gefühlten Stunden halfen Bea und ihr Freund Alex dem kleinen Mädchen aus dem Gehege. „Bitte komm wieder zurück und spiel mit uns.“ Antonia stimmte zu und merkte, dass sie ganz nass war. Wie sollte sie das ihrer Mutter erklären?

Bevor sie zurück zu ihrer Mutter ging, ließ sie sich erst einmal von der Sonne trocknen. Als Antonia trocken war, rief sie: „UND LOS!“, und alle um sie herum fingen wieder an, sich zu bewegen. Das kleine Mädchen nahm die Hand ihrer Mutter und lächelte sie an. „Danke Mama, dass wir heute hier im Zoo waren.“

Die Mutter, die sich sicher gewesen war, dass Antonia wütend sein würde, lächelte ihre Tochter an. „Das habe ich gerne gemacht. Vielleicht kommen wir morgen wieder, weil du dich heute so gut benommen hast.“

Antonias Lächeln wurde noch breiter, als sie den Zoo verließen. Das kleine Mädchen schaute über die Schulter und winkte zum Abschied, und Lennart zwinkerte ihr zu. Seit diesem Tag war ihre Fähigkeit, die Zeit anzuhalten und mit den Tieren zu sprechen ihr kleines Geheimnis, das sie ganz für sich allein behielt.

Vocabulary

animals = Tiere

polar bears = Eisbären

sense = Sinn

tree = Baum

promise = Versprechen

head = Kopf

mad = wütend

friend = Freund

wert = nass

thank you = Danke

Short Story no. 13: Gefunden

Ben erzählte seiner Mutter Anna, dass er am Wochenende nach Hause kommen würde. Sie wollte schon seit einer Weile in eine kleinere Wohnung ziehen. Und endlich hatte Anna eine kleine Gemeinschaft gefunden, der sie beitreten wollte. Es war ein bewachtes Wohngebäude und sie wusste, dass es perfekt für sie war. Erst hatte Ben ihr vorgeschlagen, dass sie stattdessen zu ihm und seiner Frau ziehen könnte. Anna jedoch erklärte ihm, dass sie den beiden keine Unannehmlichkeiten bereiten wollte. Ben versicherte ihr, dass dies nie der Fall sein würde. Da sie aber schon so lange allein wohnte, wusste sie nicht, wie es wäre, wieder mit anderen Personen zusammenzuleben.

Zwar konnte Ben ihre Entscheidung nicht hundertprozentig nachvollziehen, aber er verstand sie. Er verstand auch, warum er bei ihr vorbeikommen sollte, um einige Gegenstände aus seiner Kindheit vom Dachboden zu holen. Ben wusste, dass einige seiner alten Sachen dort oben waren. Die Wahrscheinlichkeit war hoch, dass sie ebenfalls Gegenstände für andere Familienmitglieder dort aufbewahrte.

„Du musst nicht hochgehen, ich bringe dir deine Kisten einfach runter“, schlug Ben vor. Für diesen Vorschlag war sie sehr dankbar, denn sie wollte die Stufen nicht hinauf und wieder heruntersteigen.

Die ersten Kisten, die Ben öffnete, gehörten seiner Mutter. Eine war sogar gefüllt mit Gegenständen seiner Großmutter. Er wusste, dass sie diese behalten würde, da sie vor ein paar Jahren gestorben war. Ben schaffte es, die Kisten vorsichtig nach unten zu tragen und auf dem Sofatisch abzustellen. Anna konnte sich nun hinsetzen und die Kisten in aller Ruhe durchstöbern.

Ben schaute die Kisten durch und packte dabei seine eigenen Sachen zur Seite. Er dachte sich dabei schon, dass es besser wäre, alle Kisten zuerst nach unten zu bringen. Ben fand acht weitere Kisten und wusste, dass seine Mutter sie erst alle durchschauen musste, bevor etwas aussortiert werden konnte.

Trotz der Hitze auf dem Dachboden wollte Bobby allerdings die Gelegenheit nutzen, seine eigenen Kisten allein durchzusehen. Er öffnete die erste Kiste und sie enthielt seine alten Leichtathletik-Trophäen. Bobby wusste nicht, was er mit ihnen machen sollte, aber er wollte sie auf keinen Fall wegschmeißen. Gleichzeitig fragte er sich, ob es eventuell eine schlechte Idee wäre, Kiste von einem Dachboden herunterzuholen und auf einem anderen wieder einzulagern. In seinem Kopf hörte er seine Frau dies bestätigen. Er wollte die Kiste trotzdem mit nach Hause nehmen.

In den nächsten Kisten befanden sich alte Kleidungsstücke, die er gerne spenden wollte, da er sie sowieso nicht mehr tragen würde. Als nächstes entdeckte er alte Jahrbücher. Obwohl er nicht wusste, was er mit ihnen anfangen sollte, wollte er auch sie gerne behalten. Er fand auch eine gebundene Ausgabe von „Der Herr der Ringe“, die ihm seine Mutter zu Weihnachten geschenkt hatte, als er dreizehn Jahre alt war. Er legte sie behutsam in eine Schachtel, um sicherzugehen, dass sie nicht kaputt gehen würde.

Die meisten Kisten würde er wohl spenden. Doch bei der letzten Kiste zuckte er zusammen, als er den ersten Gegenstand sah, der sich darin befand. Als Ben jünger gewesen war, hatte er einen Stofftiger gehabt, den ihm sein Großvater geschenkt hatte. Ben hatte die ganze Zeit gedacht, er hätte ihn bei ihrem Umzug in dieses Haus verloren. Die meisten Gegenstände in dieser Kiste waren alte Spielsachen. Seine Actionfiguren waren darin, ebenso wie seine alten Transformer-Figuren.

Ben konnte es kaum erwarten, nach Hause zu kommen und die Spielsachen seinem Sohn zu geben. Schließlich hielt er den Stofftiger noch einen Moment lang fest. Mit diesem einen Gegenstand, von dem Ben gedacht hatte, er hätte ihn für immer verloren, hatte er sich sogar als Jugendlicher noch beschäftigt. Ben kam sich verrückt vor, weil er so sehr an dem Stofftier hing. Jedoch war es ja auch eine Erinnerung an seinen Großvater.

Ben wischte sich über die Stirn und legte das Stofftier zurück in die Kiste. Er trug alle Kisten nach unten und packte die, die er mit nach Hause nehmen wollte, in sein Auto. „Ich komme bald nochmal wieder und hole die restlichen Kisten, die neben der Tür stehen. Ich werde sie spenden. Aber eine Kiste möchte ich dir zeigen. Na ja, besser gesagt einen Gegenstand“, erklärte er seiner Mutter, und erzählte ihr von dem Stofftiger.

Anna freute sich sehr für ihren Sohn. Sie wusste, wie viel das Stofftier ihrem kleinen Jungen einmal bedeutet hatte. Irgendwie war es vor all den Jahren auf dem Dachboden gelandet und seitdem in Vergessenheit geraten. „Was wirst du mit ihm machen?“

„Ich dachte daran, ihn meiner Mutter zu schenken, damit Großvater und ich auf sie aufpassen können“, antwortete Ben und nahm das Stofftier heraus. Er drückte es ein letztes Mal, bevor er es seiner Mutter überreichte.

„Das ist eine perfekte Idee“, erwiderte Anna. Sie drückte das Stofftier und lächelte ihren Sohn zufrieden an.

Endlich, nach all diesen Jahren, würde Mr. Tiger einen Umzug machen, bei dem er nicht verloren ging. Außerdem würde der Stofftiger viele Jahre lang für Gemütlichkeit in Annas neuer Wohnung sorgen und sowohl Mutter als auch Sohn glücklich machen.

Vocabulary

weekend = Wochenende

decision = Entscheidung

attic = Dachboden

boxes = Kisten

thankful = dankbar

grandmother = Großmutter

clothes = Kleidungsstücke

yearbooks = Jahrbücher

christmas = Weihnachten

teenager = Jugendlicher

Short Story no. 14: Sonnenschein

Was das Leben allgemein betrifft, waren die Leute immer überrascht, dass Kira so negativ eingestellt war. Sie hatte das Gefühl, dass sie alle möglichen Ergebnisse besser als andere verstand. Wenn sie also an sich selbst zweifelte, arbeitete sie umso mehr, um ihr gewünschtes Ergebnis zu erzielen. Kira hielt diese Eigenschaften nie für schlecht, aber die meisten Menschen in ihrem Umfeld hatten eine andere Meinung. Sie forderten sie auf, glücklicher zu sein und sich zu entspannen. Ihre Denkweise hatte sie durchs Leben gebracht. Manchmal war sie zwar vielleicht nicht so glücklich wie andere, aber Kira erreichte ihre Ziele. Sie fühlte sich gut.

An den meisten Tagen nahmen die Worte der anderen keinen Einfluss auf Kira. Aber heute war keiner dieser Tage. Sie saß im Park und dachte über ein Gespräch zwischen ihrer Schwester und ihrer Mutter nach. Da Kira nicht jeden Tag lächelte, waren sie besorgt, dass sie traurig war. Ihre Schwester erwähnte auch, dass Kira vielleicht zum Arzt gehen sollte.

Jahrelang hatte Kira das Gefühl, es ginge ihr gut. Auf einmal setzte sich jemand neben sie auf die Bank. „Hallo. Mein Name ist Stella. Wie heißt du?“

Kira war überrascht, dass jemand so aufgeschlossen war. Sie verstand es, wenn man an sich selbst glaubte, aber das war etwas anderes. „Ich bin Kira.“

„Was für ein schöner Name. Es war eine gute Idee, heute in diesen Park zu kommen. Wir sind füreinander bestimmt, Kira“, sagte Stella zu ihr.

Kira konnte nicht anders, als über das Mädchen neben ihr zu lachen. „Warum sagst du das?“

„Du scheinst traurig zu sein. Ich glaube jede traurige Person kann glücklich sein, wenn jemand bereit ist, ihr zuzuhören.“ Kira hörte die Worte und fand, dass Stella Recht hatte. Also begann sie, mit dem Mädchen darüber zu sprechen, was ihre Mutter und ihre Schwester gesagt hatten. Sie erzählte Stella auch, dass es ihr manchmal schwerfiel, die guten Seiten des Lebens zu sehen. Kira erzählte sogar, dass sie sich wünschte, glücklicher zu sein, es aber aus irgendeinem Grund nicht konnte. Sie würde auch härter arbeiten als alle anderen, wenn das bedeuten würde, dass die anderen es dann bemerken würden. Aber Kira befürchtete, dass sie das nicht tun würden.

„Du hörst dich nicht unbedingt traurig an, aber du scheinst dir die Dinge schwerer zu machen, als du solltest. Wenn du gut in etwas bist, solltest du akzeptieren, dass es auch gut ausgehen wird“, erklärte Stella.

Zum ersten Mal seit langer Zeit hatte Kira das Gefühl, gehört zu werden. „Ich danke dir. Vielleicht hast du recht und es ist an der Zeit, dass ich das akzeptiere und mich ein bisschen entspanne.“ In diesem Moment wurde ihr klar, dass ihre Mutter und ihre Schwester vielleicht doch recht hatten.

„Wenn du das nicht tust, wirst du vor lauter Sorgen am Ende doch traurig werden. Es könnte sein, dass die Menschen um dich herum denken, dass du noch trauriger bist als sonst. Aber du musst auch nicht immer vom Schlimmsten ausgehen. Manchmal ist es in Ordnung, an etwas Gutes zu glauben“, erklärte Stella. „Du solltest heute vielleicht mit mir zur Notunterkunft kommen und den Menschen dort helfen.“

Kira stimmte zu und auf dem Weg dorthin unterhielten sie sich weiter. Kira wurde klar, dass Stella einige gute Argumente hatte. Leider wusste sie nicht, wie sie ihre Meinung ändern sollte. In den nächsten Monaten gingen Kira und Stella oft zusammen zu der Unterkunft.

In diesen Tagen und Wochen konnte sie beobachten, wie die Unterkunft den Menschen half. Und die Hilfe beschränkte sich nicht nur auf die Nahrung und die Unterbringung. Sie besorgten neue Kleidung und vermittelten den Bewohnern der Unterkunft auch Vorstellungsgespräche. Ihnen wurde auch bei der Beschaffung von Arbeitskleidung geholfen.

Je mehr Kira helfen konnte, desto mehr änderte sich ihre eigene Einstellung. Kira hatte immer negativ über Notunterkünfte gedacht. Sie hatte das Gefühl, dass die Menschen dort für immer bleiben würden. Kira war der Meinung, dass sie sich so viel Mühe wie möglich gaben, aber manchmal konnten sich die Menschen einfach nicht von selbst aus ihrer Situation befreien, egal wie sehr sie es auch wollten. Als sie sah, wie sich das Leben dieser Menschen zum Besseren wendete, wurde sie selbst hoffnungsvoller.

Ihr wurde ihr jedoch klar, dass Stella Recht hatte. Das Leben war gar nicht so schlecht, und es gab viele gute Menschen auf der Welt. Nicht jeder war böse. Manchmal mussten die Menschen das Gute sehen. Kira war dankbar für Stella und die Veränderungen in ihrem Leben.

In diesen Momenten erkannte Kira, dass sie nicht immer Angst vor dem Ergebnis haben musste. Sie wusste, dass sie diese sorgenvollen Gedanken immer noch von Zeit zu Zeit haben würde. Aber die Angst war verschwunden. Stella machte ihr bewusst, dass sie ein Gleichgewicht in ihrem Leben brauchte. Und Kira hatte ihr dasselbe gesagt. Niemand sollte die ganze Zeit nur ein Gefühl haben. Es war in Ordnung, traurig zu sein. Es war auch in Ordnung, glücklich zu sein. Sie hatte es endlich verstanden und konnte anfangen, die Sonne öfter in ihr Leben zu lassen.

Vocabulary

outcomes = Ergebnisse

mindset = Denkweise

goals = Ziele

talk = Gespräch

doctor = Arzt

outgoing = aufgeschlossen

reason = Grund

shelter = Notunterkunft

job interviews = Vorstellungsgespräche

balance = Gleichgewicht

Short Story no. 15: Das Gerücht

Dennis liebte seine Arbeit. Als er aus dem Bad kam, hörte er die anderen im Büro seinen Namen sagen. Als er an ihnen vorbeiging, hörten sie jedoch abrupt auf, zu reden. Er konnte nicht anders, als das Schlimmste zu befürchten. Sie würden ihn entlassen. Obwohl er sich um eine Beförderung beworben hatte, erhielt er sie nicht.

Noch dazu wollte das Unternehmen ihn entlassen. Er konnte einfach an nichts Positives mehr denken. Also ging Dennis zurück an seinen Schreibtisch und arbeitete härter als je zuvor. Er gab sowieso immer sein Bestes, aber heute wollte er umso mehr, dass es jemand bemerkte. Dennis wollte eine E-Mail bekommen, in der stand: „Gut gemacht, Mann. Du bist über dich hinausgewachsen.“ Um diese E-Mail zu erhalten, musste er sich noch mehr anstrengen.

Während er arbeitete, konnte Dennis seine Gedanken nicht abstellen. Er musste an jeden Fehler denken, den er jemals in der Firma gemacht hatte. Dennis dachte: „Vielleicht sollte ich mit den Leuten reden, die vorhin meinen Namen gesagt haben. Da sie aber aufgehört hatten, zu sprechen, sobald sie ihn gesehen hatten, waren die Chancen natürlich gering, dass sie ihm die Wahrheit sagen würden.“

Dennis konnte sich nicht auf die anstehende Aufgabe konzentrieren. Zum Glück arbeitete er in einem Unternehmen, das seinen Mitarbeitern Pausen erlaubte. Also ging Dennis die Treppe zum nächsten Stockwerk hinunter. Erneut überkam ihn das Gefühl, dass alle Gespräche aufhörten, sobald er unten ankam. Seine negativen Gedanken hörten gar nicht mehr auf. Vielleicht hatte sich die schlechte Nachricht aber auch schon bis nach unten herumgesprochen. Wussten alle, dass er gefeuert werden würde?

Diese Gedanken waren für Dennis fast nicht zu ertragen, also ging er zum Aufzug. Er brauchte etwas frische Luft. Draußen angekommen, atmete er einige Male tief ein und aus. Dennis versuchte, sich einzureden, dass sein Verstand ihm einen Streich spielte. Aber er konnte dies in vielerlei Hinsicht nicht akzeptieren. Sein Verstand wollte es nicht zulassen. Dennis nahm sein Handy und begann, nach anderen Jobs zu suchen. Er speicherte ein paar ab, um sich dort nach seiner Entlassung zu bewerben.

Er holte ein letztes Mal tief Luft und ging wieder hinein. Egal was passieren würde, es würde ihm gut gehen. Dennis stieg wieder in den Aufzug und fuhr zurück in sein Stockwerk. Er ging zurück an seinen Schreibtisch und begann wieder mit der Arbeit. Wenn sie ihn schon entlassen würden, dann würde er zumindest mit einer Meisterleistung abtreten. Dennis würde dafür sorgen, dass dies die beste Arbeit sein würde, die er je geleistet hatte.

Ein paar Minuten nach Arbeitsbeginn kam sein Freund Oliver an seinen Schreibtisch. „Jonathan will mit dir sprechen. Er sagte, es sei sehr wichtig und könne nicht warten.“ Dennis wusste, dass sie ihn nun entlassen würden. Er wollte nicht mit Jonathan sprechen, aber er musste.

Dennis stand auf und ging den Flur entlang zu Jonathans Büro. Er war überrascht, als er Olivers Stimme hörte.

„Da drin ist er nicht. Lass mich dich zu ihm bringen.“

Dennis wusste nicht, ob er sich freuen oder ärgern sollte, dass Oliver ihn zu seiner Entlassung begleiten wollte. Gemeinsam betraten sie den Raum und er hörte, wie seine Kollegen klatschen. Dennis fühlte sich wie in einem Albtraum. Warum sollten sie sich über seine Entlassung freuen?

„Was ist hier los?“ fragte Dennis, als Jonathan zu ihm herüberkam. „Wir wollten eine kleine Feier für dich organisieren. Du bist befördert worden. Herzlichen Glückwunsch!“

Jonathan schüttelte Dennis‘ Hand, aber er war mehr als überrascht. Damit hatte er nicht gerechnet. Die Leute hatten hinter seinem Rücken über ihn gesprochen, weil er befördert worden war. Sie hatten das nur für ihn organisiert, um zu feiern.

„Ich danke dir so sehr. Das habe ich nicht erwartet“, sagte Dennis zu ihm. Seine Worte brachten Jonathan zum Lachen.

„Wie konntest du das nicht kommen sehen? Du bist einer der fleißigsten Mitarbeiter, die wir hier haben. Es stand schon länger fest, dass du die Beförderung bekommen wirst. Lass uns ein Stück Kuchen essen und mit dir feiern. Du hast es dir verdient“, sagte Jonathan zu ihm und sie machten sich auf den Weg, um etwas von dem Kuchen zu holen.

Dennis kam sich nun albern vor, weil er das Schlimmste befürchtet hatte. Sein Verstand wollte ihm oft einen Streich spielen, aber nun war er mehr als glücklich, dass er einen Job hatte, den er liebte. Vorerst würde Dennis sich keine Gedanken mehr machen müssen und konnte mit seinen Kollegen feiern. Immerhin hatte er die Beförderung bekommen.

Vocabulary

office = Büro

promotion = Beförderung

mind = Verstand

mistake = Fehler

floor= Stockwerk

fresh air = frische Luft

albern = silly

to play tricks = einen Streich spielen